

# 1 UNTERRICHTS-, ERZIEHUNGS-, BERATUNGS- UND BETREUUNGSARBEIT5

<b>1.1</b>	<b>Unterrichtsarbeit.....</b>	<b>5</b>
1.1.1	Schuleigener Plan auf der Grundlage des Rahmenplans .....	5
1.1.2	Fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen .....	5
1.1.3	Fächer und Schulspezifische Profilelemente.....	6
1.1.3.1	Fachbereich I.....	6
a)	Deutsch.....	6
b)	Englisch .....	6
c)	Französisch.....	7
d)	Bilingualer Unterricht .....	7
e)	Latein .....	8
f)	Italienisch.....	8
g)	Russisch .....	9
h)	Russisch als anerkannte Fremdsprache .....	9
i)	Kunst .....	10
j)	Musik .....	10
k)	Chor, Orchester, Schulband, Theater .....	11
1.1.3.2	Fachbereich II.....	12
a)	Erdkunde: .....	12
b)	Sozialkunde / Gemeinschaftskunde.....	13
c)	Geschichte .....	13
d)	Religion .....	14
e)	Ethik .....	14
f)	Wirtschaftsseminar in Ohrdruf .....	15
g)	Betriebspraktikum .....	15
1.1.3.3	Fachbereich III .....	15
a)	Mathematik.....	15
b)	Physik.....	15
c)	Chemie: .....	16
d)	Biologie: .....	16
e)	Informatik: .....	17
f)	Naturwissenschaften und Mädchen .....	17
1.1.3.4	Sport / Schulsportzentrum.....	18
1.1.3.5	Klassen-, Studien-, Austauschfahrten .....	19
1.1.3.6	Projektwoche .....	20
1.1.3.7	WPU .....	21
1.1.3.8	Einsatz moderner Technologien .....	21
1.1.4	Gymnasiale Oberstufe .....	22
1.1.5	Wandertage, Lehrausflüge .....	24
1.1.6	Arbeitsgemeinschaften.....	24
1.1.6.1	Äthiopien-AG .....	24
1.1.6.2	AG CoMa .....	25
1.1.6.3	Foto-AG.....	25
1.1.6.4	Modelleisenbahn-AG .....	25
1.1.6.5	Philosophie-AG fürs Leben .....	25
1.1.7	Schülerbücherei.....	26
<b>1.2</b>	<b>Erziehungsarbeit.....</b>	<b>27</b>
1.2.1	Gesellschaftliche Bedingungen, die diese Arbeit erschweren bzw. erleichtern.....	27
1.2.2	Schulische Bedingungen, die diese Erziehung erschweren bzw. erleichtern .....	28
1.2.3	Beratungslehrer.....	28
1.2.4	Pädagogische Maßnahmen / Ordnungsmaßnahmen.....	28
1.2.5	Beauftragter für Suchtprävention .....	28
1.2.6	Umweltbewusstsein .....	29
1.2.7	Ehrenpreisträger der Gutenbergschule.....	30
<b>1.3</b>	<b>Beratungs- und Betreuungsarbeit.....</b>	<b>31</b>
1.3.1	Schullaufbahnberatung .....	31
1.3.2	Berufs- und studienorientierende Beratung .....	31

1.3.3	Hilfe bei individuellen Lernschwierigkeiten oder ungünstigen Lernvoraussetzungen .....	32
1.3.4	Förderung besonderer Begabungen (z. B. Schülerwettbewerbe).....	33
1.3.5	Zusätzliche Angebote.....	34
1.3.5.1	Hausaufgabenbetreuung .....	34
1.3.5.2	Patenschaften .....	35
1.3.5.3	Schulseelsorge .....	35
1.3.5.4	Monatsgespräche zwischen dem Schulleiter und der Schülerschaft .....	36
1.3.6	Zusammenarbeit mit .....	36
1.3.6.1	schulpsychologischem Dienst .....	36
1.3.6.2	Jugendamt.....	36
1.3.6.3	Beratungsstellen .....	36
a)	Lebensberatung des Diakonischen Werks .....	36
b)	Erziehungsberatung in staatlicher Trägerschaft und Familienbildungsstätte in kirchlicher Trägerschaft .....	37
c)	Psychologische Beratung / Therapieangebote .....	37
1.3.6.4	Suchtprävention .....	37
1.3.6.5	Jaguar.....	37
<b>2</b>	<b>SCHULE UND IHR UMFELD, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....</b>	<b>38</b>
<b>2.1</b>	<b>Einzugsgebiet .....</b>	<b>38</b>
2.1.1	Einzugsgebiet der Schule .....	38
2.1.2	Zulieferschulen und Zusammenarbeit mit diesen .....	38
2.1.3	Zusammensetzung der Schülerschaft .....	38
<b>2.2</b>	<b>Zusammenarbeit mit Institutionen .....</b>	<b>38</b>
2.2.1	Schulträger.....	38
2.2.2	Staatliches Schulamt .....	38
2.2.3	HeLP .....	39
2.2.4	Hessisches Kultusministerium .....	39
2.2.5	Außerschulische Institutionen .....	39
2.2.5.1	Vereine.....	39
2.2.5.2	Kirchen .....	40
2.2.5.3	Stadt .....	40
2.2.5.4	Museen .....	40
2.2.5.5	Musikschulen .....	40
2.2.5.6	Theater.....	40
2.2.5.7	Hessisches Staatsarchiv.....	41
2.2.5.8	Landesbibliothek .....	41
2.2.5.9	Medienzentrum Wiesbaden.....	41
2.2.5.10	Hessische Landeszentrale für politische Bildung .....	42
2.2.5.11	Arbeitskreis Schule und Wirtschaft .....	42
2.2.5.12	Religionspädagogisches Institut .....	42
2.2.5.13	Banken.....	42
2.2.5.14	Krankenkassen .....	42
2.2.5.15	FH, Uni.....	42
2.2.5.16	Arbeitsamt .....	42
2.2.5.17	VDI.....	43
2.2.5.18	GSI .....	43
2.2.5.19	Hessisches Kultusministerium .....	43
<b>2.3</b>	<b>Darstellung der Schule nach außen.....</b>	<b>44</b>
2.3.1	Jahrbuch.....	44
2.3.2	Pressearbeit .....	44
2.3.3	Informationsblatt .....	44
2.3.4	Informationsveranstaltungen.....	44
2.3.5	Konzerte .....	45
2.3.6	Schulball .....	45
2.3.7	Schulische Veranstaltungen .....	45
2.3.8	Schülerzeitung.....	45
2.3.9	Homepage .....	46

<b>3</b>	<b>PERSONALENTWICKLUNG</b> .....	<b>47</b>
<b>3.1</b>	<b>Zusammensetzung des Kollegiums</b> .....	<b>47</b>
3.1.1	Lehrerzuweisung Soll/Ist .....	47
3.1.2	Sonderzuweisungen .....	47
3.1.3	Altersstruktur .....	47
3.1.4	Entwicklung der Personalsituation in den nächsten 5 Jahren – Konsequenzen für Neuanstellungen.....	47
<b>3.2</b>	<b>Personalberatung</b> .....	<b>48</b>
<b>3.3</b>	<b>Personalratsarbeit</b> .....	<b>48</b>
<b>3.4</b>	<b>Fortbildungsangebote</b> .....	<b>49</b>
3.4.1	schulintern .....	49
3.4.1.1	Fachbereich I: .....	49
3.4.1.2	Fachbereich II: .....	49
3.4.1.3	Fachbereich III: .....	49
3.4.2	extern .....	49
3.4.2.1	Fachbereich I: .....	49
3.4.2.2	Fachbereich III: .....	49
<b>4</b>	<b>SCHULORGANISATION</b> .....	<b>51</b>
<b>4.1</b>	<b>Lehr- und Lernmittelfreiheit</b> .....	<b>51</b>
4.1.1	Engpässe bei Lehr- und Lernmittelbeständen .....	51
4.1.2	Aktualität und Zustand der Lehr- und Lernmittel .....	52
<b>4.2</b>	<b>Schulgebäude/-gelände</b> .....	<b>54</b>
4.2.1	Gebäudezustand .....	54
4.2.2	Raumsituation / Raumgröße / Raumbedarf .....	54
4.2.3	Fachräume, Sportanlagen .....	55
4.2.3.1	Fachbereich I: .....	55
4.2.3.2	Fachbereich II: .....	55
4.2.3.3	Fachbereich III: .....	55
4.2.3.4	Sport: .....	56
4.2.4	Schulkiosk.....	56
<b>4.3</b>	<b>Finanzen</b> .....	<b>57</b>
4.3.1	Schulbudget .....	57
4.3.2	Nassauischer Zentralstudienfonds .....	58
4.3.3	Elternspende.....	58
4.3.4	Sponsoren .....	58
4.3.5	Zuschüsse zu Projekten und Einrichtungen .....	58
<b>4.4</b>	<b>Unterrichtsorganisation</b> .....	<b>59</b>
4.4.1	Lehrereinsatz .....	59
4.4.2	Studentafel, Stundenplan .....	59
4.4.2.1	Studentafel .....	59
4.4.2.2	Stundenplan .....	59
4.4.2.3	Vormittags-, Nachmittagsunterricht .....	60
4.4.3	Lerngruppengröße.....	60
4.4.4	Aufsichts-, Vertretungsplan, Unterrichtsausfall .....	60
<b>5</b>	<b>GUTENBERGSCHULE ALS AUSBILDUNGSSCHULE</b> .....	<b>62</b>
<b>5.1</b>	<b>Betreuung der Praktikanten</b> .....	<b>62</b>
<b>5.2</b>	<b>Referendarausbildung</b> .....	<b>63</b>

5.2.1	Unterrichtseinsatz .....	63
5.2.2	Mentorentätigkeit / Hospitation.....	63
5.2.3	EG-Seminar an der Schule .....	63
<b>5.3</b>	<b>Fachleiter.....</b>	<b>64</b>

# 1 Unterrichts-, Erziehungs-, Beratungs- und Betreuungsarbeit

## 1.1 Unterrichtsarbeit

### 1.1.1 Schuleigener Plan auf der Grundlage des Rahmenplans

Den Rahmen für die Unterrichtsarbeit bilden die vom Land vorgegebenen Lehrpläne. Dieser Rahmen enthält jedoch Spielraum für inhaltliche und methodische Akzentuierung durch die einzelne Schule, ja durch die einzelne Lehrerin und den einzelnen Lehrer.

Die Absprachen über die Ausgestaltung des nicht verbindlichen Teils der Lehrpläne vollziehen sich in den Fachkonferenzen, an denen neben den jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrern auch Vertreter der Eltern und Schüler teilnehmen.

Die Ergebnisse sind für alle Interessierten über die Sammlung der Protokolle zugänglich (so z. B. die schulinternen Lehrpläne, die auf der Grundlage der Lehrpläne erarbeitet wurden). Die hauseigenen Lehrpläne können im Sekretariat der Schule eingesehen werden.

Dieses Verfahren, zu schulinternen Vereinbarungen zu kommen, soll auch in Zukunft beibehalten werden.

Verstärkt werden dürfte aber künftig die – auch heute schon gegebene – Zusammenarbeit zwischen den Fächern mit dem Ziel, stärker als bisher an geeigneten Projekten fachübergreifend zu arbeiten.

Zur Zeit werden sowohl neue Lehrpläne für alle Fächer der Sekundarstufe I als auch für die gymnasiale Oberstufe vom Hessischen Kultusministerium erstellt.

Die vorliegenden schulinternen Pläne, die im Schuljahr 1997/1998 erarbeitet wurden, müssen nach dem Inkrafttreten der neuen Pläne somit angepasst werden.

### 1.1.2 Fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen

#### *Fachbereich I*

Fächerverbindende sowie fächerübergreifende Unterrichtsmodule haben im Fachbereich I ihren festen Platz. Im Folgenden seien einige Beispiele genannt: Buchproduktion (Deutsch und Kunst) in Klasse 5, Industrial Revolution (Englisch, Deutsch und Geschichte) in Klasse 11, Menschendarstellungen (Kunst, Biologie und Sport) ab Klasse 7, Französische Liederbücher (Französisch und Musik) in Klasse 6.

Im französisch-bilingualen Sachfachunterricht findet fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen in den verschiedenen Jahrgängen in Verbindung mit den Fächern Erdkunde (Kl. 7 und 8), Geschichte (Kl. 9), Sozialkunde (Kl. 10) und Gemeinschaftskunde (Jg. 11 bis 13) statt. Die Verbindung des deutsch-französisch bilingualen Zugs mit kürzeren fächerverbindenden sowie fächerübergreifenden Unterrichtsphasen hat sich bewährt.

#### *Fachbereich II*

In den letzten Jahren gab und gibt es in den Klassen und Kursen vielfältige Aktivitäten, die fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen beinhalten. Es erfolgte jedoch keine Institutionalisierung, sondern die Umsetzung erfolgt in Abhängigkeit von den Lehrkräften bzw. Lerngruppen sowie den Themen.

Herauszuheben ist das Projekt „Karl V.“, gefördert von der EU, in dem Kurse und Klassen der Gutenbergschule über drei Jahre gemeinsam mit je einer Schule in Amalfi (Italien), Caceres (Spanien) und Gent (Belgien) über die Person und die Wirkungen der Herrschaft und Politik Karls V. forschten.

#### *Fachbereich III*

Fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen findet in Fächern, die von verschiedenen Kolleginnen und Kollegen unterrichtet werden, statt ( z. B. Untersuchung des Rambachs botanisch, zoologisch, chemisch: Leistungskurs Chemie und Biologie in der Jahrgangsstufe 12; regenerative Energien: Physik und Chemie in Klasse 10; Auge: Biologie und Physik in Klasse 7 ).

Bei erhöhter Stundenzahl und / oder kleineren Klassen wären mehr Schülerübungen möglich, Schülerinnen und Schüler könnten selbstständiger lernen, auf aktuelle Inhalte könnte besser eingegangen werden.

Übergreifende Aspekte in Fächern, die in der Hand einer Lehrkraft sind ( z. B. Mathematik, Physik), werden häufiger angesprochen, zum Beispiel durch Änderung der zeitlichen Abfolge der zu unterrichtenden Inhalte.

Die Gutenbergschule beteiligt sich seit Anfang des Jahres 1999 an dem Projekt: „Schulen sparen Energie“.

Schülerinnen, Schüler und die Lehrkräfte lernen den bewussten Umgang mit Energie.

In der Zukunft sollte eine beauftragte Gruppe Ideen zum weiteren Energiesparen entwickeln und umsetzen. Eine kontinuierliche Weitergabe der möglichen Einsparungen an die Schulgemeinde ist erforderlich. Effektive Sparmaßnahmen sind zu überlegen, da ein Teil des eingesparten Geldes der Schule zufließt.

Für die Zukunft wäre es wünschenswert, einen WPU-Kurs oder eine AG Ökologie einzurichten. Hier könnten Umweltprobleme fächerübergreifend angegangen werden.

Fächerverbindendes Lernen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, ein Thema von verschiedenen Seiten zu beleuchten und neue Aspekte kennen zu lernen; es schafft eine umfassendere Sichtweise, gemeinsame Arbeitsmethoden der Fächer werden deutlich.

Nach der neuen Oberstufenverordnung muss je ein fächerverbindender Kurs in den Jahrgangsstufen 12 und 13 angeboten werden. Deshalb müssen neue Ideen für die Zusammenarbeit in verschiedenen Fächern entwickelt werden.

In der Jahrgangsstufe 11 soll eine fächerübergreifende Unterrichtseinheit im Physik- und Chemieunterricht stattfinden.

In der Unter- und Mittelstufe sollten Inhalte, die verschiedene Fächer verbinden, deutlich herausgearbeitet werden, um auf das Arbeiten in der Oberstufe hinzuführen und die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, für ihre berufliche Laufbahn Schlüsselqualifikationen wie z. B. Teamarbeit zu erwerben.

### **1.1.3 Fächer und Schulspezifische Profilelemente**

#### **1.1.3.1 Fachbereich I**

##### a) Deutsch

Der schulinterne Lehrplan wurde Anfang 1999 fertiggestellt und befindet sich in Erprobung. Die Kursstrukturpläne wurden ohne gesonderte Schwerpunktsetzung akzeptiert und werden ebenfalls ab dem Schuljahr 1999/2000 eingesetzt.

Im Jahr finden etwa 3 Fachkonferenzen statt, die Kooperation zwischen den Kolleginnen und Kollegen der Fachgruppe bzw. mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Fächer ist gering und müsste intensiviert werden.

Es gibt eine Vielfalt von außerunterrichtlichen Unternehmungen (Theaterbesuche, Lesungen, Teilnahme an unterschiedlichen kulturellen Veranstaltungen).

Lektüre-Absprachen bestehen - außer in der Klasse 11 - nicht, weil sich die Lektüre an den Vorgaben des Kursstrukturplans orientiert.

##### b) Englisch

Englisch wird als erste Fremdsprache ab Klasse 5 in zwei der fünf Parallelklassen unterrichtet, bevor in Klasse 7 die Wahl der zweiten Fremdsprache Französisch oder Latein ansteht. Für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die mit Französisch als erster Fremdsprache beginnen, ist Englisch ab Klasse 7 als zweite Fremdsprache Pflicht. Mindestens eine Sprache aus der Mittelstufe muss bis zur 13. Klasse fortgeführt werden.

Methodisch steht im Anfangsunterricht nach einem mündlichen Einführungskurs die Arbeit mit dem Lehrbuch im Mittelpunkt des Englischunterrichts, während in späteren Lernjahren die Bearbeitung von Lektüren hinzutritt. Am Ende der Klasse 10 wird mittels eines Grammatikvergleichstests überprüft, ob die Leistungsniveaus der ersten und zweiten Fremdsprache zumindest auf dem Gebiet des Grammatikwissens angeglichen sind. Erfahrungsgemäß ist es für die

Schülerinnen und Schüler mit Englisch als zweiter Fremdsprache sehr wohl möglich, ab Klasse 12 in dem Leistungskurs Englisch erfolgreich mitzuarbeiten. Da Englisch zu den bevorzugten Leistungsfächern gehört, werden normalerweise drei parallele Leistungskurse eingerichtet. Die Schule verfügt über eine gute Ausstattung mit Lektüren, eine ansehnliche Videothek und eine umfangreiche Lehrerbibliothek, die durch die Abonnements von „Englisch-betrifft uns“, „Raabits“, „Praxis des neusprachlichen Unterrichts“ und „Der fremdsprachliche Unterricht Englisch“ ständig aktualisiert wird (s. 4.1 Lehr- und Lernmittelfreiheit, S. 51). Auch wurden Weichen für eine sinnvolle Arbeit mit Computer und Internet gestellt. Die Einrichtung des CDI ermöglicht Schülerinnen und Schülern eine verbesserte Arbeit an Sekundärtexten und audiovisuellen Medien.

Ein langjähriger Austausch mit der Privatschule King Edward's aus Birmingham, der sogar zu einem Auslandspraktikum führte, ist für die Schule von großer Bedeutung, lässt sich jedoch in den letzten Jahren immer schwieriger organisieren. Daher ist die Fachschaft Englisch bemüht, weitere Partnerschulen zu finden. Im Jahr 2002 findet daher erstmals ein Austausch mit einer Schule in Oxford statt.

Alle zwei Jahre findet auch ein dreiwöchiger Austausch mit der Dover High School in den USA statt, eine Partnerschaft, die seit mehr als zwanzig Jahren besteht (s. 1.1.3.5 Klassen-, Studien-, Austauschfahrten, S. 19).

Nicht zu leugnen ist die Tatsache, dass zur Zeit die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die an einem englischsprachigen Austausch interessiert sind, das Angebot weit übersteigt.

Wir hoffen diesen Mangel durch die Ausweitung des neuen Oxfordaustausches in Zukunft verringern zu können, sind dabei aber nicht zuletzt von unseren Partnern abhängig.

Zur Attraktivität des Unterrichts tragen auch die Fremdsprachenassistentinnen und -assistenten, englischsprachige Geschichtenerzähler und Schauspieler, die im Unterricht eingesetzt werden, sowie der Besuch von Theateraufführungen bei.

Durch zweimal jährlich stattfindende Fachkonferenzen, die Anschaffung aktueller Medien und Schulbücher und die Fortführung bewährter Kontakte mit dem Ausland wird sich die Fachgruppe Englisch bemühen, den Schülerinnen und Schülern einen stets modernen, attraktiven Fremdsprachenunterricht anzubieten und sie für ihre zukünftigen Aufgaben optimal vorzubereiten.

#### c) Französisch

Französisch wird an der Gutenbergschule als erste und zweite Fremdsprache unterrichtet, darüber hinaus in besonders ausgeprägter Form im bilingualen Zug (s.u.).

Drei von fünf fünften Klassen beginnen mit Französisch als erster Fremdsprache. Da jeder Schüler / jede Schülerin nach der 6. Klasse bei entsprechender Eignung den bilingualen Zug wählen kann, werden alle Schülerinnen und Schüler zur Vorbereitung des bilingualen Zugs in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sechs statt fünf Stunden im Fach Französisch unterrichtet.

Französisch wird auch gerne alternativ zu Latein als zweite Fremdsprache gewählt. Durch zügige Progression sowie einen Grammatikvergleichstest in der Jahrgangsstufe 10, an dem alle Schülerinnen und Schüler mit Französisch als 1. und 2. Fremdsprache (F1 und F2) teilnehmen, wird dafür Sorge getragen, dass auch die F2-Schüler erfahrungsgemäß erfolgreich in den Grund- und Leistungskursen mit den F1-Schülern zusammenarbeiten können.

Auch im Fach Französisch haben Schülerinnen und Schüler der Gutenbergschule beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen bereits gute bis sehr gute Platzierungen erzielt (s. 1.3.4 Förderung besonderer Begabungen (z. B. Schülerwettbewerbe), S. 33).

#### d) Bilingualer Unterricht

Eine traditionelle Besonderheit der Gutenbergschule in der Wiesbadener Schullandschaft ist das Angebot „Französisch als 1. Fremdsprache“ neben Englisch. Dieses Angebot, das seit 1962 besteht, ist 1992 durch die Einrichtung des bilingualen Unterrichts erweitert worden.

Bilingualer Unterricht bedeutet Folgendes: Nach einer Vorbereitungsphase in den Klassen 5 und 6, in denen die Schülerinnen und Schüler gegenüber der Stundentafel eine Wochenstunde Französisch mehr haben, wird der Unterricht in den Klassen 7 bis 10 in einem weiteren Fach auf Französisch erteilt: In den Klassen 7 und 8 in Erdkunde, in Klasse 9 in Geschichte und in Klasse 10 in Sozialkunde mit Betriebspraktikum in Montreux (französische Schweiz).

In der Oberstufe wird für Schülerinnen und Schüler, die weiterhin am bilingualen Unterricht interessiert sind, ein Grundkurs Gemeinschaftskunde angeboten, an dem sie teilnehmen können, wenn sie gleichzeitig Französisch als Leistungsfach wählen.

Die Teilnahme am bilingualen Unterricht wird den Schülerinnen und Schülern am Ende der Klasse 10 und, bei Fortführung des bilingualen Zuges in der Oberstufe, im Abiturzeugnis bescheinigt. Aus dieser Arbeit erwachsen: die Förderung der persönlichen Motivation sowie der interkulturellen Kompetenz durch den regelmäßigen Schüleraustausch (Partnerschulen in Montreux und Artemare), die Präsentation von Schülerprojekten im Rahmen besonderer Schulveranstaltungen oder -ausstellungen, die Vorbereitung auf ein Hochschulstudium im französischsprachigen Ausland, insbesondere auf deutsch-französische Studiengänge, und die Erweiterung der Berufsmöglichkeiten in einer globalisierten Welt.

Nach heutiger Planung soll das bilinguale Angebot beibehalten und ausgebaut werden, z. B. durch Fortführung und Intensivierung der bereits angelaufenen Betriebspraktika in Klasse 10 in der französischsprachigen Schweiz und durch den Ausbau des Informationszentrums CDI (Centre de documentation et d'information), das allen neuen Sprachen zugute kommt. Wünschenswert wären die Berücksichtigung des bilingualen Angebots bei der Lehrerruweisung (Kombination der Fächer Erdkunde, Geschichte, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde mit Französisch) und eine Optimierung der materiellen Ausstattung, wobei vor allem an einen angemessenen Raum für das CDI zu denken wäre.

In der bilingualen Arbeitsgruppe wird zur Zeit das Thema Abi-Bac als mögliche Erweiterung des bilingualen Zuges diskutiert.

#### e) Latein

Das Fach Latein kann an der Gutenbergschule als 2. Fremdsprache ab der Jahrgangsstufe 7 oder als 3. Fremdsprache ab der Jahrgangsstufe 9 gelernt werden.

Latein als 2. Fremdsprache können lediglich jene Schüler wählen, die mit Englisch als 1. Fremdsprache begonnen haben, also jeweils zwei Klassen pro Jahrgangsstufe. Schüler mit Latein als 2. Fremdsprache können das Latinum am Ende der Jahrgangsstufe 11 unter der Voraussetzung erwerben, dass in dem für den Nachweis der erforderlichen Kenntnisse maßgeblichen Zeugnis mindestens fünf Punkte erzielt worden sind.

Schülerinnen und Schüler, die Latein als 2. Fremdsprache nicht wählen können, haben die Möglichkeit, dieses Fach als Wahlpflichtunterricht in der Jahrgangsstufe 9 zu belegen. Für den Nachweis des Latinums ist es in diesem Fall erforderlich, das Fach bis zum Ende der Jahrgangsstufe 13 fortlaufend zu betreiben und mindestens fünf Punkte in dem für den Nachweis des Latinums maßgeblichen Zeugnis zu erzielen.

In den Jahrgangsstufen 12 und 13 bietet die Gutenbergschule Latein als Grundkurs an. Dieses Angebot wird von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen, so dass alljährlich etwa 30% der Abiturienten erfolgreich am Lateinunterricht teilnehmen und die für das Latinum erforderlichen Kenntnisse erwerben.

Selbstverständlich kann Latein auch als schriftliches oder mündliches Prüfungsfach im Abitur gewählt werden.

Die Schülerinnen und Schüler der Gutenbergschule nehmen auch am Bundeswettbewerb Fremdsprachen teil, bisweilen mit beachtlichen Erfolgen. So wurde zum Beispiel im Schuljahr 1998/99 ein 1. Preis erzielt (s. 1.3.4 Förderung besonderer Begabungen (z. B. Schülerwettbewerbe), S.33).

Verschiedene Museumsbesuche und Lehrausflüge, die häufig gemeinsam mit dem Museumspädagogischen Dienst veranstaltet werden, sind für die Schülerinnen und Schüler eine willkommene Abwechslung und machen Latein zu einem „begreifbaren“ Fach.

#### f) Italienisch

Italienisch wird an der Gutenbergschule im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts als dritte Fremdsprache ab der Klasse 9 mit drei Wochenstunden unterrichtet. Das Fach kann in der Sekundarstufe II mit weiterhin drei Wochenstunden durchgängig bis zum Abitur belegt und als drittes oder viertes Prüfungsfach eingebracht werden.

Teil des Schulprogramms bildete bisher der einmal jährlich stattfindende Austausch mit italienischen Schülerinnen und Schülern der Deutschen Schule Mailand, wobei für jeweils eine Woche

Wiesbadener nach Mailand und im Gegenbesuch Mailänder Schüler zu ihren Partnern nach Wiesbaden kamen und in deren Familien untergebracht waren. Momentan sind wir auf der Suche nach einer neuen Austauschschule in der Toskana.

In der Sekundarstufe I wird zur Zeit mit dem Lehrwerk „Capito“ unterrichtet.

In der Sekundarstufe II werden gemäß dem Kursstrukturplan non-fiktionale Texte und Lektüren für den Unterricht benutzt. Dabei fällt bei einem Abgleich der bisher vorhandenen Lektüren mit den Empfehlungen auf, dass ein Erweiterungsbedarf besteht.

#### g) Russisch

Russisch wird als 3. Fremdsprache im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts in den Klassen 9 und 10 dreistündig unterrichtet. In der Oberstufe kann Russisch als Grundkurs weitergeführt werden. Es besteht die Möglichkeit, Russisch als mündliches Abiturfach zu wählen. Die durchschnittliche Kursgröße beträgt 10-15 Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, in der 10. Klasse an einem Schüleraustausch mit der Partnerschule in Sankt Petersburg teilzunehmen (s. 1.1.3.5, Klassen-, Studien-, Austauschfahrten, S. 19).

Seit ca. drei Jahren wird an der Gutenbergschule das Werk „Okno“ im Russischunterricht verwendet. Der Titel heißt übersetzt „Fenster“ und führt die Schülerinnen und Schüler mit authentischem Sprach- und Bildmaterial nach und nach an die Besonderheiten des russischen Lebens heran. Dieses Buch ist das aktuellste, was derzeit auf dem Markt ist. Die Bereiche Kultur, Geschichte und Alltagsleben werden in ansprechender Form dargestellt. Sprachlich orientieren sich die Übungen an der russischen Umgangssprache, so dass die Schülerinnen und Schüler recht schnell in der Lage sind, sich in kleinen Dialogen über Themen, die ihr eigenes Umfeld betreffen, zu äußern. Die allerdings starke Progression des Lehrbuchs macht es erforderlich, dass der Lehrer die angebotenen Übungen stets durch weiteres Material (weitere Übungen, Rollenspiele, sonstige Lernspiele) „unterfüttern“ muss, um das Ziel der kommunikativen Kompetenz nicht aus den Augen zu verlieren.

Seit dem Schuljahr 1998/1999 hat die Fachschaft Russisch der Gutenbergschule in der Möllgaard-Stiftung, Frankfurt a.M. einen großzügigen Sponsor. Folgende Projekte werden bislang ermöglicht:

- Einrichtung und Aufstockung der deutschen Abteilung in der Schule Nr. 248 in St. Petersburg
- Studienaufenthalte der russischen Deutschlehrer an der Universität in Essen zur Verbesserung der Sprachkompetenz
- Einrichtung und komplette Ausstattung eines „Russkij kabinet“ (russisches Zimmer) an der Gutenbergschule. Dieser mit allen neuen Medien versehene Fachraum ermöglicht den Schülerinnen und Schülern der 1., 2. und 3. Fremdsprache Russisch motiviertes Lernen in landeskundlich authentischem Ambiente.

#### h) Russisch als anerkannte Fremdsprache

Russisch als erste oder zweite Fremdsprache

Neben dem Angebot, Russisch als dritte Fremdsprache im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts zu wählen, wird dieses Fach schulübergreifend als erste bzw. zweite Fremdsprache unterrichtet. Einmal in der Woche besuchen Schülerinnen und Schüler von annähernd 15 verschiedenen Schulen in Wiesbaden und Umgebung den Russischunterricht an der Gutenbergschule.

Noch immer kommen jedes Jahr zahlreiche Spätaussiedler aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland. Die jugendlichen, noch schulpflichtigen Familienmitglieder dieser Russlanddeutschen bzw. Kontingentflüchtlinge haben in ihrer alten Heimat häufig keinen oder bezüglich des Stundenumfangs pro Woche nur sehr geringfügigen Fremdsprachenunterricht genossen. Fehlende Deutschkenntnisse erschweren zusätzlich die Einbindung in den hiesigen Schulalltag. Um den betroffenen Schülerinnen und Schülern den Einstieg zu erleichtern, wird ihnen auf Antrag beim Staatlichen Schulamt Russisch, also de facto die eigene Muttersprache, als erste bzw. zweite Fremdsprache anerkannt und Englisch bzw. Französisch erlassen. Dieser Erlass des Hessischen Kultusministeriums aus dem Jahr 1989 soll dabei helfen, die Integration in das deutsche Schulleben zu fördern und zu große Misserfolge in der ersten Zeit in der fremden Umgebung zu verhindern. Aufgrund der fehlenden Deutschkenntnisse ist die Russischlehrkraft häufig die einzige Ansprechperson, der Fragen zum deutschen Alltag gestellt o-

der Probleme in den Bereichen Schule oder Familie erzählt werden können. Neben der Vermittlung fachlichen Wissens hat der Lehrer daher eine erhöhte pädagogische Verantwortung. Was die Kurszusammensetzung betrifft, ist es durch Kooperation mit den einzelnen Stammschulen der Aussiedlerkinder gelungen, annähernd homogene Kurse einzurichten. Konkret bedeutet dies, dass Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe getrennt von denen der Oberstufe unterrichtet werden. In der Vergangenheit war dies nicht selbstverständlich, da die Schülerinnen und Schüler durch ihren Stundenplan häufig nur wenig Möglichkeit hatten, sich den organisatorischen Wünschen des Russischlehrers anzupassen. Eine grobe Einteilung nach Jahrgangsstufen ist sehr wichtig, da - obwohl es sich bei Russisch für alle Schülerinnen und Schüler um die Muttersprache handelt - die Zielsetzungen in den einzelnen Altersklassen doch sehr unterschiedlich sind. Bei jüngeren Schülerinnen und Schülern treten verstärkt Probleme im sprachlichen oder orthographischen Bereich auf. Durch gezielte Übungen im Unterricht werden diese Schwierigkeiten systematisch behoben. In der Oberstufe ist eine Anpassung der Unterrichtsinhalte an die Rahmenplanvorgaben für die erste Fremdsprache eine Voraussetzung für die Vorbereitung für das Abitur bzw. Fachabitur.

Das größte Problem stellt nach wie vor die Materiallage dar. Es existieren keine speziellen Lehrbücher für den Russischunterricht als erste oder zweite Fremdsprache. Es ist Aufgabe des Lehrers, ständig auf der Suche nach neuen Texten zu sein, diese methodisch-didaktisch aufzubereiten und thematische Einheiten für die Oberstufe, die Grundlage für eine Abschlussprüfung sein können, zu erstellen. Auf diesem Weg ist bereits im Laufe des letzten Jahres Material entstanden, das sich bei der "Erprobung" bewährt hat. Diesen Weg weiter zu beschreiten, d. h. auch für die Zukunft Materialien zu erstellen, die den Rahmenplänen entsprechen und gleichzeitig auf die speziellen Interessen der Aussiedlerkinder eingehen, ist ein wichtiges Ziel. Nicht zuletzt durch die Stundeninhalte kann der Russischunterricht eine integrierende Wirkung entfalten, indem Vergleiche zwischen der neuen und alten Heimat angestellt und Ähnlichkeiten und Kontraste herausgearbeitet werden.

#### i) Kunst

Zur Zeit findet der Kunstunterricht zweistündig statt, durchgehend in den Klassen 5 und 6, danach nur in den Klassen 7 c, d, e, 8 a, b und 9 c, d, e sowie 10 a, b. Vorteil dieser Lösung war die Vermeidung einständigen Unterrichts und die durchgehende Präsenz der Fächer Kunst und Musik in allen Stufen.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind kreative Prozesse und Vermittlung auch traditioneller, künstlerischer Methoden und Konzepte. Die Vermittlung ästhetischer Ausdrucksformen soll ein Gegengewicht zu anderen Lernanforderungen setzen, Wahlpflichtunterricht (WPU) und Arbeitsgemeinschaften haben diese Tendenz bisher unterstützt. Unser Ziel ist auch die Weiterführung der Theaterwerkstatt, ein weiterer WPU-Kurs für die Klassen 9 und Festsetzung des dreistündigen Unterrichts in der Klasse 12.

Theaterwerkstatt und Ausstellungen im Haus bildeten bisher Öffentlichkeitsarbeit. Die Ausstellungen im Haus müssen intensiviert werden (Bilderleisten in allen Stockwerken, Rahmenneuan-schaffungen).

In Zusammenarbeit mit der Museumspädagogik im Landesmuseum finden Ausstellungsbesuche mit Schülerinnen und Schülern in allen Altersstufen statt (s. 2.2.5.4, Museen, S. 40).

Seit einigen Jahren werden regelmäßig Referendare mit dem Fach Kunst in unserer Schule ausgebildet. Das Verhältnis zu den Mentoren ist gut, die Schulleitung den belasteten Kolleginnen gegenüber entgegenkommend. Für die Referendare ist der mediale Bereich (Foto, Film, Multimedia) problematisch, da es hier noch Ausstattungsmängel gibt. Sie wünschen auch größere Toleranz für Kunstaktionen und kurzfristige Ausstellungen.

#### j) Musik

Aufgabe des Musikunterrichts ist es, einen differenzierten und qualifizierten Umgang mit Musik zu fördern und Verständnis für Inhalte, Wirkungen und Funktionen von Musik in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu entwickeln. Dabei steht das Erleben von musikalischen Abläufen über das Hören neben dem eigenen musikalischen Tun.

Das Fach Musik wird an unserer Schule gemäß der derzeit gültigen Studententafel in den Klassen 5 und 6 zweistündig, in den Klassen 7 bis 10 einständig unterrichtet. Um den Problemen

des einstündigen Unterrichts zu entgehen, haben wir an unserer Schule die Regelung, dass entweder in den Klassen 8 und 10 oder 7 und 9 jeweils der Musikunterricht zweistündig erteilt wird.

Ab Klasse 11 gibt es in der Regel zwei Musikkurse. Außerdem wird als Besonderheit ein dreistündiger musikpraktischer Grundkurs angeboten, den ausschließlich Mitglieder von Chor, Orchester oder Schulband belegen können.

Auf fächerübergreifende Aspekte wird in allen Jahrgangsstufen Wert gelegt.

k) Chor, Orchester, Schulband, Theater

*Chor:*

Es gibt seit 1978/79 den

- Kinderchor, Klassen 5 und 6, jeweils zwischen 80 und 130 Mitglieder,
- Jugendchor, Klassen 7 und 8, jeweils zwischen 25 und 45 Mitglieder,
- Kammerchor, Klassen 9 bis 13, jeweils zwischen 30 und 50 Mitglieder.

Jährlich werden zwei abendfüllende Chorkonzerte veranstaltet, dazu kommen kleinere Auftritte in der Öffentlichkeit zu verschiedenen Anlässen und alle 2 bis 3 Jahre eine Musiktheater-Aufführung. (z. B. Musical für Kinder und Jugendliche).

Die Chöre führen jährlich eine dreitägige Chorfreizeit durch, außerdem wurden Austauschfahrten nach Belgien, Italien und Frankreich organisiert.

Im Rahmen von bisher vier Chorprojekten mit jeweils ca. 400 Mitwirkenden findet seit 1990 eine Öffnung der Chorarbeit nach außen statt.

Mit der Chorarbeit werden an der Gutenbergschule folgende Ziele verfolgt:

- \* Breitenwirkung: Jeder darf mitsingen;
- \* Vielseitigkeit: Erarbeitung von Chorwerken aus allen Epochen und Stilrichtungen;
- \* Schulung: Ausdrucksfähigkeit der Stimme, gesunde Atmung und Körperhaltung, differenziertes Hören und Beurteilen, Geschmacksbildung, Konzentrationsfähigkeit;
- \* Freude wecken: am Singen, am eigenen musikalischen Ausdruck;
- \* Eindrucksvolle Konzerterlebnisse ermöglichen;
- \* Beitrag zur Sozialisation durch Chorfreizeiten und Austauschfahrten.

Angestrebte Ziele:

- \* Zur Zeit wird in Zusammenarbeit mit der Theaterwerkstatt-AG, die Kostüme und Bühnenbild herstellt, ein Musical einstudiert.
- \* Gründung eines Gospelchores, offen für die Klassen 7-13.

*Orchester:*

Seit 1977 wird an der Gutenbergschule eine intensive Orchesterarbeit gepflegt, in die zur Zeit etwa 85 Instrumentalisten der Jahrgangsstufen 5-13 eingebunden sind.

In Klasse 5 und 6 können Kinder, die Instrumentalunterricht haben, im Vororchester mitspielen. Alle Mitglieder des Vororchesters nehmen bereits an den großen Orchesterkonzerten teil. Um junge Schülerinnen und Schüler zum Instrumentalspiel zu motivieren, wird regelmäßig in den ersten Wochen für die Klassen 5 eine Veranstaltung zur Vorstellung von Orchesterinstrumenten durchgeführt. Die Gutenbergschule bietet unterstützend einige Leihinstrumente an und vermittelt auf Wunsch auch privaten Instrumentalunterricht.

Die fortgeschrittenen Instrumentalisten der Jahrgangsstufen 7-13 musizieren im Hauptorchester. Ab der 9. Klasse kann das Orchesterspiel als Wahlpflichtfach (WPU) und ab Klasse 12 im Rahmen eines Musik-Grundkurses belegt werden.

Die Orchesterarbeit umfasst regelmäßige Auftritte in der Öffentlichkeit (zwei große Orchesterkonzerte im Jahr sowie zusätzliche Kammermusikkonzerte), Projektwochen, Konzertreisen und Probenfahrten in die bekannte musikalische Bildungsstätte Schloss Weikersheim.

Diese vielseitigen Gemeinschaftserlebnisse und das klassenübergreifende Musizieren sind eine starke Motivation für das Erlernen eines Musikinstruments. Durch das Orchesterspiel werden Motivations- und Konzentrationsfähigkeit, Verantwortungsgefühl, soziale Kompetenzen und Geschmacksbildung nachhaltig gefördert.

Es wäre wünschenswert, die Aula mit 1 bis 2 Panzerschränken zur Aufbewahrung von kleineren Orchesterinstrumenten und Stimmgeräten etc. auszustatten. Es müsste zusätzlich ein Raum gefunden werden, um die sperrigen Kontrabässe unterzubringen. Seit langem besteht der drin-

gende Wunsch nach einem Leistungskurs Musik. Nur mit diesem Angebot könnten wir in der Zukunft unsere besten Instrumentalisten auch in der Oberstufe an der Gutenbergschule halten und Abwanderungen an andere Gymnasien verhindern.

#### *Schulband:*

Die Schulband „G-Flat“ (abgel. von Englisch „Ges-Dur“, geschrieben G<sup>b</sup>) besteht seit 1994 und spielt ein buntes Repertoire von neuen und alten Hits, vorwiegend aus den Bereichen Soul, Rock und Funk. Charakteristisch für die Band sind mehrstimmiger Gesang, Bläusersatz (Sax, Trompete, Posaune) und eine groovende Rhythmusabteilung mit Bass, Drums, Gitarren, Keyboards und Percussion. Die Entwicklung von Spielfreude, Kreativität und Selbstvertrauen, individuellen musikalischen Fertigkeiten im Rahmen des Zusammenspiels und viel Spaß sind Schwerpunkte der Bandarbeit.

#### *Theater:*

Die Theaterarbeit begann vor einigen Jahren mit einer Brecht-Inszenierung mit dem Ziel, bei den „Schauspielern“ sowie beim Publikum politisches Bewusstsein zu wecken. Überdies hinaus steht die künstlerische Aufgabe im Mittelpunkt. Durch die Teilnahme an schulischen Theaterproduktionen wird der einzelne Schüler in hohem Maße individuell in seinen Fähigkeiten gefördert, was im großen Klassenverband längst nicht so gut geleistet werden kann. Durch das Agieren und Sprechen im Rampenlicht gewinnt die Schülerin / der Schüler an Selbstvertrauen, durch die Kooperation mit den anderen Mitgliedern der AG auf und hinter der Bühne wird das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler positiv geschult. Sie erfahren „team spirit“ und werden diese Erfahrung als Schlüsselqualifikation „Kooperationsfähigkeit“ in besonderem Maße auch außerhalb der Schule sowie im späteren Berufsleben einbringen können.

Folgende Liste gibt eine Übersicht über die in der Regel zweimal jährlich gezeigten Produktionen:

1994/95: B. Brecht: Furcht und Elend des Dritten Reiches

1995/96: Eugène Ionesco: Der Herrscher

Jean Tardieu: Ein Wort für das andere

1996/97: Fernando Arrabal: Picknick im Felde

1997/98: Andreas Gryphins: Peter Squenz

1998/99: Wolfgang Deichsel: Agent Etzel

1999/00: Slawomir Mrozek: Auf hoher See

#### *Darstellendes Spiel*

Im Wahlpflichtunterricht der Klassen 9 und 10 wird seit dem Schuljahr 2000/01 das Fach „Darstellendes Spiel“ angeboten. In diesem Fach lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre körperliche und sprachliche Ausdrucksfähigkeit im Zusammenhang mit Raum und Bewegung zu entwickeln und eigene Darstellungsformen zu finden. Grundlegende Kenntnisse des Theaterspiels werden erarbeitet, die Voraussetzung für eigene Kreativität sind. Die Probenarbeit ist Gruppenarbeit und fördert Kooperation, Disziplin, Toleranz und Kritikfähigkeit. Am Ende eines jeden Schuljahres steht die Inszenierung eines Stückes, im Schuljahr 00/01 des Jugendstückes „Der blaue Stein“, in dem es um Fremdenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft geht. Es ist daran gedacht, in Zukunft an Schultheatertagen teilzunehmen.

Im Fach „Darstellendes Spiel“ soll die Schülerin / der Schüler in erster Linie die eigenen kreativen Möglichkeiten entwickeln, um dann einem Publikum etwas zu vermitteln, es zu unterhalten und zu belustigen.

### **1.1.3.2 Fachbereich II**

#### a) Erdkunde:

Die Stundentafel für das Fach Erdkunde umfasst 6 Stunden, von denen eine auf die Klassenstufe 5, zwei auf die Klassenstufe 6, eine auf die Klassenstufe 7 und zwei auf die Klassenstufe 8 entfallen. Die Kürzung von ursprünglich einmal acht auf sechs Wochenstunden und die unglückliche „Ein-Stunden-Lösung“ in den 5. und 7. Klassen führen notwendigerweise zu Mängeln und Lücken im Grundlagenwissen der Schülerinnen und Schüler. Dies hat auch der in der Klas-

senstufe 8 erstmals an unserer Schule durchgeführte Geographie-Wettbewerb 1999 der National Geographic Deutschland und des Verbands Deutscher Schulgeographen e.V. deutlich gemacht.

Die Möglichkeit des Wahlpflichtunterrichts in der Klassenstufe 9 wird leider kaum genutzt. Erfreulich ist allerdings, dass das Fach Erdkunde bei den Oberstufenschülerinnen und -schülern in den letzten Jahren zunehmend an Akzeptanz gewonnen hat. Wegen des starken Zulaufs werden im Schuljahr 2001/2002 fünf Grundkurse (zwei Kurse in der Jahrgangsstufe 11, zwei in der Jahrgangsstufe 12 und einer in der Jahrgangsstufe 13) angeboten, mit der Möglichkeit Erdkunde als Abitur-Prüfungsfach zu wählen.

#### b) Sozialkunde / Gemeinschaftskunde

Der Unterricht im Fach **Sozialkunde** behandelt grundlegende gesellschaftliche Normen, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie Institutionen und politische Systeme. Dabei ist es Aufgabe des Faches, Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die zur Teilnahme am öffentlich-politischen Leben in unserer demokratischen Gesellschaft befähigen.

Die Stundentafel umfasst acht Stunden in der Sekundarstufe I. In der Jahrgangsstufe 5 wird das Fach Sozialkunde einstündig und in der Jahrgangsstufe 6 zweistündig erteilt. Es ist hier in der Regel personell an das Fach Erdkunde angebunden. Der einstündige Sozialkundeunterricht in Klasse 7 ist häufig personell an das Fach Geschichte gekoppelt. Während in Klasse 8 das Fach Sozialkunde nicht unterrichtet wird, wird der Unterricht in den Klassen 9 und 10 mit jeweils zwei Wochenstunden erteilt.

Im Rahmen des Unterrichts wird in der Jahrgangsstufe 10 ein dreiwöchiges Betriebspraktikum im Raum Wiesbaden und in Montreux durchgeführt.

**Gemeinschaftskunde**, Grundfach der politischen Bildung, wird in der Sekundarstufe II erteilt. Die in den Jahrgangsstufen 12 und 13 vorgesehenen Grund- und Leistungskurse sind inhaltlich nicht aufeinander aufgebaut und bieten so den Schülerinnen und Schülern bei jedem Kurs die Chance eines echten Neuanfangs.

Jährlich nehmen drei Kurse an einem einwöchigen wirtschaftspolitischen Seminar in der Jugendbildungsstätte in Ohrdruf (Thüringen) teil (s. 1.1.3.2f), Wirtschaftsseminar in Ohrdruf, S.15). Jahrgangsbezogene Diskussions- und Informationsveranstaltungen, zu denen externe Referenten aus Politik und Wirtschaft eingeladen werden, finden als zusätzliche Angebote in der Aula statt.

Perspektive: Ab dem 1. August 2002 wird das Fach Sozialkunde/Gemeinschaftskunde in die neue Bezeichnung „**Politik und Wirtschaft**“ umbenannt. In diesem Zusammenhang kommt es zu einer Veränderung der Stundentafel und der Unterrichtsinhalte.

Der neue Lehrplan sieht ein Betriebspraktikum in der Klassenstufe 9 vor. Dies gefährdet die Durchführung des Betriebspraktikums in Montreux.

#### c) Geschichte

Das Fach beginnt (leider) erst in der Klasse 7 und wird dann in der Sekundarstufe I ab Klasse 8 mit je zwei Wochenstunden fortgeführt. Der Lehrplan beginnt mit der Steinzeit und führt über die Antike, das Mittelalter, die Zeit des Absolutismus, die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Durch die Themenfülle wurde ein schulinterner Plan entworfen, der eine Schwerpunktsetzung empfiehlt, auch unter Berücksichtigung des inhaltlich ebenso überfrachteten Lehrplans für die Oberstufe.

Der Plan für die Oberstufe beinhaltet eine massive Stofffülle, dies führt zu Auslassungen bzw. großen Sprüngen. Geschichte wird als Leistungskurs angeboten. Als Lehrbuch wurde in den letzten Jahren „Geschichte und Geschehen“ eingeführt. Seit dem Schuljahr 1999/2000 wird auch in der Unter- und Mittelstufe mit diesem Lehrbuch gearbeitet.

Durch die Anschaffungen von Themenheften wird das Lehrbuch ergänzt.

Zur Vertiefung der Themen werden Lehrausflüge in Ausstellungen, Museen und häufig in Klasse 10 in ein Konzentrationslager gemacht.

#### d) Religion

Das Fach Religion wird in den Klassen 5 bis 7 sowie in der Jahrgangsstufe 11 konfessionell unterrichtet; in den Klassen 8 bis 10 geschieht dies im Klassenverband bzw. klassenübergreifend, in der Regel im Wechsel von evangelischer und katholischer Lehrkraft.

Durch Abmeldungen vom Religionsunterricht bzw. Nicht-Getaufte oder Andersgläubige kann man eine sinkende religiöse Grundbildung beobachten. Leider fehlt die Möglichkeit in der Mittelstufe Ethik als Ersatzfach anzubieten. In der Überlegung ist, Ethik im WPU-Bereich anzubieten, damit die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit haben sich über das in der Jahrgangsstufe 11 neue Fach zu informieren.

Religionsunterricht an der Gutenbergschule findet nicht selten in Zusammenarbeit mit den Kirchen und/oder anderen religiösen Gemeinschaften in und um Wiesbaden statt (s. 2.2.5 Kirchen, S. 39). Er ist stets abhängig sowohl von der persönlichen Schwerpunktsetzung im Schulcurriculum als auch von Eigeninitiativen der Lehrkräfte, ebenso vom jeweils methodisch sinnvollen Einsatz in den jeweiligen Schulstufen.

Eine aktuelle Momentaufnahme kann folgende (un-)regelmäßig im Schuljahr wiederkehrenden besonderen Aktivitäten, die einen nicht zu unterschätzenden pädagogischen Gewinn über den regelmäßigen Fachunterricht hinaus darstellen, einbeziehen:

- Teilnahme an sonntäglichen Gottesdiensten u.a. in Wiesbadener Kirchen mit anschließender sachbezogener Evaluation (z. B. Lutherkirche, Dreifaltigkeitskirche, „GoSpecial“-Gottesdienste in Eschborn-Niederhöchstadt).
- Besuche von Kirchengemeinden bzw. -gebäuden während der Schulzeit.
- Fachspezifische Lehrausflüge zu nichtchristlichen Religionsgemeinschaften in und um Wiesbaden bzw. im Rhein-Main-Gebiet (Jüdische Synagoge (In Wiesbaden existiert eine große jüdische Gemeinde. Einige Klassen haben bereits die Synagoge in der Friedrichstraße besucht, in der jeweils ein Mitglied der Gemeinde sehr umfassend über das Leben, die Traditionen und den jüdischen Glauben berichtet hat.), Russische Kapelle, Hindutempel, Moschee (alle in Wiesbaden), Buddhistisches Kloster/Langenselbold, Baha'i-Tempel/Langenhain).
- Einladung zu interreligiösen Gesprächen mit Vertretern (neuer) religiöser Gemeinschaften, z. B. buddhistische Mönche, Hindupriestern (Vaishnava-Konfession), Mormonen, Zeugen Jehovas.
- Teilnahme an Einkehrtagen im Zisterzienser-Kloster Himmerod in Großlittgen/Eifel (Oberstufe).
- Besuche von wechselnden Ausstellungen zu religionswissenschaftlichen Themen.
- Planung und Durchführung von Schulgottesdiensten zu christlichen Feiertagen (z. B. zu Weihnachten in der schuleigenen Aula oder in der benachbarten Lutherkirche.)
- Informationsveranstaltungen für die Fachlehrerinnen und Fachlehrer zu schul- und fachspezifischen Themen (z.B. der Besuch eines Beauftragten für Weltanschauungsfragen der EKHN).
- Auch in schulinternen Projektwochen werden verschiedentlich religiöse Themen angeboten, beispielsweise das Projekt „Biblische Speisen“ (Die dafür benötigte Küche stellte einmal die Lutherkirchengemeinde und ein anderes Mal das Stadtjugendpfarramt gegen eine freiwillige Spende bereit. Darüber ergaben sich Kontakte zu Mitarbeitern der Kirche, und die Schüler lernten ebenso Gruppen und Veranstaltungen einer Gemeinde kennen.)
- Die künftig zunehmende Rolle des an der Gutenbergschule verstärkt einzusetzenden Mediums Internet als informations- und impulsgebendes Medium soll an dieser Stelle nicht unterschätzt und vergessen werden.

#### e) Ethik

Das Unterrichtsfach Ethik wurde in Hessen, wie in anderen Bundesländern, in der rechtlich abgesicherten Form des „Ersatzfaches“ eingerichtet, weil der Staat ein Interesse daran hat, dass auch den Schülerinnen und Schülern ein Verständnis für Wertvorstellungen vermittelt werden soll, die sich vom konfessionell gebundenen Religionsunterricht abgemeldet haben oder aus anderen Gründen nicht daran teilnehmen (z. B. Muslime). In der Schulpraxis ist das Fach dem Religionsunterricht gleichgestellt.

Der Ethikunterricht orientiert sich an den sittlichen Grundsätzen, wie sie in der Verfassung des Landes Hessen und dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland zum Ausdruck kom-

men. Dazu gehören Menschenwürde, Freiheit, Toleranz und Gerechtigkeit. Der Ethikunterricht berücksichtigt die Pluralität der Bekenntnisse und Orientierungen im weltanschaulich neutralen Staat. Er ist weltanschauungsneutral, aber nicht wertneutral.

In der Gutenbergschule wird das Fach bisher nur in der Oberstufe unterrichtet. Inhaltlich folgt es dem zuletzt 1998 überarbeiteten Kursstrukturplan. Das auf diesem Plan basierende Schulcurriculum legt den Schwerpunkt auf die Philosophie, die neben den Sozialwissenschaften und Religionswissenschaften zur theoretischen Fundierung des Faches gehört.

#### f) Wirtschaftsseminar in Ohrdruf

Seit 1995 führt die Gutenbergschule jährlich mit in der Regel drei Kursen ein einwöchiges Wirtschaftsseminar für die Oberstufe in Ohrdruf/Thüringen durch. Dabei werden den Schülerinnen und Schülern von Referenten aus Wirtschaft und Wissenschaft ökonomische Grundtatbestände und Prozesse nähergebracht. Die zu vermittelnden Inhalte werden jeweils mit den teilnehmenden Fachkollegen der Gutenbergschule abgestimmt und beziehen sich konkret auf die Kurs-themen. Im Rahmen des Seminars wird eine eintägige Exkursion durchgeführt.

Die Veranstaltung wird von der Bundeszentrale für politische Bildung sowie der Wirtschaft finanziell gefördert, so dass der Unkostenbeitrag pro Schüler (noch) unter 100,- € liegt.

#### g) Betriebspraktikum

In der Jahrgangsstufe 10 wird im Rahmen des Sozialkundeunterrichts ein dreiwöchiges Betriebspraktikum durchgeführt. Es findet in der Regel im Anschluss an die Herbstferien statt. Eingebettet in die Unterrichtsthemen „Soziale Fragen“ und „Technischer Fortschritt“ sowie im Rahmen der beruflichen Orientierung wird das Betriebspraktikum vor- und nachbereitet. Dazu gehört unter anderem, dass die Schülerinnen und Schüler einen Praktikumsbericht anfertigen und in der Klasse über ihre Erfahrungen berichten.

Es besteht auch für die Schülerinnen und Schüler der Französisch-Klassen die Möglichkeit in der Jahrgangsstufe 10 parallel zum allgemeinen Betriebspraktikum ein Praktikum im Ausland, in Montreux, durchzuführen (Austauschverfahren mit Gegenbesuch in Wiesbaden):

Seit dem Schuljahr 2001/2002 kann eine Gruppe von 10 Schülerinnen und Schülern an der Fachhochschule in Rüsselsheim das Praktikum in den technischen Fachbereichen absolvieren.

### 1.1.3.3 Fachbereich III

#### a) Mathematik

Der von der Fachgruppe Mathematik für die Gutenbergschule entwickelte Stoffplan erweist sich im Unterricht als gut umsetzbar. Fächerübergreifende Bezüge müssen noch besser realisiert werden.

In einigen Klassen werden bestimmte Themen mit Hilfe von Mathematiksoftware am Computer bearbeitet.

In den Jahrgängen 12 und 13 sind je 2 Leistungskurse eingerichtet. In der Oberstufe steht der Taschencomputer TI-92 im Klassensatz zur Verfügung, um an geeigneten Stellen eingesetzt zu werden.

Es gibt eine Computer-AG Mathematik (s. 1.1.6.2 AG CoMa, S.25).

Schülerinnen und Schüler lernen neue Arbeitsmittel kennen und gewöhnen sich an die Arbeitsweise mit dem heute in allen Berufszweigen verwendeten Computer.

Durch die Einweisung aller 7. Klassen in die Multimedia-Anlage werden Mathematikprogramme im Unterricht künftig besser genutzt werden können.

Wünschenswert wäre die Einrichtung einer AG, in der sich interessierte Schülerinnen und Schüler mit dem Lösen mathematischer Probleme ( Mathematikwettbewerb des Landes Hessen, Bundeswettbewerb,... ) beschäftigen.

#### b) Physik

Der aktuelle Physiklehrplan sah eine Kürzung der Stundentafel vor, was wiederum zu einer Erschwerung der Vermittlung der Inhalte bzgl. Umfang und Tiefe führte. Der zum Schuljahr 2002/2003 in Kraft tretende neue Lehrplan sieht eine Verschiebung der im Fach Physik zu ertei-

lenden Unterrichtsstunden vor. Demnach wird zukünftig kein Physikunterricht im neunten Schuljahr stattfinden. Aufgrund dieser Diskontinuität ist für das zehnte Schuljahr, insb. hinsichtlich gelernter Inhalte und Arbeitstechniken, mit großen Schwierigkeiten zu rechnen, die aber durch die Anhebung von zwei auf drei Physikunterrichtsstunden kompensiert werden sollen. Es wird sich zeigen, ob unsere Befürchtungen berechtigt sind.

Inhalte des neuen Lehrplans für die Sekundarstufe I sind Optik (Grundlagen), Wärmelehre, Elektrostatik und Mechanik für das 7. Schuljahr. Für das 8. Schuljahr ist die Vertiefung und Ergänzung der Optik sowie die Elektrizitätslehre geplant. Fakultativ wird eines der drei Themen Akustik, Farben sowie Druck u. Auftrieb behandelt. Themen des 10. Schuljahres sind Arbeit und Energie, Radioaktivität und Energieversorgung

In den Klassenstufen 9 und 10 gibt es an der Gutenbergschule Wahlpflichtunterricht. Die Teilnehmer planen Versuche, bauen sie auf und werten sie anschließend aus. Teamarbeit und selbstständiges Handeln werden geübt. Auf Wünsche der Schülerinnen und Schüler wird - soweit möglich - eingegangen.

Im Unterschied zu anderen Schulen kommt am Gutenberg-Gymnasium jedes Jahr ein Physik-Leistungskurs zustande, bei dem vertiefend die Bereiche Elektromagnetismus, Schwingungen und Wellen, Atom- und Kernphysik sowie ggf. Quantenmechanik bzw. Relativitätstheorie behandelt werden.

Zusatzmodule für den Taschencomputer TI-92 zur automatisierten Erfassung von Messdaten sowie ein spezieller PC und der Multimediaraum mit 20 weiteren Rechnern samt entsprechender Software, u.a. zur Simulation von Versuchen, die nur schwer oder gar nicht durchführbar sind, erschließen eine Vielzahl bekannter aber auch moderner Anwendungsfelder.

#### c) Chemie:

Der schuleigene Rahmenplan ist realisierbar und gut umzusetzen. Er lässt genügend Spielraum für eigene Ideen und gibt die Möglichkeit, den Unterricht nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Der Unterricht basiert auf der Fachwissenschaft Chemie; fachwissenschaftliche Korrektheit bleibt trotz didaktischer Reduktion erhalten.

Chemieunterricht ist problemorientiert, d.h. Unterrichtsgegenstände werden im forschend-entwickelnden Unterricht gemeinsam erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler werden so in die naturwissenschaftliche Arbeitsweise und Erkenntnisgewinnung eingeführt.

Im Unterricht muss exemplarisch gearbeitet werden. Die Beispiele werden so ausgewählt, dass die Schülerinnen und Schüler einen Bezug zu ihrer Erfahrungswelt herstellen können (Alltagsbezug).

Das Experiment steht im Mittelpunkt des Chemieunterrichts. Unter Anwendung der Gefahrstoffverordnung wird den Schülerinnen und Schülern ein sachgerechter Umgang mit Chemikalien und ihre korrekte Entsorgung vermittelt.

Vor allem durch den Einsatz von Schülerexperimenten werden zahlreiche fachübergreifende Lernziele wie Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Übernahme sozialer Verantwortung angestrebt.

In den Klassen 9 und 10 wird im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts Chemie angeboten.

Hier ergibt sich insbesondere die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Arbeiten anzuleiten und neue Unterrichtsvorhaben / Projekte gemeinsam umzusetzen. Außerdem hat sich gezeigt, dass zahlreiche Teilnehmer der WPU-Kurse später Chemie als Leistungsfach wählen.

Da bislang die Kurse in Chemie in der Oberstufe aber recht gut angewählt wurden, können pro Jahrgang jeweils ein Leistungs- und drei Grundkurse angeboten werden.

Die computergestützte Auswertung von Messwerten ist eine in der Oberstufe häufig genutzte Ergänzung des Unterrichts.

#### d) Biologie:

Im Fach Biologie wird nach dem schuleigenen Plan unterrichtet. Er erweist sich als gut umsetzbar.

Biologie ist das in der Oberstufe am häufigsten gewählte naturwissenschaftliche Fach. Es kommen meistens zwei Leistungskurse zustande.

Wahlpflichtunterricht wird in den Klassen 9 und 10 unterrichtet.

In der Jahrgangsstufe 10 oder 11 werden Erste-Hilfe-Kurse organisiert. Besuche des Gesundheitsamtes, einer Drogenberatungsstelle oder anderer Institutionen im Rahmen von Prävention und Gesundheitserziehung sowie Exkursionen in den Frankfurter Zoo, das Senckenbergmuseum oder in ein Tierheim werden in den Unterricht eingebettet. Durchgeführt wurden ein fächerübergreifendes Projekt (Chemie/ Biologie) für Leistungskurse mit dem Thema „Boden“, Schülerexperimente zur Gentechnik im Leistungskurs der Jahrgangsstufe 12 und im Rahmen der Projektwoche. Schülerexperimente mit neu eingerichteten Versuchskästen und der Einsatz des Computers im Biologieunterricht werden angeboten.

e) Informatik:

Für die Klassen der Jahrgangsstufe 7 wird im Raum 210 ein einwöchiger Multimediakurs durchgeführt. An den ersten beiden Tagen erfolgt eine Einführung anhand des Büchleins „Basiskurs Computer“, die restlichen drei Tage findet fachspezifischer Unterricht in Doppelstunden statt. In diesem Rahmen können fachspezifische Programme eingesetzt werden bzw. die vielfältigen Möglichkeiten, die das Internet bietet, genutzt werden.

In den Jahrgängen 9 und 10 werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts an das Arbeiten mit dem PC herangeführt. Außerdem werden Grundlagen beim Arbeiten mit dem Programmierpaket WORKS gelegt.

In der Jahrgangsstufe 11 wird zweigleisig gefahren:

In den Anwenderkursen setzen sich die Schülerinnen und Schüler ein Jahr lang mit dem Office – Paket auseinander, während die Programmierkurse sich nur bis zu den Herbstferien damit beschäftigen und dann in der Sprache PASCAL eine Einführung in das Programmieren bekommen.

Bisher gibt es einen Grundkurs, der zum Abitur führt. Hier wird die Programmiersprache vertieft und in einem Projekt ein bestimmtes Thema in einer anderen neuen Sprache realisiert.

Die Mitglieder der Homepage-AG haben ein Konzept entwickelt, nach dem sich unsere Schule der Öffentlichkeit präsentiert (s. 2.3.9 Homepage, S. 46).

Schülerinnen und Schüler lernen das heute wichtigste Arbeitsmittel kennen und arbeiten mit ihm. Sie benutzen die im Arbeitsleben gängige Software.

Wie in den anderen Fächern bereits vorliegend ist für die Klasse 11 ein Schulcurriculum zu entwickeln.

f) Naturwissenschaften und Mädchen

Um mehr Mädchen für naturwissenschaftliche und technische Studiengänge zu gewinnen, versuchen wir durch besondere Angebote, die zum Teil nur an Mädchen gerichtet sind, das Interesse für Naturwissenschaften zu wecken.

In einem der beiden EDV – Kurse in den Jg. 9 und 10 werden in den letzten Jahren nur Mädchen unterrichtet.

Jedes Jahr fährt eine Gruppe von 30 – 50 Schülerinnen an dem Tag „Naturwissenschaften und Technik für Mädchen“ an die Universität Kaiserslautern, um dort naturwissenschaftliche Vorlesungen und Vorträge zu hören und in Workshops praktisch tätig zu sein.

Erstmals haben in diesem Jahr 4 Schülerinnen der Kl. 10 ihr Betriebspraktikum an der Fachhochschule in Rüsselsheim absolviert und dort in den technischen Fachbereichen praktisch gearbeitet.

Wir empfehlen unsere im naturwissenschaftlichen Bereich sehr guten Schülerinnen für die Karin-Elisabeth-Loos-Stiftung. Diese Stiftung vergibt Gelder für Wiesbadener Schüler mit sehr guten Noten im Abiturzeugnis, die ein naturwissenschaftliches Studium aufnehmen.

Einen ausgezeichneten 3. Platz belegte letztes Jahr eine Gutenbergschülerin mit den Leistungskursen Mathematik und Chemie.

Geplant ist im März 2002 die Teilnahme an einem Schnuppertag für Mädchen an der Fachhochschule Wiesbaden im Bereich Informatik.

### 1.1.3.4 Sport / Schulsportzentrum

Die Gutenbergschule ist wesentliche Trägerin des Schulsportzentrums Wiesbaden.

Das schulsportliche Profil zeigt sich in erster Linie darin, dass in allen Klassenstufen der Sportpflichtunterricht voll erteilt und in der gymnasialen Oberstufe seit dem Schuljahr 1976/77 Sport als Leistungsfach angeboten wird. Hier findet eine enge Verknüpfung von Sportpraxis und -theorie statt. Sportliche Eigenschaften, Fertigkeiten und Fähigkeiten werden erweitert und verbessert. Darüber hinaus wird den Schülerinnen und Schülern eine sportliche Handlungskompetenz vermittelt, die sie befähigen soll, aktiv und kritisch am schulischen und außerschulischen Sport teilzunehmen.

Im Rahmen des Schulsportzentrums werden von der Gutenbergschule überschulische Talentfördergruppen ( Klassen 5 und 6 ) in den Sportarten Basketball, Geräteturnen, Judo und Tennis sowie Talentaufbaugruppen ( Klassen 1 bis 4 ) an folgenden Grundschulen betreut: Hebbelschule, Rudolf-Dietz-Schule, Diesterwegschule und Blücherschule. Diese Arbeit wird von den Sportverbänden unterstützt.

Ab der Klassenstufe 9 wird der Sportunterricht in einem Kurssystem erteilt, das über den Klassenverband hinaus geht und alle Klassenstufen umgreift. Das Wahlverfahren gewährleistet, dass alle Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 9 und 10 drei verschiedene Sportarten aus drei verschiedenen Angebotsbereichen kennen lernen.

Bereich I: Basketball, Fußball, Handball Jungen, Handball Mädchen, Volleyball und Hockey.

Bereich II: Badminton, Tennis, Tischtennis, Jazztanz, Folkloretanz, Gymnastik und Freizeitsportarten.

Bereich III: Geräteturnen, Judo, Rudern, Schwimmen, Leichtathletik, Orientierungslauf und Konditionstraining.

In den Klassenstufen 11 bis 13 können die Sportarten unter Berücksichtigung anderer schulischer Bedingungen (z.B. Kursgröße, zeitgleiche andere schulische Veranstaltung) frei gewählt und damit persönliche Schwerpunkte gesetzt werden.

Zudem öffnet sich der Pflichtunterricht in diesen Jahrgangsstufen auch nach außen hin, denn ein Sportkurs findet in der Justizvollzugsanstalt gemeinsam mit jungen Strafgefangenen statt. Nach außen zeigt sich das schulsportliche Profil außerdem in der Tatsache, dass viele Schulkmannschaften an Sportwettkämpfen sowohl auf Stadt-, Regional-, Landes- als auch Bundesebene mit sehr gutem Erfolg teilnehmen.

Ab dem Schuljahr 2000/2001 werden leistungssportorientierte und für das Gymnasium geeignete Kinder und Jugendliche, die sich an unserer Schule anmelden, sportlich gefördert und zugleich pädagogisch so betreut, dass sie ihre schulfachlichen und ihre sportlichen Interessen in Einklang bringen können. Dem Sportunterricht kommt dabei eine schul- und sportlaufbahnbegleitende Funktion zu.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden die an einer solchen Förderung interessierten Schülerinnen und Schüler in einer Klasse zusammengefasst. Die Schülerinnen und Schüler dieser Klasse erhalten in den Jahrgangsstufen 5 bis 8 eine Sportstunde zusätzlich. Die Durchlässigkeit in Bezug auf die bestehende Schulorganisation muss gewährleistet sein.

Als erste Fremdsprache wird Englisch unterrichtet, da in den Klassen mit erster Fremdsprache Französisch der Fremdsprachenunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zur Vorbereitung des deutsch-französisch bilingualen Zuges bereits um eine Stunde erhöht wird.

#### *Zusammenarbeit mit Vereinen im Rahmen des hessischen Landesprogramms: Talentsuche - Talentförderung*

Ausgewählte Talente aus den Talentaufbaugruppen der Grundschulen erhalten in den Talentfördergruppen der Klassen 5 und 6 ein umfassendes alters- und entwicklungsbezogenes Grundlagentraining. Ab der Klasse 7 werden sie dann unter der Verantwortung des Verbandes in Stützpunkt- und Kadermaßnahmen weitergefördert. Die leistungssportliche Ausbildung ist dabei durch schulische und soziale Unterstützungsmaßnahmen zu begleiten ( z. B. die sportbetonte Klasse ).

Für die Schwerpunktsarten Judo und Tennis ist jeweils eine schulische Fördermaßnahme am Judo- bzw. Tennis-Landesstützpunkt des Schulsportzentrums Wiesbaden eingerichtet und an der Gutenbergschule verankert worden.

Kooperationen gibt es mit folgenden Vereinen:

- Basketball:

In den Klassen 5-7 werden im Rahmen des Sportaktionsprogramms des HMK Talentfördergruppen in der Sportart Basketball durchgeführt. Die beteiligten Schüler trainieren zweimal wöchentlich in der Gutenbergschule, stellen die Schulmannschaften und spielen zugleich für den Basketball Club Wiesbaden, Kooperationspartner in diesem Projekt. Sowohl im Verein als auch im Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ trug dieses Konzept in den letzten Jahren Früchte. Vorläufige Höhepunkte waren der 6. Platz der Schulmannschaft WK 2, Jungen, beim Bundesfinale in Berlin 1998 sowie 1999 die Vize-Hessenmeisterschaft der D-Jugend des BCW.

- Hockey: Wiesbadener Tennis- und Hockey Club (WTHC)

- Judo: Kooperationspartner ist der Hessische Judoverband e.V. (HJV)

- Rudern: Rudergesellschaft Wiesbaden Biebrich (RWB). Diese Maßnahme gibt es offiziell nicht mehr seit dem Schuljahr 1999/2000. Die Kooperation zwischen Schule und Verein besteht aber weiterhin darin, dass der Verein Bootsanhänger und Zugfahrzeuge bei Wettkämpfen zur Verfügung stellt und die Gutenbergschule im Gegenzug für den Nachwuchs des Vereins sorgt, denn zur Zeit wird an der Schule die TFG-Arbeit aus eigenen Mitteln weiter geleistet.

- Schwimmen: Schwimmclub Wiesbaden (SCW)

- Tennis: Kooperationspartner ist der Hessische Tennisverband e.V. (HTV)

### 1.1.3.5 Klassen-, Studien-, Austauschfahrten

Die Gesamtkonferenz der Gutenbergschule hat beschlossen, dass Klassen- und Kursfahrten ab dem Haushaltsjahr 2000 nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel durchgeführt werden. Priorität hat die Studienfahrt der Jahrgangsstufe 12, die restlichen Mittel können durch Wanderfahrten der Klassen 5 bis 9 aufgebraucht werden. Wegen des Betriebspraktikums darf in Klasse 10 keine Fahrt durchgeführt werden.

Die Klassenfahrten werden mit den Klassen, die Studienfahrten innerhalb der Tutorenkurse vor- und nachbereitet. Mit den Studienfahrten in der Jahrgangsstufe 12 werden zwei Ziele verfolgt: Zum einen wird die Fahrt inhaltlich in den Unterricht eingebettet, zum anderen soll sie die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb des Tutorenkurses stärken, der für die Schülerinnen und Schüler im Kurssystem als feste Bezugsgruppe eine besondere Bedeutung hat.

Austauschfahrten finden als zusätzliche Veranstaltungen statt:

Es finden - wenn möglich - jedes oder jedes zweite Jahr Schüleraustausche mit Birmingham (9. Klasse), Dover (USA), Mailand, St. Petersburg, Montreux, Artemare und Luçon statt (siehe 1.1.3.1d), Bilingualer Unterricht, S. 7).

Neue Austauschprojekte mit Oxford (England) und Metz (Frankreich) werden zur Zeit organisiert.

Im Schuljahr 1998/1999 fand erstmals ein Orchesteraustausch mit einem Gymnasium in Breslau statt. Hinzu kommen Orchester- und Chorfahrten (u. a. Montreux, Toskana, Tours).

Für die Zukunft wird eine bessere Koordination der Klassen-, Studien- und Austauschfahrten angestrebt, um den dadurch entstehenden Unterrichtsausfall möglichst gering zu halten.

Schüleraustausche verbinden in idealer Weise die Schulung der gesprochenen Sprache im Gastland, das Kennenlernen der andersartigen Kultur sowie im Vergleich dazu das Entdecken des eigenen Lebensumfeldes durch die Aufnahme eines Gastschülers.

An der Gutenbergschule ist das Angebot des Austauschs mit St. Petersburg ganz besonders hervorzuheben als eine Möglichkeit, ein uns sehr fremdes Land in seiner Vielschichtigkeit kennen zu lernen, was durch touristische Studienreisen kaum möglich ist. (s. 1.1.3.1g) Russisch). Die seit 1992 bestehende Schulpartnerschaft mit dem Gymnasium Nr.248 in St. Petersburg hat trotz immer wieder großer Sorgen und Probleme (wirtschaftliche, politische) nicht nur gut über-

dauert, sondern hat sich durch die besondere persönliche Verbundenheit tief gefestigt. So ist es der Gutenbergschule und ihren verantwortlichen Lehrkräften immer wieder gelungen, auch in Krisenzeiten alternative Begegnungsformen zu finden, damit die Austauschfahrten weiter geführt werden können. Die Schülerinnen und Schüler der Gutenbergschule waren von den Fahrten uneingeschränkt tief beeindruckt. Da es sich bei unserer russischen Partnerschule um eine Spezialschule für Englisch handelt, konnte auch eine große Zahl von Gutenbergschülern ohne russische Kenntnisse nach St. Petersburg reisen; somit konnte ein breiteres Schülerspektrum angesprochen werden.

Die Gutenbergschule und das Gymnasium 248 haben auch die Möglichkeit zu einem Individualaustausch vereinbart. Im Jahre 1993 war ein Gutenbergschüler vier Wochen in St. Petersburg.

Die schulischen Austauschprogramme werden durch private ergänzt.

Vor allem in der Jahrgangsstufe 11 halten sich jährlich etwa 25 Schülerinnen und Schüler für längere Zeit (3 bis 12 Monate) im Ausland auf. Dies wird von der Schule gefördert und den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihre schulische Ausbildung anschließend möglichst ohne zeitliche Verzögerung fortzusetzen.

### 1.1.3.6 Projektwoche

An der Gutenbergschule wird alle zwei Jahre eine Projektwoche durchgeführt (Beschluss der Schulkonferenz). Für die Durchführung von Projektwochen an der Gutenbergschule sprechen folgende Argumente:

- Beschäftigung mit Inhalten/Themen, für die während des normalen Unterrichtsbetriebs keine Zeit bleibt;
- Verfolgung von Lernzielen, die im Regelunterricht zu kurz kommen, z.B. fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen, Selbstständigkeit, Teamarbeit;
- Erprobung von Arbeitsformen und Methoden in kleinen Gruppen, die im Schulalltag häufig an der Klassengröße scheitern.

Während dieser Woche finden ca. 80 Projekte statt, die von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und den Eltern angeboten werden. Die Lehrkraft, die das Projekt begleitet, ist für die inhaltliche Gestaltung mitverantwortlich.

Es muss gewährleistet sein, dass die Unterrichtszeit während der Projektwoche sinnvoll ausgefüllt werden kann (4 Stunden pro Tag). Außerdem soll zur Präsentation zumindest eine Dokumentation der Projektarbeit vorgelegt werden.

Zur Vorbereitung der Projektwoche bildet sich eine Arbeitsgruppe, die sowohl aus Kolleginnen und Kollegen als auch aus Schülerinnen und Schülern bzw. Eltern besteht. Diese Gruppe ist für das Projektangebot und die Organisation der Projektwoche verantwortlich.

Die Gesamtkonferenz beschließt ein Rahmenthema, unter dem die Projektwoche stattfindet.

Die angebotenen Projekte sollten folgende Kriterien erfüllen:

- Bezug zum Rahmenthema,
- Ermöglichung selbstständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler,
- Förderung der Gruppenarbeit und damit die Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler,
- Förderung fachlicher Vertiefung,
- Förderung fächerübergreifenden und vernetzenden Denkens,
- Orientierung in der außerschulischen Welt.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in der Regel vier Stunden pro Tag in ihrer Projektgruppe. Die Projektarbeit wird dokumentiert. Die Ergebnisse der einzelnen Projekte werden der Schulgemeinde in geeigneter Form (z. B. Ausstellungen, Vorführungen, Demonstrationen usw.) zum Abschluss der Woche präsentiert. Der Präsentationstermin wird so gelegt, dass die Eltern Gelegenheit haben daran teilzunehmen (z. B. Freitagnachmittag).

Es wäre wünschenswert, dass für die Vorbereitung zukünftiger Projektwochen eine Arbeitsgruppe eingerichtet wird, der zumindest ein oder zwei feste Ansprechpartner angehören, die erstens über Kenntnisse in EDV zur Handhabung des Wahlprogramms verfügen und zweitens durch ihre Erfahrungen für eine gewisse Kontinuität der Arbeit sorgen.

### 1.1.3.7 WPU

Der Wahlpflichtunterricht wird in den Klassen 9 und 10 angeboten. Er bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit über den Pflichtunterricht hinaus ein weiteres Unterrichtsfach ihrer Wahl zu belegen. Sie können in der Regel zwischen folgenden Fächern wählen:

3. Fremdsprache: Französisch, Italienisch, Latein, Russisch;

Naturwissenschaften: Biologie, Chemie, Physik, EDV, Erdkunde;

Künstlerisch-musischer Bereich: Chor, Orchester, Kunsterziehung, darstellendes Spiel.

Die 3. Fremdsprache wird pro Woche dreistündig unterrichtet, die anderen Fächer zweistündig. Die Unterrichtsstunden liegen in der Regel am Nachmittag bzw. im Anschluss an den Pflichtunterricht.

Durch die Wahl des Wahlpflichtkurses haben die Schülerinnen und Schüler bereits in der Mittelstufe die Möglichkeit nach persönlichem Interesse eine Schwerpunktsetzung vorzunehmen. Besonders in den naturwissenschaftlichen WPU-Kursen können aufgrund der kleineren Lerngruppen andere Methoden eingesetzt werden, die auf den Unterricht in der Oberstufe vorbereiten. Vor allem das experimentelle Arbeiten steht hier im Mittelpunkt. Aus den naturwissenschaftlichen WPU-Kursen rekrutieren sich daher häufig die späteren Leistungskurschüler.

Denkbar und wünschenswert wäre es, fächerübergreifende Kurse in das WPU-Angebot aufzunehmen, z. B. einen Kurs Ökologie, der naturwissenschaftliche und gesellschaftliche Aspekte beinhalten könnte.

### 1.1.3.8 Einsatz moderner Technologien

Die Bedeutung des Computers ist im Arbeitsleben heutzutage nicht mehr wegzudenken. Es gibt kaum noch Arbeitsbereiche, in denen der PC nicht zumindest als Dokumentationswerkzeug verwendet wird.

So ist es das erklärte Ziel an dieser Schule, alle Schülerinnen und Schüler – oder zumindest sehr viele – wenigstens für ein Schuljahr in den Computeranwendungen sogenannter Office-Pakete zu schulen.

Doch der Einsatz der Computer geht heute viel weiter und ist so vielschichtig, dass nur einige wichtige Bereiche genannt werden können:

- Programmierung in verschiedenen Sprachen (PASCAL, VISUAL BASIC, JAVA, C++, ...) z. B. für schulinterne Anwendungen
- Nutzung der verschiedensten CD-ROMs als Informationsquellen (ENCARTA, CHEMIELEXIKON, STATISTISCHES BUNDESAMT, GEOGRAPHISCHE RUNDSCHAU...)
- Nutzung des Internets für die erweiterte aktuelle Recherche rund um den Globus
- Anwendung interaktiver Programme zur Sprachschulung und Überprüfung
- Anbindung digitaler Musikinstrumente (z. B. Keyboards) über die MIDI-Schnittstelle an den PC, um gespielte Musikstücke mit der geeigneten Software zu bearbeiten, verbessern, verändern und wieder über das Instrument auszugeben.

Um die oben genannten Punkte verwirklichen zu können, gibt es an der Gutenbergschule momentan zwei Computerräume.

In dem einen Raum (R 203) sind sechzehn Pentium-PCs untergebracht, in dem im Wesentlichen für die Sekundarstufe I im WPU-Bereich mit Anwendungssoftware und mit Mathematiksoftware Geometrie unterrichtet wird.

Im zweiten neu ausgestatteten Multimediaraum (R 210) sind 20 Pentium-PCs mit der neuesten Software ausgestattet, um in der Sekundarstufe II das Programmieren mit komplexen Programmen zu ermöglichen. Die Hardwareausstattung mit CD-ROMs an jedem PC, sternförmige Vernetzung über ein HUB, Verbindung über einen Router ans Internet, Kommunikation mit Partnern per e-mail, 12 MIDI-fähige Keyboards, zunehmende Beschaffung von CDs als Informationsquellen für die einzelnen Fachbereiche usw. lassen einen Unterricht unter Nutzung modernster Technik zu.

Diese Technik muss von jedem – auch von den Lehrerinnen und Lehrern – geübt werden, um den richtigen Umgang mit den neuen Medien sachgerecht anwenden zu können. So gibt es verschiedene Expertensysteme (BABYLON, WEBSTER...), um schnell Übersetzungen für

Sachbegriffe zu erhalten. Simulationen (Räuber-Beute-Verhalten, dynamische Populationsentwicklung aufgrund verschiedener Vorgaben) ermöglichen Einblicke in sonst nicht durchführbare oder nur schwer anschaulich zu machende Versuche in den Naturwissenschaften; Erstellung moderner Präsentationen der eigenen Arbeit/Teamarbeit und vieles mehr ist möglich.

Hierzu gibt es schulinterne Fortbildungsmaßnahmen, die zum einen den Umgang mit dem Netzwerk (Windows 2000) und zum anderen den Einsatz der verschiedensten Software zum Ziel haben.

Zu guter Letzt ist die Darstellung der Schule im World Wide Web (WWW) eine Aufgabe, der sich die Schule nicht entziehen kann. Durch die zunehmende Bedeutung dieses Mediums für die Informationsgewinnung in unserer Gesellschaft muss die Schulgemeinschaft dieses Forum nutzen (s. 2.3.9 Homepage, S.46).

Für die Zukunft wäre es wünschenswert, wenn gerade ein Gymnasium wie die Gutenbergschule den Anschluss an die modernen Technologien halten könnte. Also müsste auch Raum 203 eine aktuelle Geräteausstattung inklusive Intranet-/Internet-Anbindung erhalten.

Des Weiteren fehlt ein Raum für unbeaufsichtigte Schülerarbeit (vielleicht unter Federführung der SV) für die Arbeit am Computer außerhalb der Unterrichtszeit!

Der Anschluss für das Internet-Café ist bereits installiert. Hier besteht eine Möglichkeit - wenn die entsprechenden PCs aufgestellt sind - in den Öffnungszeiten zu surfen oder mit einem Office-Paket zu arbeiten.

Aus den bisherigen Ausführungen ist ersichtlich, dass die Pflege und Wartung von solch hochkomplexen Maschinen in einem oder gar zwei Netzwerken nicht neben dem Unterricht geleistet werden kann, so dass die Einstellung einer Fachkraft zur Administration der Computerräume notwendig wäre.

### **1.1.4 Gymnasiale Oberstufe**

Die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe richtet sich nach den Vorgaben der Verordnung VO-GO/BG vom 19.9.1998 (Amtsblatt des HKM vom 16.11.98) und teilt sich in die sogenannte Einführungsphase (Klasse 11) und die Qualifikationsphase (12/13).

Die Klassen 11 sind noch im Klassenverband organisiert und lediglich in den Fächern Kunst, Musik, Religion, Ethik sowie den freiwillig zu belegenden Fächern 3. Fremdsprache (Latein, Russisch, Italienisch), Erdkunde und Informatik arbeiten die Schülerinnen und Schüler in klassenübergreifenden Kursen.

Nach Fach- und Kurswahlen am Ende der Klasse 11 erfolgt die vollständige Verkursung mit Grund- und Leistungskursen in den Klassenstufen 12 und 13. Hierbei kann festgehalten werden, dass die Fachwünsche der Schülerinnen und Schüler sowohl im Leistungs- als auch Grundkursbereich komplett, die Kurswünsche zu ca. 80 % erfüllt werden können.

Die Jahrgangsbreite in den Stufen 11 bis 13 schwankt in der Regel zwischen 115 und 130 Schülerinnen und Schülern. Diese Zahlen gestatten es zu garantieren, folgende 10 Fächer als Leistungs- und Grundkurse zu betreiben, so dass im Fall eines Nichtbestehens des Abiturs bzw. eines freiwilligen Rückgangs in die nachfolgende Jahrgangsstufe wegen der Leistungsfächer kein Schulwechsel erforderlich ist:

**Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Gemeinschaftskunde, Mathematik,  
Biologie, Chemie, Physik, Sport**

Darüber hinaus können jederzeit folgende Fächer als Grundkurse gewählt werden:

**Latein, Italienisch, Russisch, Kunst, Musik, Religion, Ethik, Erdkunde, Informatik**

Im Folgenden sind die wichtigsten Bestimmungen der VOGO/BG für die Unterrichtsarbeit hinsichtlich der Beleg- und Einbringungsverpflichtung sowie der Abiturprüfung in verständlicher Form zusammengefasst:

## Gesamtqualifikation - Abitur

### A. Gesamtqualifikation

Man muss unterscheiden zwischen einbringungspflichtigen und belegpflichtigen Kursen. Mit ihrem Punktergebnis müssen in die Gesamtqualifikation die Ergebnisse von insgesamt 8 Leistungskursen und 24 Grundkursen eingebracht werden. In diesen insgesamt 32 Qualifikationskursen (= Einbringungspflicht) müssen aus den drei Aufgabenfeldern folgende enthalten sein:

Aufgabenfeld I

4 Kurse Deutsch

4 Kurse einer Fremdsprache

2 Kurse Kunst oder Musik

Aufgabenfeld II

8 Kurse, darunter 4 Kurse GK und 2 G (13.1 u. 13.2)

oder 4 Kurse G und 2 GK (13.1 und 13.2)

Aufgabenfeld III

4 Kurse Mathematik

4 Kurse einer Naturwissenschaft

Darüber hinaus müssen folgende Kurse belegt werden, d.h. sie dürfen nicht mit 0 Punkten abgeschlossen werden (=Belegpflicht):

4 Kurse Religion oder Ethik

4 Kurse Sport

2 Kurse in GK/G

Ihr Punktergebnis braucht also nicht, kann aber eingebracht werden. Die Ergebnisse dieser Kurse werden im Abiturzeugnis geklammert aufgeführt.

### B. Abitur

Das Abitur umfasst drei Wertungsbereiche, in denen jeweils folgende Punkte erreicht werden können bzw. müssen:

1. Der 1. Teil der Qualifikation erfasst die

(a) Ergebnisse von 6 LK (12.1 - 13.1) in 2-facher Wertung

(b) Ergebnisse von 2 LK (13.2) in 1-facher Wertung

Mindestpunktzahl: 70 (Höchstpunktzahl: 210)

Höchstens 2 der LK aus (a) unter 5 Punkten !

2. Der 2. Teil der Qualifikation erfasst die Ergebnisse von 22 GK in 1-facher Wertung, darunter die Ergebnisse von je 3 Kursen des 3. und 4. Prüfungsfaches (12.1- 13.1).

Weitere Bedingungen, die zu erfüllen sind, siehe unter A.

Mindestpunktzahl: 110 (Höchstpunktzahl: 330)

Höchstens 6 der 22 GK unter 5 Punkten !

3. Im 3. Teil der Qualifikation werden die Ergebnisse der schriftlichen Abiturprüfungen in den beiden Leistungsfächern und einem auszuwählenden Grundkursfach sowie der mündlichen Prüfung in einem auszuwählenden Grundkursfach 4-fach und die Ergebnisse aller Prüfungsfächer aus 13.2 1-fach angerechnet.

Mindestpunktzahl: 100 (Höchstpunktzahl: 300)

In einem Leistungsfach und einem weiteren Prüfungsfach müssen jeweils mindestens 25

Punkte der entsprechenden Gewichtung, in den Kursen des Prüfungshalbjahres mindestens 5 Punkte der einfachen Wertung erreicht werden.

Besondere Lernleistung:

Wird eine besondere Lernleistung erbracht, so werden die Fächer der Abiturprüfung nur 3-fach, die Kurse aus dem Prüfungshalbjahr 1-fach und die besondere Lernleistung 4-fach gewichtet.

Zur Auswahl der 4 Prüfungsfächer (2 LF, 3. und 4. PF):

1. In jedem Aufgabenfeld muss mindestens ein Prüfungsfach sein.

2. Unter den 4 Prüfungsfächern muss sein: Deutsch oder eine Fremdsprache.

3. Ist Deutsch in Verbindung mit Geschichte, Gemeinschaftskunde oder Sport Leistungsfach, so muss eine Fremdsprache oder Mathematik unter den Prüfungsfächern sein.

Es lässt sich feststellen, dass unsere Schülerinnen und Schüler - was positiv anzumerken ist - in der Qualifikationsphase in erheblichem Umfang freiwillig Kurse über die Mindestverpflichtung hinaus belegen, insbesondere eine zweite Fremdsprache und eine weitere Naturwissenschaft bzw. Informatik.

Die Noten in den Abiturprüfungen der letzten Jahre ergeben Durchschnittswerte zwischen 2,38 und 2,46 und liegen damit zumeist geringfügig unter dem Durchschnitt für das Land Hessen.

Zur Zeit wird vom Hessischen Kultusministerium eine neue Oberstufenverordnung erarbeitet, die auch neue Bedingungen für die Abiturprüfungen vorsieht.

### **1.1.5 Wandertage, Lehrausflüge**

Schulwanderungen, Lehrausflüge, Studienfahrten gehören, wie der einschlägige Erlass ausführt, zu den besonderen Veranstaltungen, auf welche die Schule zur Erfüllung ihrer Bildungsaufgaben nicht verzichten kann. Schulwanderungen „dienen neben der gesundheitlichen Förderung und der Steigerung der körperlichen Leistungsbereitschaft dem Kennenlernen natürlicher Landschaften“, wodurch sie einen wesentlichen Beitrag zur Freizeiterziehung leisten. Das Kernstück soll in jedem Fall eine Wanderung zu Fuß sein. „Vom 4. Schuljahr an sollten die Anforderungen auf eintägige Fußwanderungen allmählich gesteigert werden“.

„Während eines Schuljahres sollten nicht mehr als 8 Wandertage durchgeführt werden“. Diese Zahl von 8 Wanderungen werden von den meisten Klassen der Gutenbergschule nicht erreicht. Beobachtet wird, dass das Interesse von Schülerinnen und Schülern am Wandern überwiegend gering ist, weil der Zugang zu dieser Freizeitaktivität im familiären Kreis oft nicht gefunden wird. Die Schule sollte dieser Tendenz entgegenwirken.

Dies kann dadurch geschehen, dass Wandertage attraktiver gestaltet werden. Ein entsprechender Antrag an die Sportfachkonferenz wartet auf Umsetzung.

### **1.1.6 Arbeitsgemeinschaften**

#### **1.1.6.1 Äthiopien-AG**

Seit September 1998 besteht an der Gutenbergschule die AG Äthiopien. Ihr gehören an (Stand Februar 2000): Sechs Kolleginnen und Kollegen, drei Elternvertreter und vier Vertreter der Schülerschaft. Die Zielvorstellung der AG ist es, eine Partnerschaft mit der äthiopischen Schule von Semema aufzubauen, die von der ganzen Schulgemeinde mitgetragen wird. Diese Schule hat etwa gleich viele Schülerinnen und Schüler wie die Gutenbergschule, ist aber in einem desolaten Zustand: Es stehen nur 8 Räume zur Verfügung, das Gebäude ist beschädigt, die Ausstattung ist in jeder Hinsicht unzureichend.

Der Aufbau einer solchen Partnerschaft erscheint aus folgenden Gründen pädagogisch sinnvoll: Es besteht die Möglichkeit nicht nur abstrakt die Lebensverhältnisse, die Lebensweise und die Probleme von Menschen in Entwicklungsländern zu erörtern, sondern ein konkretes Beispiel kennen zu lernen. Da die Themen Kinderrechte und Entwicklungsländer / Entwicklungspolitik (Nord-Süd-Konflikt) in mehreren Jahrgangsstufen Unterrichtsgegenstand in den Fächern Sozialkunde, Deutsch und Religion sind und in diesem Zusammenhang Klassen immer wieder einmal Verkaufsaktionen für jeweils verschiedene Organisationen starten, finden wir es günstig, die Spenden stets der gleichen Organisation, nämlich der Initiative "Kinder unserer Welt" zukommen zu lassen, also zielgerichtet zu helfen. So kann auf Dauer eine Beziehung entstehen. Die Schülerinnen und Schüler und alle Beteiligten sehen, dass etwas wächst, sich entwickelt. Mit dem Erlös aus dem Budenfest und weiteren Spenden reisten im Oktober 1999 zwei Mitglieder der AG nach Semema. Sie besuchten die Schule, übergaben das Geld, das für die Anschaffung neuer Schulbänke und Materialien verwendet wird, und führten mit dem Schulleiter sowie der leitenden Schulbehörde Gespräche über die möglichen Formen einer Zusammenarbeit. So wurde z. B. vereinbart, dass für die Spendengelder ein eigenes Konto bei der Bank of Ethiopia eingerichtet wird und die Schule jährlich einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Spenden gibt.

Die AG Äthiopien will ihre Arbeit fortsetzen und die Schule in Semema weiter unterstützen. Auf der Grundlage kontinuierlicher Arbeit sowie konkreter Erfahrungen und Ergebnisse möchte sie zu gegebener Zeit mit der ganzen Schulgemeinde die Frage einer Partnerschaft erörtern.

### **1.1.6.2 AG CoMa**

Die weite Verbreitung einschlägiger Mathematiksoftware und neuerdings der Taschencomputer mit graphischen, numerischen und symbolischen Fähigkeiten zwingt die Schule geradezu zur konstruktiven Auseinandersetzung mit diesen Medien.

Die AG CoMa (Computer-Mathematik oder Mathematik mit neuen Medien) wird seit Dezember 1997 an der Gutenbergschule angeboten. Das Ziel ihrer Arbeit ist es, Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen, wie durch den Einsatz der vorhandenen Computerprogramme der reguläre Mathematikunterricht attraktiver und effektiver gestaltet werden kann. Die Gutenbergschule besitzt Lizenzen für die Programme DERIVE, EUKLID, CONSTRI, DPGraph und DYNASYS sowie 32 Exemplare des TI-92.

Damit können die Themen von Algebra über Analysis bis zur Geometrie und Fragen zu zeitlich veränderlichen Simulationen (auch für andere Fächer interessant) in den Computerräumen, aber auch mit dem TI-92 im Klassenraum bearbeitet werden.

Bisher beschäftigte sich die AG mit der Einführung des Ableitungsbegriffes, mit der Berechnung und Darstellung der Platonischen Körper sowie mit einer Reihe interessanter Aufgaben, die häufig erst durch den Einsatz der Computerprogramme in der Schule möglich werden.

Die Ergebnisse werden in der Homepage der Schule veröffentlicht.

### **1.1.6.3 Foto-AG**

Der Inhalt der Foto-AG ist in jedem Schuljahr in die Bereicheameratechnik, Dunkelkameratechnik und Gestaltung aufgeteilt. Die Schülerinnen und Schüler (alle Jahrgangsstufen können teilnehmen) erlernen in dem technischen Teil den Umgang mit der Kamera und die Schwarzweiß-Laborarbeit.

Der Schwerpunkt der AG liegt auf dem gestalterischen Bereich. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern grundlegende kompositorische Gesetze näher zu bringen und diese praktisch umzusetzen.

Die Fotografie eignet sich besonders dazu, die Wahrnehmung der Umwelt zu schulen, da es kaum ein künstlerisches Medium gibt, welches das „Sehen lernen“ mehr trainiert.

Wünschenswert wäre die Renovierung und bessere technische Ausstattung der Dunkelkammer, da bei dem momentanen Zustand im Labor nur schwer sachgerecht gearbeitet werden kann.

### **1.1.6.4 Modelleisenbahn-AG**

Der Modelleisenbahn-AG steht mit Raum 013 (Anlage) und einem kleinen Seitenraum genügend Platz zur Verfügung. Einmal in der Woche treffen sich die Mitglieder der AG (z. Z. 12 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 12). Es entsteht eine Modelleisenbahnanlage von ca. 16 qm Größe.

Das Arbeiten an der Anlage verlangt viel Kreativität, ebenso eine Entwicklung manueller Fähigkeiten auf den verschiedenen Ebenen. Die Schülerinnen und Schüler erlernen den Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen.

Da die Anschaffungen im Modellbahnbereich (Schienen, Rollmaterial, Modellhäuser etc.) sehr kostspielig sind, ist die finanzielle Situation immer etwas angespannt und begrenzt daher die Aktivitäten. Die Finanzierung erfolgt überwiegend durch eine einmalige Aufnahmegebühr von DM 50,- pro Schüler und eine jährliche Zuwendung durch die Schule.

### **1.1.6.5 Philosophie-AG fürs Leben**

Die im Oktober 2001 ins Leben gerufene Philosophie-AG beabsichtigt, das fächerübergreifende und interdisziplinäre Denken von Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgangsstufen 10 und 11 in besonderer Weise herauszufordern und zu fördern. Diese Philosophie-AG ist auch eine Initiative zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen Begabungen im Sinne eines Enrichments.

Entlang der „Glaubens“-Bekenntnisse verschiedener Naturwissenschaftler, Philosophen und Theologen soll die Sichtweise von Gott und der Welt neu erschlossen werden. Die Entdeckungsreise führt zu Anfang und Ende des Universums, erschließt den Zugang zu unserem erkennenden Geist und eröffnet den Horizont auf eine alles umfassende religionskundliche Dimension. Exkursionen zu aktuellen Forschungsstätten mit schülergerechter Betreuung – wie z.B. ein geplanter Besuch der GSI (Gesellschaft für Schwerionenforschung) in Darmstadt – ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, Einsichten in naturwissenschaftliches Arbeiten zu gewinnen sowie die Korrelation von Empirie und Ratio hautnah mitzuerleben. Dadurch wird nicht zuletzt eine erlebnisorientierte und erfahrungsreflektierte Motivation für naturwissenschaftlich-technische Berufe geweckt. In diesem Zusammenhang werden auch ethische Fragestellungen im Hinblick auf eine verantwortungsbewusste gesellschaftspolitische Vertretbarkeit von Forschung diskutiert.

Eine weiterführende Zielsetzung könnte darin bestehen, Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe 9 im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts möglichst früh an diskursive Denkprozesse heranzuführen und sie mit der methodischen Funktion des Experiments im naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozess in Verbindung zu bringen.

### 1.1.7 Schülerbücherei

Die Schülerbücherei der Gutenbergschule ist einmal pro Woche von 9. 45 Uhr bis 12. 35 Uhr geöffnet. Sie wird von mehreren Schülermüttern ehrenamtlich betreut und ist zur Zeit in einem Musikraum des Neubaus untergebracht.

Das Angebot der Schülerbücherei teilt sich in zwei Kategorien:

1) Jugendliteratur für Unter- bis Mittelstufe aus zahlreichen Themenfeldern sowie nach Fachgebieten geordnete Sachbücher und Bildbände (z. B. Technik, alte Kulturen, Tiere).

2) Oberstufenbücherei nach Fachthemen geordnet (z. B. Erdkunde, Deutsch, Geschichte).

Außerdem stehen Lernhilfen für diverse Fächer von der Klasse 6 bis zur Oberstufe zur Verfügung.

Ziel der Einrichtung ist es, speziell bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern das Interesse am Buch zu wecken und die Lesefreudigkeit zu fördern sowie durch die Sachbücher auch unterstützendes Begleitmaterial zu Unterrichtsthemen anzubieten.

Die Jugendbücherei wird sehr rege genutzt, was sicher durch die räumliche Nähe zu den Unterstufenklassen begünstigt wird.

Gelegentlich wird ein Themenangebot auch gezielt im Unterricht mit einbezogen (z. B. Sekten, Nationalsozialismus, Kinderschicksale in der Dritten Welt).

Die Jugendbücherei wird nach Verfügbarkeit der finanziellen Mittel stetig erweitert und aktualisiert, wobei auch teilweise Wünsche und Interessen der ausleihenden Schülerinnen und Schüler mit berücksichtigt werden können.

Die Akzeptanz des Angebotes für die Oberstufe ist leider sehr gering; die Bücher sind z. T. nicht mehr aktuell, besonders in den sich rasch weiterentwickelnden Naturwissenschaften und im sozialkundlich - geographischen Bereich.

Natürlich ist der Erfolg einer Einrichtung wie der Schülerbücherei in großem Maße auch von kontinuierlichen finanziellen Zuwendungen abhängig.

An erster Stelle der Wunschliste für die Zukunft steht die Einrichtung eines eigenen Raumes.

Dies könnte auch den Weg ebnen für eine computergestützte Ausleihe und Verwaltung der Bücher, eventuell könnte das Angebot auch um CDs bzw. CD-ROMs zur Ausleihe erweitert werden.

Über den Austausch mit anderen Schulbüchereien - wie auf dem Schulbüchereitag in Schwalbach/Taunus geschehen - können wertvolle Anregungen gewonnen werden, beispielsweise für die Veranstaltung von Lesenächten, Aktionstagen oder Autorenlesungen.

Was die Oberstufensektion der Bücherei betrifft, so wäre zu überlegen, ob es sinnvoll sein könnte, die noch aktuellen Bücher der naturwissenschaftlichen und sozialen Themen ebenso wie die Sparten Deutsch, Biografien, Klassiker und Gedichte beizubehalten und in Ergänzung hierzu eine belletristische Bücherei für die Zielgruppe der älteren Jugendlichen aufzubauen. Allerdings müsste hierzu erst einmal ermittelt werden, ob bei den älteren Schülerinnen und Schülern dafür Interesse besteht.

## 1.2 Erziehungsarbeit

(s. Hausordnung Punkte 1 bis 4)

Ziel unserer Erziehungsarbeit ist:

Die Erziehung der Schülerinnen und Schüler zur Verantwortung gegenüber sich selbst, der Gesellschaft, der Schöpfung, zur Achtung, Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität, zur Rücksichtnahme, Selbstständigkeit, Ehrlichkeit, Mitmenschlichkeit, staatsbürgerlicher Verantwortung, Demokratiefähigkeit und Freiheit, Fähigkeit zur Zusammenarbeit und zu sozialem Handeln.

### 1.2.1 Gesellschaftliche Bedingungen, die diese Arbeit erschweren bzw. erleichtern

Gesellschaftliche Entwicklungen beeinflussen auch die Schülerinnen und Schüler der Gutenbergschule und ihre Eltern. Zum Problem werden solche Entwicklungen, wenn sie die Erziehung erschweren. Im Rahmen dieses Schulprogramms können solche Erscheinungen nicht in wissenschaftlicher Gründlichkeit bearbeitet werden, sondern man muss sich auf diejenigen beschränken, deren Auswirkungen im Schulalltag erfahrbar werden.

- Viele Kinder wachsen als Einzelkinder auf. Dies erschwert die Erziehung zu Rücksichtnahme und sozialem Verhalten, die in einer größeren Familie allein durch die familiäre Situation begünstigt wird. In der Schule ist es die Förderung der Klassengemeinschaft, die hier kompensierend wirken kann, aber auch die Eltern müssen die soziale Erziehung fördern, z. B. indem sie ihr Kind in einen Verein oder eine Jugendgruppe eintreten lassen.
- Viele Kinder wachsen nur mit einem Elternteil auf. Alleinerziehende Erwachsene sind vielfach in Zeitnot, unter der die Zuwendung zu dem Kind leiden kann. Selbst wenn Lehrkräfte und Betreuer im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung bestrebt sind, in dieser Hinsicht ausgleichend zu wirken, muss dennoch auch von alleinstehenden Müttern oder Vätern erwartet werden, dass sie ihrem Kind jeden Tag, regelmäßig und verlässlich, selbst wenn die Zeit knapp ist, Ansprechpartner sind, an seinen Erfolgserlebnissen und Sorgen Anteil nehmen und seine schulische Arbeit verfolgen.
- Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen Erhebungen an unserer Schule: Die Jugendlichen verbringen täglich, besonders aber am Wochenende, eine beträchtliche Zeit vor dem Fernseher. Eltern sollten einmal in einen der bei den Jugendlichen beliebten Musiksender hinein schauen, um wahrzunehmen, in welcher extrem kurzen Zeitspannen – es sind oft nur Bruchteile von Sekunden – die Bilder aufeinander folgen. Zusammen mit dem Umschalten von einem Sender auf den anderen („Zappen“), das die Fernbedienung erlaubt, sind diese blitzartigen Bildwechsel Gift für Konzentration und Kontinuität, die für einen geordneten Aufbau von Kenntnissen und Fähigkeiten unverzichtbar sind. Hier sind die Eltern gefordert, Missbräuchen entgegenzuwirken.
- In der Schule treffen Kinder aus materiell unterschiedlich gestellten Elternhäusern zusammen. Teure und modisch auffällige Kleidung birgt das Risiko in sich, dass sie auf der einen Seite Überheblichkeit, auf der anderen Neid wecken kann. Wir erwarten von den Eltern, dass sie sich solcher Wirkungen bewusst sind, Anspruchsdenken der Kinder entgegenreten und Augenmaß walten lassen. Entsprechendes gilt für Konsumgüter, bei denen die Werbung besonders die Jugendlichen als Zielgruppe ins Visier nimmt. Schließlich sollte man darauf hinwirken, dass Kinder, die ein reichlich bemessenes Taschengeld haben, vor ihren Mitschülern damit nicht prahlen.
- In den vergangenen Jahren haben wir Lehrkräfte häufig die Erfahrung gemacht, dass Kinder ohne Frühstück in die Schule kommen. Zwar ist uns bewusst, dass dies oft eine Folge der abendlichen Unterhaltungswelt und der morgendlichen Arbeitswelt ist, aber dennoch appellieren wir dringend an alle Eltern, ihre Kinder mit einem ausreichenden und in Ruhe eingenommenen Frühstück in die Schule zu schicken.
- Die steigenden Anforderungen der Arbeitswelt legen nahe, Kindern eine möglichst gute Schulbildung angedeihen zu lassen. Wir sind der Auffassung, dass das Gymnasium den Jugendlichen eine vielfältige, anregende und gute Schulbildung vermittelt. Wir freuen uns daher über alle Eltern, die für ihr Kind die Gutenbergschule als weiterführende Schule gewählt haben. Es sollte aber nicht übersehen werden, dass nicht für jedes Kind der Weg zur Hochschulreife der für seine Dispositionen günstigste Weg ist. Viele Menschen ohne Abitur und

Studium stehen im außerschulischen Leben „ihren Mann“ bzw. „ihre Frau“ und sind mit ihrer Arbeit zufrieden. Sollten die Eigenschaften eines Kindes und das Anforderungsprofil des Gymnasiums einander nicht entsprechen, dann bitten wir alle Eltern um Verständnis, wenn wir - letztlich im Interesse des Kindes - einen anderen Bildungsgang vorschlagen. Wir bitten alle Eltern im Sinne der obigen Ausführungen auf ihre Kinder einzuwirken, um das zur Zeit insgesamt erfreuliche Miteinander und das gute Lernklima an unserer Schule zu erhalten. (s. auch 1.2.3 Beratungslehrer, S.28 und 1.2.5 Beauftragter für Suchtprävention, S.28)

### **1.2.2 Schulische Bedingungen, die diese Erziehung erschweren bzw. erleichtern**

Eine wesentliche Schwierigkeit liegt in den viel zu großen Klassen und Kursen, die eine Erziehung zu oben genannten Punkten deutlich erschweren. Toleranz, Solidarität und Rücksichtnahme werden zwangsläufig dort in den Hintergrund treten, wo vorrangig das Funktionieren von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern gefragt ist, für die Einlösung individueller Bedürfnisse jedoch kaum Raum und Zeit gegeben sind. Auch die Möglichkeit zur Zusammenarbeit und zu sozialem Handeln wird wesentlich von der Gruppengröße abhängen; wenn es gelingt, Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen verantwortlich arbeiten zu lassen (zunehmend je nach Klassenstufe), wird ein wesentlicher Schritt in Richtung Selbstständigkeit und Selbstbestimmung getan werden können.

Die Mitmenschlichkeit wird ihr Vorbild letztendlich auch im Umgang zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern – und innerhalb der Schulgemeinde generell - finden.

### **1.2.3 Beratungslehrer**

In der achtjährigen Tätigkeit der jetzigen Beratungslehrerin / des jetzigen Beratungslehrers kamen die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Problemen:

- Identitätsfindung;
- Schwierigkeiten im Elternhaus;
- fehlende Anerkennung bei den Mitschülern;
- Probleme mit Lehrkräften;
- Unzufriedenheit mit der Notengebung;
- Drogenthematik;
- Fragen der Sexualität.

Auffallend ist, dass die Hilfe in erster Linie bei familiären Problemen in Anspruch genommen wurde, erst in zweiter Linie waren schulische Probleme der Grund für das Gespräch mit der Beratungslehrerin / dem Beratungslehrer, in seltenen Fällen Probleme mit Drogen bzw. Fragen der Sexualität.

### **1.2.4 Pädagogische Maßnahmen / Ordnungsmaßnahmen**

Bei Fehlverhalten der Schülerinnen und Schüler werden hauptsächlich pädagogische Maßnahmen (Gespräch, Missbilligung, Sonderaufgaben, Nachholen von versäumtem Unterricht etc.) ergriffen.

Ordnungsmaßnahmen werden sehr selten ausgesprochen.

In wenigen Fällen wurde die Zuweisung in eine Parallelklasse angedroht. Schwerwiegendere Ordnungsmaßnahmen mussten bisher nicht ergriffen werden.

Die in der Verordnung vorgesehenen Maßnahmen reichen für die schulische Erziehungsarbeit aus, wenn sie von den Lehrkräften konsequent und einheitlich angewendet werden.

### **1.2.5 Beauftragter für Suchtprävention**

Seit Mitte der 70er Jahre gibt es an der Gutenbergschule Versuche, Suchtprävention zu realisieren als „gesamterzieherische Aufgabe, die prinzipiell in jedem Unterricht geleistet werden soll“ (Beschluss der Gesamtkonferenz vom 2.12.1980, damals gerichtet gegen den Versuch, im ‚Hessischen Programm gegen Drogenmissbrauch‘ die ‚Drogenberatung‘ zu institutionalisieren). Wie ‚progressiv‘ dieser Beschluss war, zeigt sich u.a. darin, dass es im Erlass zur Suchtprävention vom 15.7.1997 dann hieß: „Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sol-

len das gesamte Schulleben so gestalten, dass keine Widersprüche zu suchtpreventiven Zielen entstehen.“ (Abl. 8/97 S. 458)

Pädagogische Tage, die Zusammenarbeit mit Eltern und Elternvertretung, mit Schülern und SV, Bestandsaufnahmen und „Reformansätze“ bis hin zum „Schulprogramm“ gehören damit zum Kernbereich suchtpreventiver Arbeit. Krisenintervention kann die Schule i.a. nicht leisten, ‚Drogenkunde‘ als ‚aufklärende Abhandlung‘ sollte vermieden werden: „Wer Drogen, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt zu Themen einer Unterrichtsreihe degradiert, hat den Kampf dagegen schon verloren“ (Heitmeyer). Gesucht werden sollte also ein *indirekter* Zugang zum Thema (z. B. ‚Gesunde Ernährung‘, ‚Blut und Immunsystem‘ in Biologie; ‚Konsum‘, ‚Medien‘, ‚Werbung‘ in Sozialkunde/Deutsch; ‚Verantwortung‘, ‚Lebensgestaltung‘ in Religion/Ethik), vor allem aber ein offener und ehrlicher Umgang mit dem Problem um Einsichten in Mechanismen zu erarbeiten, die zur Abhängigkeit führen.

Schülerinnen und Schüler sollen sich ernstgenommen fühlen, als ‚Subjekte‘ im Lernprozess Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und damit Selbstbewusstsein entwickeln; denn wer Perspektiven hat, ist nicht gefährdet.

Zu wünschen wäre der Ausbau von Information und Koordination, um „Handlungsmöglichkeiten in der Schule“ im Sinne der nachstehenden Empfehlungen weiterzuentwickeln:

(Empfehlungen aus der Bielefelder Studie von Tilmann/Holler-Nowitzkiowitzki/Holtappels/Meier/Popp, 1999)

#### 1. **Lernkultur** (weiter)entwickeln

- Differenzierte Arrangements für Lernen und Erfahrung entfalten
- Leistungsdruck vermindern, gerechte Chancenstruktur schaffen
- Leistungschancen fördern, Schulversagen verhindern

#### 2. **Sozialklima** (weiter)entwickeln

- Gemeinschaft fördern, soziale Bindung herstellen
- Konfliktverhalten der Lehrkräfte verbessern
- Soziale Kompetenz der Jugendlichen erweitern

#### 3. **Regeln** etablieren, **Grenzen** setzen

- In der eigenen Klasse Regeln etablieren
- Bei Gewalthandlungen eingreifen
- Absprachen im Kollegium treffen

#### 4. **Hilfestellungen** beim Erwerb der **Geschlechterrolle** geben

- Gezielte Jungenarbeit betreiben
- Jungen und Mädchen stärken und sensibilisieren

#### 5. **Bei schwierigen Schülern** Etikettierung vermeiden

- Entstigmatisierendes Verhalten zeigen
- Diagnostische und interaktive Kompetenz der Lehrkräfte stärken

#### 6. **Medienerziehung** gegen Mediengewalt und -einflüsse

#### 7. **Kooperation** suchen: ‚Öffnen‘ der Schule

#### 8. **Eltern und Schüler** (noch stärker) integrieren

### 1.2.6 Umweltbewusstsein

AG "Lebensraum Gutenbergschule"

Anliegen der AG ist es, die Gutenbergschule mehr und mehr zu einem Ort werden zu lassen, an dem man leben kann und an dem man lernt, verantwortlich mit den Gütern dieser Erde umzugehen. Dazu gehört:

- Vermeiden von Müll, wo immer es geht (z. B. beim Pausenbrot oder bei Waren aus dem Kiosk)
- Arbeit mit umweltfreundlichen Materialien (z. B. Verwendung von Recycling-Papier)
- Schonende Entsorgung des Abfalls
- Sparsamer Umgang mit Energie
- Pflege und Gestaltung der Schulräume
- Umsetzung des "Eine-Welt-Gedankens" (z. B. durch Gebrauch von Kaffee aus "fairem" Handel)
- Angebote im Kiosk unter den Gesichtspunkten "umweltverträglich" und "ernährungswissenschaftlich wertvoll"

- Einrichtung eines Schülercafés

Mit folgenden Aktivitäten wurde versucht, diese Zielvorstellungen zu realisieren:

- Information der Eltern auf Elternabenden
- Müllsammelaktionen
- Ausstattung der Klassen mit Kehrgerät
- Änderung des Sortiments im Kiosk, das von Schülerinnen und Schülern geführt wird

Die o. a. Anliegen konnten nur partiell verwirklicht werden. Wünschenswert für die Zukunft sind:

- Mehr Engagement von Kolleginnen, Kollegen, Schülerinnen und Schülern
- Mehr Konsequenz bei der Reinigung der Räume und achtsamerer Umgang mit dem Kehrgerät
- Schaffen von Aufenthaltsräumlichkeiten /Caféteria
- Verschönerung der Klassenräume.

### **1.2.7 Ehrenpreisträger der Gutenbergschule**

Seit dem Jahr 1998 wird an der Gutenbergschule ein Ehrenpreis an eine Schülerin bzw. einen Schüler vergeben, die bzw. der sich in besonderer Weise für die Schule, insbesondere für die Schülerschaft, eingesetzt hat.

Dieser Preis ist auf Initiative der Schülermitverwaltung (SV) und mit dem Einverständnis aller Schulgremien eingeführt worden.

Er besteht aus einer Urkunde und einem Anstecker, die von Schülern entworfen wurden.

Die Auswahl des Preisträgers geschieht durch eine Jury, bestehend aus dem Schulleiter, dem stellvertretenden Schulleiter, dem Personalratsvorsitzenden, zwei Schülervertretern und dem Ehrenpreisträger des Vorjahres.

Vorschlagsrecht haben der Schulleiter, der Personalrat sowie die SV der Schule.

Der Preis wird anlässlich der Verabschiedungsfeier der Abiturientinnen und Abiturienten durch den Schulleiter überreicht.

Die bisherigen Ehrenpreisträgerinnen und Ehrenpreisträger sind:

**1998: Christof Meißner**

**1999: Christoph Frehsee**

**2000: Susanne Käss**

**2001: Vera Schneider.**

## 1.3 Beratungs- und Betreuungsarbeit

### 1.3.1 Schullaufbahnberatung

Die Schullaufbahnberatung gliedert sich in die Beratung in Zusammenhang mit den Bestimmungen der VOGO und in die Beratung über schulische Alternativen zum Abitur. Sie wird in Abstimmung zwischen Klassenlehrern, Tutoren und Oberstufenleiter durchgeführt. In der Unter- und Mittelstufe findet Beratung durch Klassen- und Fachlehrer statt, in der Oberstufe durch den Studienleiter.

Sie beginnt in der Klassenstufe 10 mit den ersten Einführungen speziell in die Bestimmungen für die Fachwahlen der Jahrgangsstufe 11.

Sie verstärkt sich in der Jahrgangsstufe 11 durch gemeinsame Informationsabende für Eltern und Schülerinnen und Schüler der Klassen 11 Anfang November über das gesamte System der gymnasialen Oberstufe mit den Wegen Abitur und Fachabitur, die spezifischen Beratungen durch die Fachsprecher der zehn als Leistungskurse wählbaren Fächer im Januar, durch individuell abzusprechende Schnupperstunden von Schülerinnen und Schülern der Stufe 11 in den Leistungskursen der Stufe 12 im März/April sowie einen Informationsabend der SV ebenfalls im April.

Vor den Fach- und Kurswahlen wird nochmals detailliert über die Beleg- und Einbringungsverpflichtungen sowie die Abiturbestimmungen aufgeklärt.

Im Verlauf der Jahrgangsstufen 12 und 13 können jederzeit individuell auf Nachfrage Einzelfragen geklärt werden, vor der Meldung zum Abitur Ende 13.1 wird jedoch die gesamte Jahrgangsstufe 13 nochmals umfassend über den Verlauf und die Bestimmungen der Abiturprüfung informiert.

Je nach der Leistungsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler erfolgen entweder Ende 12.1 oder rechtzeitig nach der Notenbekanntgabe Ende 12.2 Gespräche über die Möglichkeiten zur Erreichung der Fachhochschulreife.

### 1.3.2 Berufs- und studienorientierende Beratung

Sie ist ein gemeinsames Anliegen der Klassenlehrer, Tutoren, der Fachbereichsleitungen und des Oberstufenleiters und erfolgt auf vielfältige Weise. Dabei muss man unterscheiden zwischen Veranstaltungen, bei denen wegen der Freistellung vom Unterricht eine Teilnahmepflicht für die Schülerinnen und Schüler besteht und solchen, zu deren Besuch man sich auf Antrag vom Unterricht freistellen lassen kann:

#### Teilnahmepflicht (unterrichtsfrei)

	Termin
1. Berufskundliche Informationstage des Arbeitsamtes Wiesbaden	Februar
2. Tag der Offenen Tür der Universität Mainz	Februar

#### Teilnahme möglich (Unterrichtsfreistellung auf Antrag)

Informationen über diese Veranstaltungen und beruflichen Angebote finden die Schülerinnen und Schüler in einem speziellen Informationskasten, in dem ausschließlich solche Veranstaltungen publik gemacht werden.

Da ein Ziel der gymnasialen Oberstufe die Erziehung zur Selbstständigkeit ist, können die Schülerinnen und Schüler gerade am Beispiel der sie persönlich betreffenden Berufsinformation und -wahl zur Eigeninitiative angehalten werden.

3. BISS – Veranstaltungen der Universität Mainz für einzelne Fächer nach vorheriger Anmeldung ab SS 1999	Termin Mai
4. Hochschulinformationstage der Universität Gießen	Ende Januar
5. Hochschulerkundungswoche der Universität Marburg	Ende Januar
6. Studien – und Berufsinformationstage der Universität Gesamthochschule Kassel	Ende Februar
7. Tag der Offenen Tür der TU Darmstadt Hochschulinformationstage	März April
8. Tag der Offenen Tür der Fachhochschule Wiesbaden	Februar
9. Tag der Offenen Tür der Fachhochschule Fresenius/Idstein	Februar

- |   |      |
|---|------|
| 10. Studieninformationstag der Berufsakademie Mannheim  | März |
| 11. Berufsorientierungsseminar des Arbeitskreises Schule und<br>Wirtschaft Wiesbaden/Rheingau | Juni |
| 12. Ausbildungsmesse der Handwerkskammern Wiesbaden/Rheingau                                  | Mai  |

Darüber hinaus finden pro Schuljahr 2 – 3 Vorträge von Naturwissenschaftlern aus Hochschule und Industrie und in Zusammenarbeit mit dem VDI ein Informationsnachmittag mit Ingenieuren unterschiedlichster Fachrichtungen statt.

In Zusammenarbeit mit Kollegium, Elternschaft und Ehemaligen wurde am 3.2.2000 zum ersten Mal ein Berufsinformationsnachmittag veranstaltet .

Es konnten für 17 Berufsfelder 71 Referentinnen und Referenten gewonnen werden, die sich bereit erklärten, an einem Nachmittag den Oberstufenschülern/innen Rede und Antwort zu stehen.

Hier die Berufsfelder:

Medizin, Naturwissenschaften, Architektur, Ingenieurwesen, Wirtschaft, Banken/Versicherungen, Informatik, Jura, Sozialpädagogik, Flugwesen, Tourismus, Schuldienst, Sprachen/Literatur, Polizei, Arbeitsamt, Grafik/Design, Medien.

Das Echo der Schülerschaft war einhellig positiv, es wurde hervorgehoben, dass diese Form der Information es sehr gut ermögliche, individuell im kleinen Kreis Fragen zu stellen und vertiefter auf einzelne Problemkreise einzugehen als es bei einer Podiumsveranstaltung möglich sei.

Die Teilnahme der Gutenbergschüler überstieg die Erwartungen der Organisatoren, über persönliche Kontakte fanden auch zahlreiche Schüler benachbarter Gymnasien den Weg zur Gutenbergschule und konnten sich gezielt informieren.

Die Veranstaltung wird in Zukunft alle zwei Jahre stattfinden.

Im bilingualen Zug wird in der Oberstufe über bilinguale Studienangebote (Deutsch-Französisches Hochschulkolleg, Fachhochschule Wiesbaden) informiert.

Wünschenswert für die Zukunft ist eine bessere Nutzung der Angebote der Institutionen wie Fachhochschule / Universitäten / Betriebe durch unsere Schülerinnen und Schüler (z. B. geringe Teilnahme an der Vorlesungsreihe der Uni Mainz : Physik am Samstagmorgen).

### **1.3.3 Hilfe bei individuellen Lernschwierigkeiten oder ungünstigen Lernvoraussetzungen**

Treten bei Schülerinnen oder Schülern individuelle Lernschwierigkeiten auf oder liegen problematische Lernvoraussetzungen vor, werden Lehrkräfte zunächst im Gespräch mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern beratend tätig. Eine betreuende Aufgabe kann hier in Einzelfällen die Hausaufgabenbetreuung der Gutenbergschule leisten.

Bei Bedarf kann auch beim schulpsychologischen Dienst um Rat angesucht werden. Die für die Gutenbergschule zuständige Schulpsychologin Frau Dr. Zelazny bietet neben ihrer Sprechstunde im Schulamt regelmäßig – etwa einmal im Halbjahr - Präsenztage an der Schule an. Die dort angebotene Sprechzeit kann von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften genutzt werden. Die Termine dieser Präsenztage werden über Aushänge bekannt gegeben.

Im Bereich der Arbeit mit den Klassen 5 besteht an der Gutenbergschule ebenfalls eine enge Zusammenarbeit mit dem schulpsychologischen Dienst. Frau Dr. Zelazny besucht etwa in der Mitte des ersten Schulhalbjahres die einzelnen 5. Klassen. In einem anschließenden Gespräch werden ihre Beobachtungen sowie die der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer ausgewertet. In einer im Anschluss daran stattfindenden Konferenz, an der alle in der jeweiligen Klasse eingesetzten Kolleginnen und Kollegen teilnehmen, werden die Ergebnisse aus dem Gespräch mit der Schulpsychologin für die pädagogische Arbeit mit der Klasse fruchtbar gemacht.

Wünschenswert wäre es in Zusammenarbeit mit dem schulpsychologischen Dienst schulinterne Fortbildungen beispielsweise zu den Themenbereichen „Gesprächsführung im Beratungsgespräch“ oder „Umgang mit verhaltensschwierigen Schülerinnen und Schülern“ zu organisieren.

### **1.3.4 Förderung besonderer Begabungen (z. B. Schülerwettbewerbe)**

#### *Fachbereich I:*

Viele Gutenbergschüler nehmen am jährlich stattfindenden Bundeswettbewerb Fremdsprachen teil. Während bei den Einzelwettbewerben ganz besonders die begabten Schülerinnen und Schüler gefördert werden, sind die Gruppenwettbewerbe ein pädagogisch ganz besonders wertvolles Mittel die schwächeren Schülerinnen und Schüler sprachlich zu motivieren und in die Gruppe mit einzubinden. Der Mehrsprachenwettbewerb in der Oberstufe stellt besonders hohe Anforderungen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Viele Gutenbergschüler konnten bisher gute bis herausragende Platzierungen beim Bundeswettbewerb erzielen und dadurch auch außerhalb der normalen Arbeit im Klassen- oder Kursverband wichtige Impulse für ihren Werdegang erhalten.

Zu den einzelnen Erfolgen s. auch 1.1.3.1 Französisch, S. 7 und Latein, S. 8.

Im Fachbereich I wird angestrebt für den Bundeswettbewerb verstärkt zu werben. Die Begleitung einzelner Schüler oder Schülergruppen ist für den Fremdsprachenlehrer mit großem persönlichen Einsatz verbunden, so dass regelmäßiges Engagement eines Kollegen / einer Kollegin für den Wettbewerb kaum zu erwarten ist.

#### *Fachgruppe Deutsch:*

Die 6. Klassen nehmen jedes Jahr an dem vom Börsenverein des deutschen Buchhandels veranstalteten Vorlesewettbewerb teil, bei dem aus den besten Vorleserinnen und Vorlesern der einzelnen Klassen in vorweihnachtlicher Atmosphäre ein/e Schulsieger/in ermittelt wird. Bei dieser Veranstaltung nehmen alle Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen als Zuhörerinnen und Zuhörer teil.

#### *Fachbereich II:*

Förderungen durch Wettbewerbe finden nicht institutionalisiert statt, sondern ergeben sich aus dem situativen Kontext von Angebot und konkreter Lerngruppe (z. B. Wirtschaftsqiz in Kl. 9/10, Börsenspiel, Wettbewerbe der Bundeszentrale für politische Bildung etc.).

#### *Fachbereich III:*

##### *Fachgruppe Mathematik:*

Beratungs- und Betreuungsarbeit erfolgt im Kontext der Förderung besonderer Begabungen derzeit einzig in einem Vorbereitungsseminar der Schulsieger auf die nächste weiterführende Runde im Mathematik-Wettbewerb des Landes Hessen für die Jahrgangsstufe 8 im Zeitraum Dezember bis Anfang März.

Wünschenswert wäre es - wenn es die Lehrerversorgung im Bereich Mathematik wieder erlaubte - eine Lehrkraft zur Betreuung von Wettbewerbsteilnehmern und zur Förderung besonderer Begabungen in diesem Fach freizustellen, um eine derartige Tätigkeit etwa in Form einer AG anbieten zu können.

Die Betreuungsarbeit von Mathematik-Wettbewerbsteilnehmern umfasst:

Mathematik-Wettbewerb des Landes Hessen: Vorbereitung auf Runde 2 bzw. Runde 3;

Bundeswettbewerb: Hilfen bei der Entwicklung von grundsätzlichen Lösungsstrategien durch Bearbeitung der Aufgaben vorangegangener Wettbewerbe u. ä.;

Training für Auswahlverfahren wie etwa zur Mathematik-Olympiade u. ä.;

Begleitung und Betreuung vor Ort von Teilnehmern an regionalen sowie überregionalen Veranstaltungen ( wie etwa „Tag der Mathematik“ von Uni Darmstadt).

Ferner wäre in diesem Zusammenhang auch die Betreuung von besonders interessierten und begabten Schülerinnen und Schülern im Rahmen von „Begabten-Förderung“ wünschenswert.

##### *Fachgruppe Informatik:*

Der Siemens-Wettbewerb JOIN Multimedia:

Präsentationen werden heute immer mehr unter Einbeziehung von Multimedia (Text, Graphik, Sound und Video) erstellt. Immer häufiger erlebt man es in Vorträgen, dass ein Computer mit Videobeamer die bisher übliche Overheadfolie ablöst.

Die Schule sollte sich fächerübergreifend dieses Themas annehmen und die Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung solcher Präsentationen unterstützen: Hier ist der Kunstunterricht ebenso gefordert wie die Informatik/EDV, aber auch jedes andere Fach sollte in Projektarbeiten die Möglichkeit solcher Ergebnispräsentationen einbeziehen.

Die Firma Siemens veranstaltet seit 3 Jahren einen Schülerwettbewerb „JOIN MULTIMEDIA“ zu diesem Thema.

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, aufgeteilt in zwei Kategorien : Klasse 7-9 und Klasse 10 aufwärts, erhalten eine sog. Autorensoftware, mit der Multimediapräsentationen in recht einfacher Form erstellt werden können. Die Rahmenthemen sind vorgegeben: In diesem Jahr waren Beiträge zu Technik, Umwelt, unsere Lebenswertliste, unsere Unterrichtsstunde/-projekt und Imagewerbung für unsere Schule gefordert.

Von der Gutenbergschule hatten sich erstmals 2 Gruppen gemeldet: Eine Gruppe aus der Klasse 8e (98/99) mit 5 Schülern und eine Gruppe aus verschiedenen Klassen der Jahrgangsstufe 11.

Während die älteren Schülerinnen und Schüler bald mit ihrer Zeitplanung Probleme bekamen und das Projekt stornieren mussten, erarbeiteten sich die Schüler Alexander Rudyk, Julian Schleef, Daniel Brandt, Frank Veser und Christian Wüst ein Drehbuch, um eine Präsentation zur Vorstellung unserer Schule zu erstellen. Bilder des Gebäudes, einzelner Räume und ein Interview mit dem Direktor wurden informativ und unterhaltend in einen „filmartigen“ Ablauf gebracht, den der Betrachter durch Mausclick aber selbst (interaktiv) steuern kann.

Mit diesem Beitrag kam die Gruppe unter 300 Einsendungen auf den 23. Platz. Zu diesem hervorragenden Abschneiden kann man die Schüler nur beglückwünschen und hoffen, dass ihr Engagement auch von anderen Gruppen in ähnlicher Weise übernommen wird.

Die CD mit dem Wettbewerbsbeitrag und einer nochmals überarbeiteten Fassung haben die Schüler zum Selbstkostenbeitrag bei der Einschulungsfeier für die Klassen 5 verkauft. Sie kann bei Interesse auch von den Kolleginnen und Kollegen und den Schülerinnen und Schülern der Gutenbergschule erworben werden.

### *Biologie / Physik / Chemie*

Leider konnten bisher noch keine Schülerinnen oder Schüler motiviert werden, an Wettbewerben wie Biologie-, Chemie- oder Physik-Olympiade teilzunehmen bzw. ein Projekt bei „Jugend forscht“ einzureichen. Es wäre für die Zukunft wünschenswert, Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme zu motivieren und z. B. durch Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft zu unterstützen. Seit November 2001 hat eine Lehrkraft die Aufgabe übernommen, Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme an Wettbewerben zu gewinnen und diese dann gemeinsam mit den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern zu betreuen.

## **1.3.5 Zusätzliche Angebote**

### **1.3.5.1 Hausaufgabenbetreuung**

#### Organisation

Seit 4 Jahren bietet die Gutenbergschule für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 an zwei Nachmittagen pro Woche - Dienstag und Mittwoch - von 13.45 Uhr bis 15.15 Uhr die Hausaufgabenbetreuung an. Die zu betreuenden Schülerinnen und Schüler können wählen, ob sie an einem oder an zwei Nachmittagen teilnehmen möchten. Dann ist die Teilnahme für jeweils ein Halbjahr verbindlich, es besteht die Möglichkeit zum Halbjahr auszusteigen bzw. neu einzusteigen. Im Schuljahr 1998/99 haben ca. 50 Schülerinnen und Schüler in 15 Kleingruppen, zu jeweils 4 bis 6 Schülerinnen und Schülern, das Betreuungsangebot wahrgenommen. Betreut werden diese Gruppen von älteren Schülerinnen und Schülern (ab Klasse 10) der Gutenbergschule, die sich für diese pädagogische Arbeit interessieren und eine entsprechende Eignung mitbringen. Die Leitung der Hausaufgabenbetreuung, d. h. unter anderem Aufsicht, Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler und ihrer Betreuerinnen und Betreuer, liegt zur

Zeit bei zwei Lehrkräften der Schule, Frau Siemon und Frau Wolter. Um die finanzielle Abwicklung des Projektes kümmert sich seit einigen Jahren mit großem Engagement Frau Besier, Schülmutter unserer Schule.

### Ziele

Ziel der Hausaufgabenbetreuung ist es, den neuen Schülerinnen und Schülern der Gutenbergschule Unterstützung und Hilfestellung bei der Bearbeitung der Hausaufgaben, der Arbeitsorganisation im Gymnasium - die sich doch oft sehr von der Arbeit in der Grundschule unterscheidet - zu geben. Nicht zuletzt hilft der Kontakt zu älteren Schülerinnen und Schülern, den Betreuerinnen und Betreuern, bei der Orientierung in der neuen Schule. Gleichzeitig stellt die Hausaufgabenbetreuung eine Entlastungsmöglichkeit für die Eltern dar. Allerdings ist sie nicht mit Nachhilfeunterricht zu verwechseln. Die Hausaufgabenbetreuung benötigt die Mithilfe des gesamten Kollegiums, z. B. hinsichtlich der Erteilung von Hausaufgaben und ergänzender Arbeitsaufträge. Das bedeutet eine kleine Mühe für die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Jahrgangsstufen 5 und 6. Die Hausaufgabenbetreuung bietet aber auch eine Möglichkeit die pädagogische Arbeit zu unterstützen, da sehr schnell Rückmeldungen über Lernprobleme bei den Schülerinnen und Schülern gegeben werden können. So gesehen stellt die Hausaufgabenbetreuung eine wichtige pädagogische Ergänzung zur Unterrichtsarbeit dar.

### Perspektive

Das letzte Schuljahr (2001/02) hat eine Fülle an Anmeldungen zur Hausaufgabenbetreuung gebracht. Es ist anzunehmen - u. a. durch die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile oder von Alleinerziehenden -, dass die Hausaufgabenbetreuung weiteren Zulauf bekommt. Hier zeigt sich der Wunsch vieler Eltern nach verstärkter pädagogischer Betreuung ihrer Kinder auch am Nachmittag. Es zeigte sich allerdings auch, dass die Betreuerinnen und Betreuer verstärkte pädagogische Hilfen durch die betreuenden Lehrkräfte benötigen, da viele zu betreuende Kinder doch erhebliche Probleme bei ihrer Arbeitsorganisation haben und teilweise verhaltensauffällig sind. Aus diesem Grund finden je nach Bedarf Zusammenkünfte mit den Betreuerinnen und Betreuern statt, um anstehende Probleme zu beraten. Gemeinsam mit den Betreuerinnen und Betreuern wurden so auch „Spielregeln“ zur Hausaufgabenbetreuung entwickelt, die von den Betreuerinnen und Betreuern, den zu betreuenden Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigten anerkannt werden müssen.

Seit dem Schuljahr 1999/2000 liegt die Leitung der Hausaufgabenbetreuung, die vorher vorwiegend von Frau Welly getragen worden ist, bei Lehrkräften der Gutenbergschule. Lange organisatorische Wege - mit entsprechenden Reibungsverlusten - können so umgangen werden. Als Ansprechpartnerinnen für das gesamte Kollegium fungieren nun Frau Siemon und Frau Wolter.

### 1.3.5.2 Patenschaften

Innerhalb der Patenschaften übernehmen interessierte und engagierte Schülerinnen und Schüler (in der Regel 6) der Klassen 10 die Aufgabe, den neuen Fünftklässlern bei der Eingewöhnung zur Seite zu stehen. Je nach Absprache treffen sich die Paten mehrmals pro Woche mit den „Neuen“ auf dem Schulhof, um Fragen zu beantworten oder auch nur um miteinander zu reden.

Die Paten begleiten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 am 1. Schultag von der Halle zur Gutenbergschule, führen sie am 2. Schultag durch das Schulgebäude, nehmen als Begleitung am 1. Wandertag teil, organisieren beispielsweise einen Spielemorgen und / oder ein Nikolaus- oder Adventsfest und stehen generell während des gesamten Schuljahres als Ansprechpartner zur Verfügung.

### 1.3.5.3 Schulseelsorge

Die Schulseelsorge steht auf drei Füßen:

- Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler bei schulischen bzw. persönlichen Problemen. Das bedeutet auch Gesprächstermine mit den Eltern oder anderen an der Erzie-

hung maßgeblich Beteiligten. Ebenso kommt die Einzelarbeit mit Mädchen und Jungen hinzu, die sich inner- und außerhalb des Unterrichts auffällig verhalten.

- Auf der schulischen Ebene ist die Zusammenarbeit mit a) der Gesamtkonferenz und b) der Gesamt-SV unerlässlich.

Zu a): Durch Gespräche bzw. konkrete Ergebnisformulierungen soll es in folgenden Situationen zu Lösungen kommen: Klassenproblemen, festgefahrenen Konflikten, Suchtthematik, persönlichen Notlagen und Mobbing.

Zu b): Kommunikationsverbesserung innerhalb der Schülerschaft und auf der Ebene Lehrer-Schüler, Engagement in der Gesellschaft, Gewaltprävention und Unterstützung besonderer Belange innerhalb der Schülerschaft.

- Kooperation mit außerschulischen Institutionen:  
Jugendamt;  
staatliche / kirchliche Beratungsstellen;  
evangelische Familienbildungsstätte.

### **1.3.5.4 Monatsgespräche zwischen dem Schulleiter und der Schülerschaft**

Die Monatsgespräche zwischen dem Schulleiter und der Schülerschaft finden einmal im Monat statt.

An diesen Gesprächen können neben dem SV-Präsidium alle Schülerinnen und Schüler der Schule teilnehmen.

Hier besteht die Möglichkeit auf „kurzem Weg“ Probleme anzusprechen und Verbesserungsvorschläge vorzutragen.

Diese Gespräche geben dem Schulleiter aber auch die Möglichkeit, seine Entscheidungen gegenüber der Schülerschaft transparent zu machen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen in diesen Gesprächen, dass der Entscheidungsspielraum des Schulleiters aufgrund der vorgegebenen Rechtsvorschriften häufig sehr gering ist.

## **1.3.6 Zusammenarbeit mit**

### **1.3.6.1 schulpsychologischem Dienst**

Die Zusammenarbeit der Gutenbergschule mit dem schulpsychologischen Dienst erstreckt sich auf folgende Bereiche:

- Präsenztage der zuständigen Schulpsychologin Frau Dr. Zelazny an der Schule;
- Besuch der Klassen 5 im ersten Schulhalbjahr von der Schulpsychologin Frau Dr. Zelazny und anschließendes Auswertungsgespräch mit den Klassenleiterinnen bzw. Klassenleitern und dem Schulleiter;
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung unseres pädagogischen Tages.

Wünschenswert wäre es die Zusammenarbeit fortzusetzen und ggf. mit dem schulpsychologischen Dienst gemeinsam schulinterne Fortbildungen zu organisieren (s. 1.3.3, Hilfe bei individuellen Lernschwierigkeiten oder ungünstigen Lernvoraussetzungen, S. 32).

### **1.3.6.2 Jugendamt**

Das Jugendamt wird in folgenden Fällen eingeschaltet:

- Verdacht auf sexuelle Übergriffe der Erziehungsberechtigten auf die Kinder;
- Verdacht, dass die Kinder geschlagen bzw. misshandelt werden;
- Vermutung, dass ein Elternteil süchtig ist (z. B. Alkohol- oder Tabletten sucht).

Die Zusammenarbeit ist kooperativ und hat immer zu Ergebnissen geführt.

### **1.3.6.3 Beratungsstellen**

a) Lebensberatung des Diakonischen Werks

Diese Einrichtung wird bei den unter b) genannten Problemen aufgesucht, um die Einschaltung des Jugendamtes zu vermeiden. Die Zusammenarbeit ist gut.

b) Erziehungsberatung in staatlicher Trägerschaft und Familienbildungsstätte in kirchlicher Trägerschaft

Diese Beratungsstellen werden in folgenden Fällen eingeschaltet:

- Konflikte innerhalb der Familie;
- Streit mit Geschwistern;
- adoptierte Kinder, die mit der familiären Situation nicht zurecht kommen;
- Überforderung der Kinder in Bezug auf ihre schulische Leistung durch die Eltern;
- Desinteresse der Eltern, mangelnde Orientierung im Elternhaus und Probleme, die sich durch zeitweilige Abwesenheit der Eltern ergeben.

Die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen ist immer fruchtbar und führt zu Lösungsansätzen.

c) Psychologische Beratung / Therapieangebote

Bei folgenden Problemen werden psychologische Beratung oder eine Therapie in Anspruch genommen:

- klassische seelische Konflikte (z. B. Bettnässen);
- „verbogene“ Charakterzüge (z. B. gezieltes Instrumentalisieren anderer);
- erhöhte Gewaltbereitschaft;
- Suchtproblematik;
- Begehung von kleineren Straftaten.

#### 1.3.6.4 Suchtprävention

Direkte Hilfe erfolgt – in bisher nur einzelnen Fällen - auf Hinweis durch die Schule, öfter durch Bekannte, selten aus eigener Initiative. Schülerinnen und Schüler können Hinweise auf Beratungsmöglichkeiten u. a. Prospekten oder Postern entnehmen, gelegentlich Infotafeln, ständig der „Schülertheke“ im Sekretariat. Ziel ist „niedrigschwellige“ Beratung: kostenlos – Schweigepflicht – auf Wunsch anonym.

Seit 1999 ist - nach der „Übernahme“ der OASE durch die Frankfurter „Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.“ - wieder eine „Fachstelle für Suchtprävention“ im

Suchthilfezentrum Wiesbaden  
Schiersteiner Str. 4  
65187 Wiesbaden  
Tel. 0611/90048/70  
Fax 0611/90048/88

eingerrichtet und mit Frau Fuchs besetzt. In einem Gespräch am 1.6.1999 teilte sie mit, ihr Präventionsangebot an Schulen sei „offen“, man solle sich gegebenenfalls mit konkreten Wünschen an sie richten. Denkbar seien Präventions- und Fortbildungsveranstaltungen zu Themen wie Konfliktlösung, Beratungsgespräch (s. auch 1.2.5 Beauftragter für Suchtprävention, S. 28).

#### 1.3.6.5 Jaguar

Die AG-Jaguar hat sich als effizienter, unbürokratischer und stets hilfsbereiter Ansprechpartner äußerst bewährt. Die Zusammenarbeit erstreckt sich sowohl auf die Verfolgung von Straftaten, als auch auf deren Prävention.

So waren Mitarbeiter der AG-Jaguar Referenten bei schulischen Sonderveranstaltungen (z. B. zu den Themen Gewalt bzw. Drogen) oder sie sind beratend tätig bei der Vorbereitung und Durchführung von Schulfesten (z. B. Abi-VoFi-Fete).

## **2 Schule und ihr Umfeld, Öffentlichkeitsarbeit**

### **2.1 Einzugsgebiet**

#### **2.1.1 Einzugsgebiet der Schule**

In der Regel werden von allen Wiesbadener Grundschulen Schülerinnen und Schüler aufgenommen. Hohe Anmeldezahlen liegen traditionell von den östlichen Vorortgrundschulen vor. Eine Präferenz für die Berücksichtigung der Anmeldungen bestimmter Grundschulen gibt es nicht.

#### **2.1.2 Zulieferschulen und Zusammenarbeit mit diesen**

Wegen der Vielzahl der Zulieferschulen (insgesamt 40) gibt es mit Ausnahme einiger Grundschulen, an denen der Schulleiter über die Gutenbergschule informiert, keine weitere Zusammenarbeit.

Da Probleme des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule schulübergreifend sind, wäre eine Zusammenarbeit zwischen den Schulen des Staatlichen Schulamtes, z. B. in Form einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Schulaufsichtsbeamten, Mitarbeitern des schulpсихologischen Dienstes sowie von Schulleiterinnen und Schulleitern, wünschenswert.

#### **2.1.3 Zusammensetzung der Schülerschaft**

Die Schülerzahl liegt in den letzten Jahren fast konstant bei 1250.

Als Folge des Angebots Französisch als erster Fremdsprache sind die Mädchen in der Mehrzahl (etwa 55%).

In den letzten Jahren ist festzustellen, dass die Jungen verstärkt Französisch als erste Fremdsprache wählen, vielleicht ein Ergebnis der Tatsache, dass die Fremdsprachen eine immer größer werdende Bedeutung auf dem Arbeitsmarkt erlangen.

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend aus bildungsbewussten Elternhäusern, was sich u. a. in einer meist niveaувollen und disziplinierten Unterrichtsmitarbeit, im Wahlverhalten und in der hohen Teilnahme an freiwilligen Unterrichtsveranstaltungen, wie Chor oder Orchester, zeigt.

### **2.2 Zusammenarbeit mit Institutionen**

#### **2.2.1 Schulträger**

Die vorgenommene Schulbudgetierung hat zur Folge, dass die Schule in weiten Bereichen der Schulverwaltung selbstständig arbeiten kann.

Dort, wo hohe Investitionen notwendig sind, z. B. bei größeren Anschaffungen von Mobiliar, wie etwa bei der Neuausstattung des Lehrerzimmers, oder Renovierungs- bzw. Neubaumaßnahmen, scheitert der gute Wille bei den verantwortlichen Personen des Schulträgers häufig an den geringen finanziellen Möglichkeiten.

Auf der Ebene der Sachbearbeiter ist die Zusammenarbeit gut.

#### **2.2.2 Staatliches Schulamt**

Von Seiten der zuständigen Schulaufsichts- und Verwaltungsbeamten des Staatlichen Schulamtes erhält die Schule im Rahmen der Möglichkeiten stets engagierte und kompetente Unterstützung.

Zwischen der Schule und dem Staatlichen Schulamt herrscht ein ständiger und offener Informationsaustausch, der Problemlösungen fördert.

Die sowohl bei der Schule als auch beim Staatlichen Schulamt stets vorhandene vertrauensvolle Gesprächsbereitschaft ist Grundlage der erfolgreichen Zusammenarbeit.

### 2.2.3 HeLP

#### *Fachbereich I:*

Die Zusammenarbeit war bisher relativ gering, positive Erfahrungen wurden mit Veranstaltungen "auf Abruf" gemacht, z. B. im Fach Englisch, wo ein großer Teil der Fachgruppe in den letzten Jahren an mehreren nachmittäglichen Fortbildungsveranstaltungen in der Schule teilgenommen hat.

Die Fachgruppe Französisch wünscht sich vom HeLP Unterstützung für den bilingualen Zug.

#### *Fachbereich II:*

Das zentrale Angebot wird selten genutzt, da wenige Lehrgänge, vor allem zur Oberstufenarbeit mit den Kursstrukturplänen Geschichte und Gemeinschaftskunde, angeboten werden. Das regionale Programm bietet auch relativ wenig Interessantes, ist aber flexibel auf Wünsche einzugehen.

#### *Fachbereich III:*

Die Zusammenarbeit ist gering wegen mangelnder Attraktivität und mangelnder Effektivität der Veranstaltungen. Finanzielle und organisatorische Unterstützung erhalten wir bei der Durchführung schulinterner Fortbildungen. Die Fachgruppe Mathematik hat beim HeLP eine Fortbildung im Rahmen der Qualitätsoffensive SINUS beantragt.

Herr Geyer (Gutenbergschule) und Frau Weber (Martin-Niemöller-Schule) bieten in Kooperation mit dem HeLP eine Arbeitsgruppe zum Thema „Mathematik mit Neuen Medien“ an. Sie richtet sich an Kolleginnen und Kollegen aus dem weiteren Einzugsbereich und dient der Erarbeitung und der Erprobung von Unterrichtsmaterialien für den Einsatz Neuer Medien (PC, Taschencomputer, Internet), deren Stellenwert in den neuen Lehrplänen stärker betont wird ([www.wiesan.de/mathe](http://www.wiesan.de/mathe)).

Ein breiteres Fortbildungsangebot für die naturwissenschaftlichen Fachkolleginnen und -kollegen wäre vor allem auf regionaler Ebene wünschenswert, z. B. zu den Themen „fächerverbindender Unterricht“, „neue Lernmethoden“ usw.

### 2.2.4 Hessisches Kultusministerium

Auf Initiative der Gutenbergschule und vom HKM gefördert und koordiniert findet seit dem Schuljahr 1999/2000 einmal jährlich eine eintägige Materialbörse für alle hessischen Gymnasien mit deutsch-französisch bilingualem Zug statt.

### 2.2.5 Außerschulische Institutionen

#### 2.2.5.1 Vereine

Zusammenarbeit mit Vereinen im Rahmen des hessischen Landesprogramms Talentsuche - Talentförderung findet in folgenden Bereichen statt:

- Basketball: Basketball Club Wiesbaden
- Hockey: Wiesbadener Tennis- und Hockey Club (WTHC)
- Judo: Kooperationspartner ist der Hessische Judoverband e.V. (HJV)
- Rudern: Rudergesellschaft Wiesbaden-Biebrich (RWB). Diese Maßnahme gibt es offiziell nicht mehr seit dem Schuljahr 1999/2000. Die Kooperation zwischen Schule und Verein besteht aber weiterhin darin, dass der Verein Bootsanhänger und Zugfahrzeuge bei Wettkämpfen zur Verfügung stellt und die Gutenbergschule im Gegenzug für den Nachwuchs des Vereins sorgt. Denn zur Zeit wird an der Schule die TFG-Arbeit aus eigenen Mitteln weiter geleistet.
- Schwimmen: Schwimmclub Wiesbaden (SCW)
- Tennis: Kooperationspartner ist der Hessische Tennisverband e.V. (HTV) (s. auch 1.1.3.4)

Sport / Schulsportzentrum, S. 18).

### **2.2.5.2 Kirchen**

Es findet eine Vielzahl von Aktivitäten statt, die in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kirchengemeinden und nichtchristlichen Religionsgemeinschaften in und um Wiesbaden durchgeführt werden (s. 1.1.3.2d), Religion, S.14). Diese Aktivitäten reichen von der Teilnahme an sonntäglichen Gottesdiensten über die Durchführung fachspezifischer Lehrausflüge bis hin zu Informationsveranstaltungen, die für Fachlehrerinnen und Fachlehrer angeboten werden.

Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit der benachbarten Luthergemeinde. Die Planung und Durchführung von Schulgottesdiensten, insbesondere zu Weihnachten, hat ebenso Tradition wie das vorweihnachtliche Chorkonzert in der Lutherkirche.

Aus Erfahrungen mit dieser Arbeit erwächst der Wunsch, dass die gute Zusammenarbeit auch in Zukunft fortgesetzt wird.

### **2.2.5.3 Stadt**

Bei Anfragen bzw. in der Zusammenarbeit mit städtischen Ämtern erwiesen sich die Mitarbeiter dort immer als sehr kooperativ. So besteht zum Beispiel im Rahmen des Projektes „Schulen sparen Energie“ Kontakt mit dem Umweltamt und dem Hochbauamt der Stadt Wiesbaden. Die zuständigen Sachbearbeiter sind äußerst hilfsbereit und engagiert.

### **2.2.5.4 Museen**

Für das HeLP Regionalstelle Wiesbaden in Kooperation mit dem Landesmuseum Wiesbaden erarbeitet Frau Scharner Lernprojekte zu den Kunst- und Kultursammlungen und Sonderausstellungen, um diese für eine aktive außerschulische Arbeit allen Schultypen anzubieten. Eine stark handlungsorientierte Lehrtätigkeit steht hier im Vordergrund. Diese wird über die Lehrerfortbildung einer breiten Lehrerschaft vermittelt, nachdem verschiedene Unterrichtsmöglichkeiten mit Schülergruppen erprobt wurden.

Beim `Erleben im Museum` entstehen zum Beispiel Schminkaktionen zu Jawlensky, Maskenpräsentationen, Pantomimen und Performances. Die Ergebnisse werden durch Videos und Fotoserien festgehalten.

Ziel ist es, ein Verständnis für und eine Neugier auf Kunst- und Kulturobjekte über das praktische Tun und die dabei gewonnenen Erfahrungen zu erlangen. Die Praxisorientierung geht dabei häufig Wege, die über die Möglichkeiten des schulischen Kunstunterrichts hinausgehen. Fächerverbindend und die Gegebenheiten eines Museumsbetriebs aufgreifend kann hier schulischer Unterricht ergänzt und erweitert werden. Projekttag und -wochen sind besonders effektiv. Als Ergänzung zu dem Arbeiten vor Originalen steht im Museum Wiesbaden ein großer, heller Museumspädagogikraum zur Verfügung, der derzeit neu eingerichtet wird und verschiedenste Aktivitäten von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern zulässt.

Da Kolleginnen und Kollegen hier fast immer eine aktive Betreuung der Museumspädagogin brauchen, wäre es wünschenswert, statt der derzeitigen Stundenkürzung eine angemessenere Stundenzahl zur Verfügung zu stellen, um eine kontinuierliche Aufbau- und Betreuungsarbeit für *Schule* und Museum zu gewährleisten und damit ein stabiles Angebot für die Schulen in und um Wiesbaden anbieten zu können.

Ebenso wünschenswert wäre es Informationsblätter zu verschiedenen Künstlern im Museum Wiesbaden für Lehrerinnen und Lehrer mit Arbeitsblättern für Schülerinnen und Schüler bereitzustellen. Ein Anfang wurde hier zu A.v. Jawlensky im letzten Schuljahr unternommen und könnte bald veröffentlicht werden, wenn eine entsprechende Stundenzahl wieder zur Verfügung steht.

### **2.2.5.5 Musikschulen**

Eine unmittelbare Zusammenarbeit mit einer bestimmten Musikschule existiert zur Zeit nicht.

### **2.2.5.6 Theater**

Das Hessische Staatstheater versorgt die Schule regelmäßig mit Programmen und bietet noch weitere Chancen für eine interessante Theaterarbeit mit Schülerinnen und Schülern, denn im Rahmen des „Jungen Staatstheaters“, das auch unter dem Intendanten Beilharz fortgesetzt wird, arbeitet eine Theaterpädagogin, z. Zt. Frau Silke Rothe, auch direkt mit Schulen

- Frau Rothe kommt auf Wunsch in die Schulen und bereitet die Schülerinnen und Schüler auf Theateraufführungen vor. Diese Vorbereitung kann sich sowohl auf „ernsthafte“ Stücke beziehen als auch auf solche, die vom Jungen Staatstheater Wiesbaden für Kinder und Jugendliche angeboten werden (vgl. aktuelles Programm).
- Schülergruppen können sich über Frau Rothe für Probenbesuche bei Stücken des Jungen Staatstheaters anmelden, für das Dirk Fröse verantwortlich ist. Auch Probenbesuche bei Sprechtheater und Oper sind möglich (Frau Rothe: Tel. 132 270 / Fax 132 68).
- Empfehlenswert für Theaterbegeisterte sind die preiswerten Jugendabonnements. Unsere Schule erhielt einen Preis, weil unsere Schülerinnen und Schüler (im Vergleich zu den anderen Wiesbadener Schulen) im Jahr 2000 die meisten Jugendabonnements des Wiesbadener Theaters gekauft hatten.

Das Programmheft für die Jugendabos wurde 99/2000 erstmals von Schülerinnen und Schülern gestaltet und lag 2000/2001 in der Verantwortung des Leistungskurses Deutsch, Jahrgangsstufe 12, der Gutenbergschule.

Da die Faszination des Theaters nicht nur den Zuschauer erreicht, sondern sich vor allem beim Mitmachen entwickelt, bietet die Gutenbergschule – neben der jahrgangsübergreifenden Theater-AG – im Wahlpflichtunterricht „Darstellendes Spiel“ an (s. 1.1.3.1k), Chor, Orchester, Schulband, Theater, S. 11).

### **2.2.5.7 Hessisches Staatsarchiv**

Folgende Angebote bestehen und werden genutzt:

Führungen durch das Archiv, die die Arbeitsweise eines Archivars und die Aufgaben des Archivars vorstellen;

Besuch von Ausstellungen;

Arbeit mit Quellen zu Themen z. B. der Geschichte, Sozialkunde und Gemeinschaftskunde;

Erlernen von Quellenarbeit:

- Kennen lernen eines Archivs und seiner vielfältigen Aufgaben
- Umgehen und Auswerten von Quellen, selbstständig oder in Gruppenarbeit
- Geschichte „nah“ erleben, vor allem auch das Alltagsleben der Menschen

Erstrebenswert wäre es, diese Zusammenarbeit zu erhalten und eventuell Projekte stärker zu fördern, die dort arbeiten können (auch wegen der günstigen Lage).

Man sollte in Erwägung ziehen, in der Sekundarstufe I eine Führung innerhalb des Geschichts- bzw. Sozialkunde-Unterrichts anzubieten.

### **2.2.5.8 Landesbibliothek**

Die Landesbibliothek bietet morgens von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr Führungen an, bei denen die Arbeit mit und von der Bibliothek erklärt wird. Vor allem Herr Dr. Podehl, zuständig für Geschichte, erstellt in Zusammenarbeit mit den Lehrern Handapparate im Lesesaal für ein Thema, mit dem die Schülerinnen und Schüler arbeiten können.

Die Schüler lernen, mit einer wissenschaftlichen Bibliothek zu arbeiten:

- Katalog
- Computerausleihe
- Fernausleihe
- Benutzung des Lesesaals
- Arbeitsweisen und Aufgaben einer wissenschaftlichen Bibliothek etc.

Man sollte diese Zusammenarbeit unbedingt beibehalten bzw. für andere Fächer ausbauen.

Eventuell sollte für die Klassen 11 eine Führung zur Vorbereitung für Referate in der Sekundarstufe II, die von einem Fachlehrer / einer Fachlehrerin bzw. dem Klassenlehrer / der Klassenlehrerin organisiert wird, obligatorisch sein.

### **2.2.5.9 Medienzentrum Wiesbaden**

Durchgeführt wurden bisher Projektwochen bzw. -unterricht im Medienzentrum, um einen Videofilm zu erstellen und in der Schule zu präsentieren:

- Schreiben von Drehbüchern
- Umgang mit Mikrofon und Kamera
- Schneiden, Vertonen, Nachsprechen des Films
- Organisation für Filmaufnahmen (Dreherlaubnis, Drehorte suchen, Dekoration, Kostüme etc.)
- Kennenlernen eines anderen Mediums, das inzwischen „jeder“ benutzt

### **2.2.5.10 Hessische Landeszentrale für politische Bildung**

Die Hessische Landeszentrale für politische Bildung hält ein vielfältiges Angebot bereit, so z.B. Seminare im Hessischen Landtag in der Klassenstufe 10 bzw. 11 und Materialien für den Unterricht.

### **2.2.5.11 Arbeitskreis Schule und Wirtschaft**

Der Arbeitskreis Schule und Wirtschaft organisiert Betriebsbesichtigungen und Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte, aber auch Schülerseminare z. B. zum Thema "Wie bewerbe ich mich?" werden angeboten.

### **2.2.5.12 Religionspädagogisches Institut**

Für die Religionslehrer stehen das Religionspädagogische Institut zur Verfügung sowie weitere Institutionen der Kirchen.

### **2.2.5.13 Banken**

Banken bieten Material und Informationsveranstaltungen nach Bedarf an; regelmäßig findet im Zusammenarbeit mit der Nassauischen Sparkasse das Börsenspiel statt (5 bis 8 Spielgruppen).

### **2.2.5.14 Krankenkassen**

Unterschiedliche Krankenkassen informieren über das Sozialversicherungssystem der Bundesrepublik.

Im Hause der Technikerkrankenkassen wird in eintägigen Veranstaltungen Bewerbungstraining für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe durchgeführt. Dabei werden gemeinsam mit der Leitung der Personalabteilung der Technikerkrankenkassen fiktive Bewerbungen nachgestellt und die hiervon gemachten Videoaufzeichnungen mit den Teilnehmern kritisch reflektiert.

### **2.2.5.15 FH, Uni**

*Fachbereich III:*

TH- Darmstadt : Vorstellung des Studienfaches Materialwissenschaft durch einen dort lehrenden Professor im Abstand von 2 Jahren.

Fresenius: Jährlicher Besuch durch den Chemieleistungskurs, Informationsveranstaltungen für Kolleginnen und Kollegen.

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt: Das Institut für Didaktik der Chemie veranstaltet eintägige Fortbildungsveranstaltungen für Chemielehrerinnen und Chemielehrer, die von unseren Kolleginnen und Kollegen regelmäßig besucht werden.

Universität Mainz: Professoren halten an der Gutenbergschule Vorträge mit physikalischen Themen.

Für den Leistungskurs Physik der Jahrgangsstufe 13 wurde erstmalig ein 3-tägiges Praktikum durchgeführt. Geplant ist, dies in Zukunft beizubehalten.

Universität Kaiserslautern: Schülerinnen der Jg. 10 und 11 besuchen jedes Jahr den Tag: „Naturwissenschaften und Technik“.

Fachhochschule Rüsselsheim: Betriebspraktikum der Kl. 10 in technischen Fachbereichen.

### **2.2.5.16 Arbeitsamt**

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt Wiesbaden, dem Arbeitskreis Schule und Wirtschaft Wiesbaden – Rheingau und der Leibnizschule wird ein einwöchiges Berufsorientierungsseminar für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 12 angeboten.

Ziel der Veranstaltung ist es, Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl zu unterstützen. Dabei erhalten die Teilnehmer praktische Einblicke in die verschiedenen Berufsfelder durch Berufserkundungen bei Unternehmen, Institutionen und akademischen Fortbildungseinrichtungen (s. 1.3.2, Berufs- und studienorientierende Beratung, S. 31).

### **2.2.5.17 VDI**

#### *Fachbereich III*

Ende 1998 bot H. Weyrauther der Gutenbergschule in einem Gespräch mit dem Schulleiter, dem Studienleiter, den Fachsprechern und der Fachbereichsleiterin eine Patenschaft mit dem Verband deutscher Ingenieure an, in der er als Ansprechpartner auftreten wird. Der VDI klagt über Mangel an jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren und möchte in der Schule ansetzen, um die Schülerschaft für Technik zu begeistern und zu einem Ingenieurstudium zu bewegen. Es wird gedacht an das Organisieren von Betriebsexkursionen durch den VDI, an das Beschaffen von Praktikumsplätzen in technischen Ausbildungsbetrieben, an Bereitstellung von Unterrichtsmaterial usw.

Unseren Schülerinnen und Schülern werden technische Abläufe in unserer Umwelt bewusst gemacht, ihr Augenmerk wird auf technische Ausbildungsgänge gelenkt, der Lehrerschaft wird Organisationsarbeit abgenommen.

Inzwischen fand eine Ingenieurbörse statt. Wir werden regelmäßig mit Informationsmaterial (z.B. VDI – Nachrichten ) versorgt. Erstmals in diesem Jahr konnten auf Initiative des VDI an der Fachhochschule in Rüsselsheim 4 Mädchen und 4 Jungen in technischen Bereichen ihr Betriebspraktikum absolvieren.

### **2.2.5.18 GSI**

#### *Fachbereich III*

Die Gesellschaft für Schwerionenforschung in Darmstadt hat in der Aula der Gutenbergschule die Ausstellung „Die Reise zum Urknall“ gezeigt. Schülerinnen und Schüler, die auch selbst experimentieren durften, wurden intensiv und kompetent durch Mitarbeiter der GSI betreut.

Die Ausstellung wurde auch von anderen Wiesbadener Schulen gut besucht.

### **2.2.5.19 Hessisches Kultusministerium**

#### *Fachbereich III*

Die Gutenbergschule war am 25. April unter dem Motto „ Tekno Now, eine Initiative zur Förderung technischer und naturwissenschaftlicher Studiengänge“ Hochschule für einen Tag.

Professoren aus hessischen Hochschulen sowie Experten aus Forschungsinstituten und Unternehmen gaben einen Einblick in wichtige Forschungsgebiete und Zukunftsthemen.

Viele Kolleginnen und Kollegen aus dem naturwissenschaftlichen Fachbereich beteiligten sich mit großem Engagement, indem sie Versuche aufbauten und erklärten.

Die Veranstaltung wurde von vielen Schülerinnen und Schülern und vielen Lehrkräften der südhessischen Schulen besucht und fand großen Anklang.

## 2.3 Darstellung der Schule nach außen

### 2.3.1 Jahrbuch

Mit seiner mehr als 70-jährigen Tradition nimmt das Jahrbuch einen festen Platz unter den Publikationen der Gutenbergschule ein. In einem zweijährigen Abstand spiegelt es das vielfältige Geschehen des schulischen Lebens wider und dokumentiert in einer Auswahl von Berichten Leben und Arbeit der Schulgemeinde, greift aber gleichzeitig auch grundsätzliche Themen auf, die für das Verständnis des Gymnasiums allgemein von wesentlicher Bedeutung sind. Das Schulverzeichnis erlaubt den Schülerinnen und Schülern, sich und ihre Mitschüler schnell in der großen Schülerzahl wiederzufinden.

### 2.3.2 Pressearbeit

Die Darstellung der Gutenbergschule in den Medien (Tageszeitungen, Radio, TV ) ist unregelmäßig, häufig unkoordiniert und beschränkt sich in der Regel auf Initiativen einzelner Personen. So fehlt in zahlreichen Fällen eine inhaltliche Abstimmung mit den in den Berichten betroffenen Gremien (Fachbereiche etc.) und der Schulleitung.

Konkrete Ansprechpartner fehlen in der Gutenbergschule.

Um die Arbeit mit der Presse qualitativ und quantitativ zu verbessern, erscheint es unumgänglich

- Kollegen verbindlich für die Zusammenarbeit mit den Medien zu beauftragen und
- die Presseinformationen mit den in den Berichten tangierten Personen und Gruppen sowie dem Schulleiter abzustimmen.

### 2.3.3 Informationsblatt

In dieser Schrift, die in jedem Jahr auf den aktuellsten Stand gebracht wird, erhalten vor allem die Eltern, die beabsichtigen ihr Kind nach der Grundschulzeit oder nach einem Schulwechsel an unsere Schule zu geben, Informationen über die wichtigsten Einrichtungen und Besonderheiten der Gutenbergschule.

Das Informationsblatt wird an alle Wiesbadener Grundschulen weitergegeben, ferner kann man es im Sekretariat erhalten.

Die Reaktionen der Eltern auf diese Informationsschrift sind durchweg positiv.

Über die professionellere Aufmachung dieses Blattes sollte ebenso nachgedacht werden wie darüber, ob neben dem Jahrbuch noch ein regelmäßig erscheinender Elternbrief an die Schulgemeinde gegeben werden sollte.

### 2.3.4 Informationsveranstaltungen

Eine erfolgreiche schulische Arbeit sowie eine Identifikation der Mitglieder der Schulgemeinde mit der Schule ist nur dann möglich, wenn alle Beteiligten möglichst umfassend über die schulischen Angelegenheiten informiert sind.

Diese Informationen werden auf vielen Veranstaltungen gegeben. Zu nennen sind u.a.: Gesamtkonferenzen, Sitzungen der Schulkonferenz, Schulelternbeiratssitzungen, Schülerratssitzungen, Monatsgespräche zwischen der Schulleitung und dem Personalrat bzw. der Schülerschaft, Informationsveranstaltungen zur gymnasialen Oberstufe und zur Vorbereitung von Kurswahlen, Fachbereichs- und Fachgruppensitzungen.

Zu schulinternen Veranstaltungen, wie z. B. Gesamtkonferenzen oder Fachkonferenzen, werden Vertreter der Eltern- und Schülerschaft eingeladen.

Darüber hinaus findet jährlich im Dezember eine Informationsveranstaltung für Eltern statt, die beabsichtigen, ihr Kind nach der Grundschule auf die Gutenbergschule wechseln zu lassen.

Regelmäßig nimmt der Schulleiter an Informationsveranstaltungen über die weiterführenden Schulen des Stadtelternebeirates teil und informiert vor Ort an Wiesbadener Grundschulen.

Die Mitglieder der erweiterten Schulleitung sind stets bereit, in persönlichen Gesprächen Informationen zu geben.

Einen besonderen Schwerpunkt stellen die Informationsveranstaltungen zur gymnasialen Oberstufe dar.

Sie beginnen im 2. Halbjahr der 10. Klasse mit den Informationen zur Fachwahl für die Klassenstufe 11 (Wahl einer 3. Fremdsprache, Informatik, Erdkunde, Kunst oder Musik, Religion oder Ethik).

Im 1. Halbjahr der 11. Klasse (Anfang November) findet für Eltern und Schüler/innen eine gemeinsame Informationsveranstaltung zum gesamten System der gymnasialen Oberstufe statt, wobei vorbereitend die entsprechende Broschüre „Gymnasiale Oberstufe“ aus der Schriftenreihe des Hessischen Kultusministeriums zur Verfügung gestellt wird.

Zu Beginn des 2. Halbjahres der Klassenstufe 11 (Februar) werden Eltern und Schüler/innen durch die Fachsprecher/innen über die an der Gutenbergschule wählbaren Leistungsfächer informiert. Weiterhin wird jede Klasse erneut über die Bestimmungen der Oberstufenverordnung, speziell im Hinblick auf die dann anstehenden Fach- und Kurswahlen, beraten.

In den Jahrgangsstufen 12/13 stehen stärker die Bestimmungen der Abiturprüfung im Vordergrund der Schülerberatung, insbesondere vor beabsichtigten Kursabwahlen. Darüber hinaus stehen die Tutoren und der Oberstufenleiter jederzeit zur Beantwortung von Einzelfragen zur Verfügung.

### **2.3.5 Konzerte**

Jährlich finden zwei abendfüllende Chorkonzerte statt, dazu kommen kleinere Auftritte in der Öffentlichkeit zu verschiedenen Anlässen und alle 2 bis 3 Jahre eine Musiktheater-Aufführung. (z. B. Musical für Kinder und Jugendliche).

Seit 1990: Öffnung der Chorarbeit nach außen durch (bisher vier) Chorprojekte mit jeweils ca. 400 Mitwirkenden.

Das große Orchester der Gutenbergschule, in dem fast alle Instrumente eines Sinfonieorchesters vertreten sind, veranstaltet jährlich zwei Orchesterkonzerte: die traditionelle „Stunde der Orchestermusik zum 1. Advent“ und ein Sommerkonzert. Zusätzlich finden Kammerkonzerte statt. Musikalische Beiträge des Orchesters umrahmen regelmäßig festliche Schulveranstaltungen.

Die Auftritte der Schulband sind fester Bestandteil vieler Schulveranstaltungen (Schulball, Budenfest, Abi-VoFi-Fete usw.). Darüber hinaus tritt die Schulband aber auch bei privaten Anlässen, Gemeindefesten und der alljährlich stattfindenden Beach-Party am Veluwe-Meer in Holland auf.

### **2.3.6 Schulball**

Seit Jahren wird der Schulball vom Abiturientenjahrgang erfolgreich organisiert und durchgeführt. Er ist im festlichen Rahmen des Wiesbadener Kurhauses zu einem wichtigen Treffpunkt der Mitglieder der Schulgemeinde, Ehemaliger und von Gästen geworden. Finanziert wird der Ball aus dem Kartenverkauf sowie Spendengeldern.

### **2.3.7 Schulische Veranstaltungen**

Im Laufe eines Schuljahres führt die Gutenbergschule eine Vielzahl von Veranstaltungen durch, so z. B. Konzerte des Chores und des Orchesters, Theateraufführungen, Veranstaltungen der Elternschaft zu ausgewählten Themen, Veranstaltungen im Rahmen von Schulpartnerschaften und Schulprojekten.

Diese Veranstaltungen präsentieren einen Teil schulischer Arbeit, sie sind aber auch gleichzeitig Motivation für die Schülerinnen und Schüler an freiwilligen Unterrichtsangeboten teilzunehmen. Ferner tragen sie dazu bei, das Schulleben über den Unterricht hinaus lebendig zu gestalten.

Durch sorgfältige und vor allem langfristige Organisation muss die Störung des regulären Unterrichts, z. B. durch Probenaktivitäten, möglichst minimiert werden.

### **2.3.8 Schülerzeitung**

Nach mehrfachem Wechsel der Redaktion besitzt die Gutenbergschule zur Zeit sehr engagierte Redakteurinnen und Redakteure der Schülerzeitung, die offen und kritisch das schulische Leben beschreiben, dabei aber auch zugänglich sind für Kritik.

Die Zielsetzung der Redaktion, neben allgemeinen Themen vor allem schulische Begebenheiten in der Zeitung aufzunehmen, wird von den Mitgliedern der Schulgemeinde begrüßt.

### **2.3.9 Homepage**

Alle Gruppen innerhalb der Schule erhalten hier die Möglichkeit sich darzustellen und in einer angemessenen Form zu präsentieren, ohne dass die Schule als Ganzes konturlos wird. Vielmehr sollen die verschiedenen Präsentationsformen zur Konturschärfung beitragen. Die Gesamtdarstellung wurde von der Schulleitung noch einmal hinsichtlich Form und Inhalt redaktionell überarbeitet. Alle Gruppen der Schulgemeinde erhalten aber größtmögliche Freiheiten, die von ihnen gewünschten Informationen in der von ihnen gedachten Form auf der Webseite zu präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer und die Elternschaft können auf diese Weise direkt auf das Erscheinungsbild der Schule in der Öffentlichkeit einwirken. Fragen bezüglich der Adressaten für die Informationen und der daraus resultierenden Vorgaben für Form und Inhalt prägen die praktische Arbeit an der Website. Alle Beteiligten müssen somit immer wieder ihr Bild der Schule hinterfragen und überprüfen. Sie werden in verstärktem Maße mit den Sichtweisen anderer konfrontiert (Resonanz in Form von e-mails) und auf diese Weise hoffentlich zur Reflexion ihrer eigenen Sichtweise angeregt. Zahlreiche Komponenten wie Chat, Forum, Gästebuch, Newsletter, E-mail-Verzeichnis unterstützen dieses Anliegen.

Ziel ist die vollständige Darstellung aller Interessengruppen innerhalb der Schulgemeinde, so dass sich die Öffentlichkeit ein umfassendes Bild über Ziele, Inhalte und Aktivitäten der Gutenbergschule machen kann. Die kontinuierliche Arbeit an dieser Form der öffentlichen Darstellung ist allerdings eine Grundvoraussetzung. Die komplett neu konzipierte Homepage ging im März 2000 ans Netz und wird seitdem kontinuierlich aktualisiert und erweitert.

## **3 Personalentwicklung**

### **3.1 Zusammensetzung des Kollegiums**

#### **3.1.1 Lehrerzuweisung Soll/Ist**

Mit Beginn des Schuljahres 1999/2000 hat sich die Berechnung der Zuweisung von Lehrerstunden spürbar verbessert.

Im Schuljahr 1998/1999 konnten der Gutenbergschule in der Unterrichtsgrundversorgung nur 1414 Lehrerstunden zugewiesen werden, im Schuljahr 1999/2000 waren es bei gleicher Schülerzahl wie im Vorjahr hingegen 1502 Lehrerstunden.

Dem berechneten Lehrer-Soll von 71 Stellen steht somit etwa die gleiche Zahl tatsächlich vorhandener Stellen gegenüber.

Leider werden seit dem Schuljahr 2000/2001 die uns zugewiesenen Referendarinnen und Referendare mit jeweils etwa 6 Unterrichtsstunden in unserer Lehrerzuweisung angerechnet.

Dies hat zur Folge, dass ein wesentlicher Teil der oben genannten Verbesserung in der Lehrer-versorgung wieder zurückgeführt wurde.

#### **3.1.2 Sonderzuweisungen**

Für die Durchführung des bilingualen deutsch-französischen Unterrichtes erhält die Schule zusätzlich eine halbe Lehrerstelle, für die Durchführung des russischsprachigen Fremdsprachenunterrichts für Aussiedler-Kinder eine Lehrerstelle.

Aus dem Aktionsprogramm Sport erhält die Schule zusätzlich insgesamt zwei Lehrerstellen für die Durchführung von Talentaufbaugruppen an den Grundschulen und Talentfördergruppen am Schulsportzentrum Gutenbergschule in den Schwerpunktsportarten Basketball, Tennis und Judo.

#### **3.1.3 Altersstruktur**

Das durchschnittliche Lebensalter des Kollegiums unterliegt jährlichen Schwankungen. Es beträgt zur Zeit etwa 47 Jahre.

#### **3.1.4 Entwicklung der Personalsituation in den nächsten 5 Jahren – Konsequenzen für Neuanstellungen**

Da Veränderungen im Kollegium aufgrund von Versetzungen, Abordnungen und aus anderen Gründen nicht vorhersehbar sind, kann nur auf Veränderungen der Personalsituation aufgrund von Ruhestandsversetzungen eingegangen werden.

Bis zum 01.08.2006 scheiden Kolleginnen und Kollegen aufgrund von Altersteilzeit (AT) oder Ruhestandsversetzungen (P) wegen des Erreichens der Altersgrenze mit folgenden Fächern aus:

Zum 01.08.2002: D/Sp (P), F/L (P)

Zum 01.02.2003: D/eR/Mu (AT)

Zum 01.08.2003: F/Eth/Sp (P), M/Ph (AT), M/Ph (AT)

Zum 01.02.2004: M/Sp (AT)

Zum 01.08.2004: E/Sp (AT), G/kR/Eth (AT), M/Ph (P)

Zum 01.02.2005: B/Sp (AT)

Zum 01.08.2005: Ku (AT), F/B (P), D/G/Sk/Ek (P), E/Sp (P)

Zum 01.08.2006: D/Mu (P).

Insgesamt werden bis zum 01.08.2006 16 Kolleginnen und Kollegen (gesichert) ihren Schuldienst beenden.

Das Auffinden von gleichwertigem Ersatz für diese Lehrkräfte, insbesondere in den Fächern Mathematik und Physik, wird die wichtigste Aufgabe für Schulleitung und Staatliches Schulamt in den nächsten Jahren darstellen, da hiervon wesentlich der Erfolg unserer schulischen Arbeit und der Realisierung unseres Schulprogramms abhängen wird.

### 3.2 Personalberatung

Die Schulleitung versteht sich als Ansprechpartner aller Mitglieder der Schulgemeinde, insbesondere der an der Schule unterrichtenden Lehrkräfte.

Durch die Schaffung eines offenen und vertrauensvollen Klimas sowie dem engagierten Bemühen in jedem Einzelfall versucht sie die Grundlage für eine erfolgreiche Personalberatung zu legen.

Bei Konfliktfällen wird in Gesprächen mit allen Betroffenen nach Lösungen gesucht.

Die Hinzuziehung von Mitgliedern des Personalrates der Lehrer bzw. des Schulleiternbeirates oder der Schülersvertretung zeigte sich in vielen Fällen als äußerst hilfreich.

Grundsätzlich wird angestrebt, Problemfälle einvernehmlich „im Hause“ zu lösen.

### 3.3 Personalratsarbeit

Das Hessische Personalvertretungsgesetz beschreibt die Aufgaben des Personalrats im § 62. Zusammengefasst formuliert, vertritt der Personalrat die Interessen der Beschäftigten gegenüber der jeweils zugeordneten Behörde, indem er vor allem darüber wacht, „dass die zugunsten der Beschäftigten geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge, Dienstvereinbarungen und Verwaltungsanordnungen durchgeführt werden.“ Zu diesem Zweck sollen Personalrat und Dienststelle vertrauensvoll zusammenarbeiten. An der Gutenbergschule behandelt der Personalrat in wöchentlichen Personalratssitzungen Personalangelegenheiten, Wünsche, Anregungen, Vorschläge und Beschwerden. In monatlichen Gesprächen mit der Schulleitung werden diese Fälle und Themen an den Schulleiter herangetragen, und es wird um entsprechende Veranlassung, Umsetzung bzw. Abhilfe gebeten. Mindestens einmal im Jahr gibt der Personalrat auf einer Personalversammlung einen Rechenschaftsbericht über seine Tätigkeit im abgelaufenen Amtsjahr.

Gute Personalratsarbeit beinhaltet auch das Verfassen von Texten (Resolutionen und Empfehlungen), die an übergeordnete Dienststellen adressiert werden, um auf Missstände wie z.B. ungenügende Lehrer-/Stellenzuweisung, zu große Schülerzahlen in den Klassen, zu große Arbeitsbelastung, Beschneidung der Rechte der Personalvertretungen etc. hinzuweisen. Gute Personalratsarbeit ist darüber hinaus auf rechtzeitige und ausführliche Informationen durch die Schulleitung über geplante Verwaltungsmaßnahmen angewiesen. Über die vom Gesetz vorgeschriebenen Aufgaben hinaus bemüht sich der Personalrat der Gutenbergschule das Arbeitsklima durch gesellschaftliche Veranstaltungen zu verbessern. Dies geschieht durch die Organisation von Kollegiumsausflügen und Kollegiumsfesten sowie die Würdigung besonderer Ereignisse im Leben der Kolleginnen und Kollegen.

Wunsch des Personalrats zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es,

- dass die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Schulleitung zum Wohle der Kolleginnen und Kollegen fortgesetzt werden kann;
- dass der Informationsfluss nicht nachlässt oder versiegt;
- dass in Konfliktfällen Kompromisse gefunden werden können, die eine breite mehrheitliche Zustimmung durch das Kollegium erfahren;
- dass sich das Engagement der Mitglieder des Personalrats nicht verringert;
- dass der Personalrat weiterhin als Anlaufstelle für Wünsche, Beschwerden, Anregungen und Vorschläge seitens der Kolleginnen und Kollegen angenommen wird;
- dass der Personalrat im Rahmen seiner bescheidenen Möglichkeiten dazu beiträgt, die Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen zu verbessern.

Derzeit besteht der Personalrat der Gutenbergschule aus 5 Mitgliedern:

Norbert Fischer  
 Elke Möhrle-Neubert  
 Bärbel Schulz  
 Monica Müller  
 Claus Flick

## 3.4 Fortbildungsangebote

### 3.4.1 schulintern

#### 3.4.1.1 Fachbereich I:

Im Fachbereich I wird die Weiterentwicklung des bilingualen Zugs im Rahmen der bilingualen Arbeitsgruppe durch Materialaustausch mit anderen deutsch-französisch bilingual arbeitenden Schulen gefördert. Im Schuljahr 2000/2001 wurden zwei eintägige „Austauschbörsen“ an der Gutenbergschule durchgeführt, an der auch andere Schulen teilnahmen (s. 2.2.4, Hessisches Kultusministerium, S. 39).

#### 3.4.1.2 Fachbereich II:

Zentraler Bedarf ist vor allem im Bereich der Nutzung der Multifunktionalanlage sowie des Internet(-anschlusses) vorhanden.

#### 3.4.1.3 Fachbereich III:

In den letzten Jahren wurden zu den verschiedensten Bereichen Fortbildungsveranstaltungen von Kolleginnen und Kollegen organisiert und an der Gutenbergschule durchgeführt:

Einweisung in die Multifunktionalanlage;

Einweisung in das MS – Office Paket;

Einweisung in die Mathematikprogramme Derive, Constri, Euklid und in den Taschencomputer TI – 92, wird sporadisch fortgesetzt;

Einweisung in das Surfen im Internet;

Erste-Hilfe-Kurs;

Brandschutzübung;

Chemiepraktika: Glasmantelseminar und Experimente mit der Chembox;

Physik – Messwerteerfassung und Software, wird kontinuierlich fortgesetzt;

Einweisung in die Nutzung fachspezifischer CD ROMs, wird bei Neuanschaffung bzw. Bedarf wiederholt.

Die Resonanz auf diese Veranstaltungen war durchweg positiv und es wäre wünschenswert, wenn das Engagement der Fachgruppen erhalten bliebe und auch in Zukunft schulinterne Fortbildungsveranstaltungen im Fachbereich III regelmäßig stattfinden würden.

### 3.4.2 extern

#### 3.4.2.1 Fachbereich I:

Für die bilingual arbeitenden Lehrerinnen und Lehrer finden regelmäßig Grundsatztagungen, veranstaltet vom HKM, statt, wo Themen des bilingualen Unterrichts diskutiert und weiterentwickelt werden. Eine Elternansprechpartnerin für den bilingualen Zug (Frau Silberberg-Kuhn) arbeitet im „Elternkreis der Gymnasien mit zweisprachig deutsch-französischem Zug in Deutschland“ mit.

*Deutsch:* Eine fachinterne Fortbildung findet einmal jährlich statt und orientiert sich am Angebot des HeLP.

#### 3.4.2.2 Fachbereich III:

- Lehrgänge zur Integration des Computers in den Mathematikunterricht
- Eintägige Fortbildungsveranstaltungen zu Unterrichtsprojekten im Fach Chemie am Institut für Didaktik der Chemie der Uni Frankfurt, z.B. nachwachsende Rohstoffe, Energetik, Kaffee u. Tee, Arzneimittel
- Fortbildungsveranstaltungen für Chemielehrerinnen und Chemielehrer von der GDCh (Gesellschaft Deutscher Chemiker)
- Fortbildungsveranstaltung in Erster Hilfe (Johanniter) und Brandschutz (Feuerwehr der Stadt Wiesbaden)
- Fortbildungsveranstaltung vom VCI zum Thema Biotechnik/Gentechnologie

- Arbeitsgruppe „Mathematik mit Neuen Medien“ (Geyer / Weber) [www.wiesan.de/mathe](http://www.wiesan.de/mathe)
- Fortbildungsveranstaltung vom HeLP: Qualitätsinitiative SINUS (2001) für den Mathematik-Unterricht
- Einweisung in MS-Office, Encarta und Mediator

## 4 Schulorganisation

### 4.1 Lehr- und Lernmittelfreiheit

#### 4.1.1 Engpässe bei Lehr- und Lernmittelbeständen

*Fachbereich I:*

**Deutsch:**

Als Lesebuch wird nach wie vor das „Lesezeichen“ (Klett) benutzt, was aber nicht mehr zufriedenstellend ist und in absehbarer Zeit ersetzt werden soll. Der Bestand an Videofilmen ist gering.

**Englisch:**

Die veralteten Lehrbücher Greenline und Compact Course sollen bald durch neue Lehrwerke ersetzt werden. Die Fachgruppe Englisch berät im Augenblick über die Auswahl geeigneter Nachfolgewerke.

**Französisch:**

Der Bestand an neuen Lektüren Sek. I und Sek. II, Jugendliteratur, Wörterbüchern und Literaturverfilmungen müsste ergänzt bzw. aufgestockt werden. Nach Konferenzbeschluss soll in Zukunft in den Klassen, in denen Französisch als 1. Fremdsprache unterrichtet wird, mit dem Lehrbuch „Passages“ gearbeitet werden.

**Latein:**

Keine Engpässe.

**Russisch:**

Für den Unterricht in den Aussiedlerkursen mit Russisch als 1. oder 2. Fremdsprache gibt es nur wenig geeignete Materialien. Die Fachlehrer stellen seit Jahren das Curriculum mit allen Materialien selbst zusammen. Deshalb gibt es einen extrem hohen Kopieraufwand und gewisse Engpässe, was die Verfügbarkeit der Materialien angeht.

**Italienisch:**

Das Lehrwerk „Capito“ soll in absehbarer Zeit durch ein Lehrwerk ersetzt werden, welches geeigneteres Übungsmaterial enthält. Im Sek. II-Bereich müsste der Bestand an Lektüren erweitert werden.

**Musik:**

Eine sukzessive Erneuerung der Stereoanlage im Musiksaal hat begonnen. CD- und Lehrbücherbestand sollen kontinuierlich erweitert werden.

**Kunst:**

Medienarbeit in Fotografie und Film sind möglich. Die einzige Videokamera ist stark frequentiert, weitere Anschaffungen im digitalen Bildbearbeitungsbereich sind wünschenswert.

Fachbereich II:

**Religion:**

Der Buchbestand ist weiterhin unbefriedigend: Ca. 30 % stammen aus den 90-er Jahren, und der Zustand der restlichen Bücher ist schlecht. Nachbestellungen sind nicht hilfreich oder unmöglich, da die Bücher nicht mehr aktuell bzw. vergriffen sind.

*Fachbereich III:*

**Mathematik:**

Die Anzahl der Zeichengeräte ist ausreichend.

Die Schulbücher sind sehr knapp bemessen.

**Physik:**

Die Versorgung ist ausreichend.

**Chemie:**

Die Versorgung ist gut.

**Biologie:**

Lehrbücher sind ausreichend vorhanden; andere Unterrichtsmaterialien müssen noch weiter ergänzt werden.

**Informatik:**

Die Versorgung ist gut.

**4.1.2 Aktualität und Zustand der Lehr- und Lernmittel**

Fachbereich I:

**Fachgruppe Deutsch:** Vor vier Jahren wurde das Sprachbuch „Kennwort“ eingeführt und ist bis zur Jahrgangsstufe 9 vorhanden.

Mit den Zeitschriftenabonnements (Praxis Deutsch, deutsch: betrifft uns und - ab 2000 - in: deutsch) ist die Fachschaft gut ausgestattet. Was die Ausstattung mit Lektüren für die Umsetzung der Kursstrukturpläne anbelangt, so ist die Schule mit den notwendigen Titeln gut ausgestattet (siehe Engpässe).

**Fachgruppe Englisch:** Die Schule verfügt über eine gute Ausstattung mit Lektüren, eine ansehnliche Videothek und eine umfangreiche Lehrerbibliothek, die durch die Abonnements von „Englisch-betrifft uns“, „Raabits“, „Praxis des neusprachlichen Unterrichts“ und „Der fremdsprachliche Unterricht Englisch“ ständig aktualisiert wird.

**Fachgruppe Französisch:** Gute Basis, jedoch müsste der Bestand an neuen Lektüren Sek. I und Sek. II, Jugendliteratur, Wörterbüchern und Literaturverfilmungen ergänzt bzw. aufgestockt werden.

**Fachgruppe Latein:** Es hat sich im Fach Latein bewährt, die Bücher und Lektüren von den Schülerinnen und Schülern anschaffen zu lassen, um darin Notizen machen zu können.

**Fachgruppe Russisch:** Bestand zufriedenstellend: Für die 3. Fremdsprache sind geeignete Lehrbücher in ausreichender Anzahl vorhanden. In den oberen Klassen wird das Material von den Lehrkräften zusammengestellt und didaktisiert, der Kopieraufwand ist sehr hoch.

**Fachgruppe Italienisch:** s. Engpässe

**Fachgruppe Musik:** Die Ausstattung ist zufriedenstellend, die Wünsche der Fachgruppe wurden bisher gut berücksichtigt. Offen ist eine sukzessive Erneuerung der Stereoanlage im Musiksaal. Bisher wurden die Schulbücher je nach Gebrauch jede Stunde ausgegeben und eingesammelt. Es werden jetzt Lehrbücher für jede Schülerin/jeden Schüler (Ausnahme Klasse 5 und 6) angeschafft.

In den Klassen 7 bis 13 stehen jeweils verschiedene Lehr- und Unterrichtswerke als Präsenzbibliothek in Klassen-/Kursstärke zur Verfügung.

Die Ausstattung mit Medien (CD, MC, LP und Video) ist als Basisausstattung ausreichend und wird jährlich ergänzt.

Es stehen ausreichend Orff- und Percussionsinstrumente für das Klassenmusizieren zur Verfügung.

**Fachgruppe Kunst:** Verbrauchsmaterial steht in ausreichender Menge zur Verfügung, die Elternspende hilft bei kurzfristigen Ausgaben (siehe Engpässe).

Fachbereich II:

**Erdkunde:**

Die Materiallage ist insgesamt zufriedenstellend.

Atlanten, die allerdings sehr teuer sind, sind in ausreichender Zahl für die Hand der Schülerinnen und Schüler verfügbar.

Die Schulbücher für die Klassen 5 und 6 aus den Jahren 1990 – 1992 werden leider nicht mehr aufgelegt, so dass ein Ersatz nicht möglich ist. Die Klassen 5 und 6 müssen demnächst mit neuen Büchern versorgt werden.

Die Schulbücher für die Klassen 7 und 8 sind veraltet und in schlechtem Zustand; für den Bereich der physischen Geografie sind sie allerdings noch zu verwenden.

Länderkundliche Themenhefte als Ergänzung fehlen auf dem Markt.

Die Oberstufe wurde in den letzten beiden Jahren mit neuen Büchern ausgestattet.

**Sozialkunde / Gemeinschaftskunde**

Die Materiallage ist weitgehend gut. In den Klassen 9 und 10, aber auch in der Oberstufe, wird viel mit Materialien für die Hand der Schüler gearbeitet (Themenhefte), die überwiegend kostenfrei über die Bundeszentrale für politische Bildung vertrieben werden.

Ein Problem ist der hohe Kopierbedarf, weil die Zahlen und aktuellen Beispiele sich permanent verändern.

Die Neukonzeption der Fächer zum Fach „Politik und Wirtschaft“ schafft eine umfangreiche, kostenaufwändige Neuanschaffung von Materialien, deren Umfang noch nicht absehbar ist.

**Geschichte:**

Das Schulbuch „Geschichte und Geschehen“ wird neu angeschafft. Die Klassen 7 bis 9 sind bereits versorgt; die Klassen 10 erhielten die Bücher mit dem Schuljahr 2001/2002.

**Religion:**

Der Buchbestand ist unbefriedigend: Weniger als 20 % stammen aus den 90-er Jahren und der Zustand ist dementsprechend schlecht. Nachbestellungen sind nicht hilfreich, da die Bücher nicht mehr aktuell sind.

**Ethik:**

Die Materiallage hat eine gute Basis, die allerdings wenig den neuen Vorgaben entspricht. Da häufig aktuelle Themen in den Unterricht einbezogen werden, entstehen hohe Kopierkosten.

*Fachbereich III:*

**Mathematik:**

Die Unterrichtsmaterialien sind z. T. recht alt, der Bestand könnte ausgebaut werden.

Die Schulbücher sind z. T. in einem unverantwortlich schlechten Zustand. Insbesondere ist bei den Unterstufen- und Mittelstufenbänden, die nicht nachbestellt werden können, eine umfangreiche Neuanschaffung dringend erforderlich.

**Physik:**

Der Zustand der Bücher ist gut bis sehr gut. In der Mittelstufe wurden die Bücher durch aktuellere eines anderen Verlages sukzessive ersetzt. Momentan erfolgt die Umstellung der Grundkursbücher.

Die Physiksammlung ist gut ausgestattet und in gutem Zustand. Langfristig gesehen müssen einige ältere Geräte durch modernere ersetzt werden.

**Chemie:**

Der Zustand der Materialien ist weitgehend gut und wird regelmäßig aktualisiert. Die Bücher werden jährlich durch einen Klassensatz ergänzt bzw. ersetzt.

**Biologie:**

Ein aktuelles Buch gibt es nur für die Klassen 5 und 6. Für die Klassen 7 und 10 müssen in den nächsten Jahren neue Bücher angeschafft werden. Für die Oberstufe müssen thematische Bände in der Neuauflage gekauft werden.

Die Sammlung wird zur Zeit aufgeräumt und neu geordnet. Viele alte Geräte müssen ausrangiert werden, für die nächsten Jahre sind zahlreiche Neuanschaffungen geplant, wie z. B. ein Thermostat mit Wasserbad, Funktionsmodelle, Ausstattung für biochemische Versuche, Arbeitstransparente usw.

**Informatik:**

Die Aktualität und der Zustand der Bücher sind gut. Die Aktualität der Software ist im Moment gewährleistet. In zunehmendem Maß wird neue fachspezifische Software auf den Markt gebracht, die für den Unterricht geprüft werden muss.

## 4.2 Schulgebäude/-gelände

### 4.2.1 Gebäudezustand

Das Schulgebäude wurde in den Jahren 1901 bis 1904 von dem bekannten Architekten Genzmer errichtet.

Zunächst diente es als Grundschule, nach dem ersten Weltkrieg wurde es vom französischen Militär besetzt, ab 1933 beherbergte es das Staatliche Gymnasium und das Realgymnasium, aus dem später die Gutenbergschule hervorging.

Diese lange, wechselvolle Geschichte des Hauses macht eine dauernde Instandhaltung nötig. Nach der Renovierung der Schülertoiletten wird zur Zeit die gesamte Außenfassade, einschließlich der Erneuerung aller Fenster, mit hohem Kostenaufwand hergerichtet. Brandschutzmaßnahmen wurden eingeleitet.

Die Renovierung des Gebäudeinneren, die Erneuerung der Bodenbeläge im Haus sowie die Fertigstellung der Schulhofbepflasterung wurde beim Schulträger beantragt.

Auch wenn die Schulgemeinde sehr zufrieden über die genannten Baumaßnahmen ist, so muss doch festgestellt werden, dass die durchgeführten Arbeiten keinen direkten Einfluss auf die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit nehmen können (siehe auch folgendes Kapitel).

### 4.2.2 Raumsituation / Raumgröße / Raumbedarf

Zur Zeit werden 1250 Schülerinnen und Schüler von insgesamt 90 Lehrkräften unterrichtet. Die Gutenbergschule besitzt 35 Klassen in den Jahrgangsstufen 5 bis 11. In den Jahrgangsstufen 12 und 13 sind je nach Jahrgangsbreite jeweils 60 bis 70 Kursgruppen eingerichtet. Die Schule besitzt nur:

- 1 Erdkunderaum im Keller
- 1 Musikraum (ein weiterer Mehrzweckraum dient den Klassen 5 und 6 als Musikraum)
- 1 Biologieraum für die Unter- und Mittelstufe (ein weiterer umgewidmeter Klassenraum dient ebenfalls als Biologieraum)

Es gibt keine Arbeits- und Aufenthaltsräume für Schülerinnen und Schüler und keinen Arbeitsraum für die Lehrkräfte.

In Freistunden am Vormittag sind unsere Schülerinnen und Schüler der Oberstufe praktisch gezwungen, das Schulgebäude zu verlassen und sich in der Stadt aufzuhalten. Ein untragbarer Zustand angesichts unseres pädagogischen Ziels, unsere Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu erziehen.

Trotz des errichteten Neubaus mit zehn Klassenräumen und sieben Chemie- und Physikräumen fehlen der Gutenbergschule zumindest:

- 2 Klassenräume (je 60 qm)
- 2 Schülerarbeitsräume (je 20 Arbeitsplätze / 80 qm)
- 1 Schülerbibliothek (60-75 qm)
- 1 Cafeteria (80 qm)
- 1 Seminarraum, da die Schule Ausbildungsschule für Lehrkräfte ist (60 qm)
- 1 Lehrerarbeitsraum (50 qm)
- 1 Raum zur Einrichtung eines Informations- und Dokumentationszentrums für den Fremdsprachenunterricht, das seinen Namen verdient. Das sogenannte „CDI“ soll auch von der Öffentlichkeit benutzt werden können.

Die oben aufgeführten Mindestanforderungen an neuen Räumen zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit wurden vom Schulträger zwar anerkannt, bisher aber noch nicht verwirklicht.

Die pädagogische Arbeit wird dadurch erschwert, dass die Klassenräume im Erweiterungsbau, in dem die Klassen 5 und 6 mit teilweise 33 Schülerinnen und Schülern untergebracht sind, zu klein sind, ebenso die Räume 120, 122, 220, 222, 322, in denen nur Kurse mit einer Schülerzahl von höchstens 18 untergebracht werden können.

Dagegen sind die Klassenräume 210, 221, 310 und 321, die aus der alten Aula der Schule entstanden sind, überdimensioniert, was erhebliche akustische und kommunikative Probleme aufwirft.

Ferner muss noch darauf hingewiesen werden, dass sich vier Kursräume im Dachgeschoss der Schule befinden (Räume 403, 404, 416, 417).

Gegen die Nutzung dieser Räume hat die Feuerwehr bei den sicherheitstechnischen Begehungen mehrfach große Bedenken angemeldet.

## 4.2.3 Fachräume, Sportanlagen

### 4.2.3.1 Fachbereich I:

**Kunst:** Es stehen genügend Fachräume zur Verfügung, aber die Ausstattung muss teilweise ergänzt oder erneuert werden.

Werkräume: Reparatur des Fußbodens, zusätzliche Abstellregale.

Raum 313: Erneuerung der Waschbecken, Installierung zusätzlicher Steckdosen, Reparatur der Verdunkelung (seit einem Jahr defekt).

**Musik:** Es gibt einen Fachraum für Musik, ein Mehrzweckraum dient den Klassen 5 und 6 als Musikraum.

Die Aula ist mit einem neuen Grotian-Steinweg-Flügel ausgestattet.

### 4.2.3.2 Fachbereich II:

Es gibt nur einen Erdkunderaum. Die Fachraumsituation in **Erdkunde** ist mit dem Kellerprovisorium unzumutbar für Schülerinnen und Schüler wie für Lehrkräfte.

### 4.2.3.3 Fachbereich III:

#### **Physik:**

Es stehen genügend Fachräume zur Verfügung, die Ausstattung der Unterrichtsräume ist gut. Für die Räume Ph2 und Ph3 sollten in der Zukunft Stühle ohne bewegliche Lehne angeschafft werden.

#### **Chemie:**

Es stehen genügend Fachräume zur Verfügung, die Ausstattung der Unterrichtsräume ist gut. Der Chemikaliensammlungsraum müsste langfristig gesehen mit Chemikalienschränken ausgerüstet werden.

#### **Biologie:**

Es stehen zwei Biologiefachräume (Raum 216 und 217) zur Verfügung, die als Kursräume für die Oberstufe genutzt werden können, da sie beide mit Mikroskopen, Gas- und Wasseranschlüssen ausgerüstet sind. In Raum 216 befinden sich außerdem Versuchskästen für Schülerexperimente.

Dagegen sind die Biologieräume 213 und 215 (umgewidmeter Klassenraum) sehr mangelhaft ausgestattet und für praktische Versuche in der Unter- und Mittelstufe nur sehr schlecht nutzbar. In diesen Räumen entsprechen die elektrischen Anschlüsse für die Schülermikroskope nicht den Sicherheitsrichtlinien. Außerdem fehlen in Raum 215 Gas- und Wasseranschlüsse vollständig. Es gibt in diesem Raum nur ein Waschbecken.

Für beide Räume liegen dem Schulträger Anträge auf Umwandlung in Fachräume vor.

Sammlung und Geräteschränke sind völlig veraltet, der Chemikalienraum wird gleichzeitig als Abstellraum für Putzmittelwagen genutzt.

Die Biologiesammlungsräume müssen renoviert werden.

#### **Informatik:**

Es gibt an der Gutenbergschule zwei Informatikräume:

Raum 203 ist mit 18 Einzelplatz-PCs ausgestattet. Auf allen Rechnern ist das Betriebssystem Windows und die Software MS-WORKS und das MS-OFFICE-Paket installiert.

Raum 210 ist ein Multimediaraum. Hier sind alle PCs miteinander vernetzt. Zwei Server steuern 20 Schüler- und einen Lehrer-Arbeitsplatz. Über ein pädagogisches Netz lässt sich vom Lehrer-PC aus jeder Schüler-Monitor einsehen und über Kopfhörer eine Sprechverbindung herstellen.

Das Betriebssystem ist Windows 2000-Server und Windows 2000-Clients. Die grundlegende Arbeitssoftware ist MS-Office-2000. Seit dem 02.05.2000 kann im Rahmen des WieSaN (Wiesbadener Schulen ans Netz) von jedem PC aus in der Zeit von 8.00 bis 18.00h kostenlos im Internet gesurft werden.

Für große Klassen fehlen noch gute Stühle.

Die Planungen sehen vor, dass auch der Raum 203 vernetzt wird und dass dieser Computer-raum zusammen mit dem noch einzurichtenden Internet-Cafe im Keller an das Internet angebunden werden.

#### **4.2.3.4 Sport:**

Der Gutenbergschule hat direkt an der Schule eine Sporthalle (12 m x 24 m) und einen Kleinsportplatz (20 m x 40 m). Seit 1990 steht der Gutenbergschule die Großsporthalle am Konrad-Adenauer-Ring zur Verfügung (60 m x 27 m), die durch ein Dojo für Judo, Gymnastik und Tanz ergänzt wird. Sportunterricht, der bislang praktisch über das ganze Wiesbadener Stadtgebiet verteilt war, hat nun sein Zentrum in dieser Halle.

Diese Halle muss aber mit dem Gymnasium am Mosbacher Berg, der Wolfram-von-Eschenbach-Schule und der Diesterwegschule geteilt werden. Es werden also immer noch andere Sporthallen benötigt, weil der Unterrichtsraum nicht ausreicht. Zur Zeit werden die Sportarten Leichtathletik und Hockey in den beiden Wettiner Hallen unterrichtet.

Die Halle war mit ihrer Inbetriebnahme vollständig mit Sportgeräten und Materialien ausgestattet. Ballmaterial und andere Kleingeräte, die sehr stark dem Verschleiß unterliegen, wurden nicht mehr von der Stadt angeschafft. Vielmehr liegt es nun in der Verantwortung der einzelnen Schulen, die die Halle mitbenutzen, für Ersatz zu sorgen. Dies führt nun dazu, dass viele Materialien bei den einzelnen Schulen unter Verschluss liegen und so manches mehrfach angeschafft wurde, was nicht notwendig wäre, wenn die Halle wieder zentral versorgt werden würde. Der Schwimmunterricht findet in der Trainingshalle des Schwimmbades Kleinfeldchen statt. Trainingszeiten haben wir an zwei Tagen in der Woche, wobei wir uns die Halle teilweise mit anderen Schulen teilen bzw. auch Bahnen für Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung stellen müssen.

Um den Sportunterricht an der Gutenbergschule in der Zukunft noch besser organisieren und unterrichten zu können, sollte mehr Hallenraum mit entsprechender Geräte- und Materialausstattung möglichst in Schulnähe zur Verfügung stehen. Die Zahl der Sportlehrerinnen und -lehrer muss mindestens gehalten, wenn nicht sogar vergrößert werden, denn nur so können wir für unsere Schülerinnen und Schüler das sportlich und pädagogisch durchdachte Konzept auf Dauer aufrecht erhalten.

#### **4.2.4 Schulkiosk**

Der Beitrag unserer Schüler Bernard Fuss, Marcel Stephan und Pascal Gnoyke zu einer lebenswerten Gutenbergschule ist sicherlich auch die Betreuung des Pausenkiosks unserer Schule. Damit die Schulgemeinde unserer Schule, d. h. die Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen, Lehrer und alle anderen Personen, die an der Schule tätig sind, nicht in den Pausen unser Schulgelände verlassen müssen, haben sich die genannten Schüler dazu bereit erklärt in einem Schulprojekt den Pausenverkauf in den großen Pausen zu übernehmen.

Sinn des Projektes ist, dass Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen, zu organisieren und einen Einblick in die Führung eines „Betriebes“ zu erhalten.

Die Schüler werden in ihrer Arbeit von den Lehrkräften Frau Kaufmann-Ehse und Frau Risch unterstützt.

Das Schulprojekt ist in drei Organisationsbereiche aufgeteilt:

1. der Verkauf
2. Bestellung und Lieferung
3. Buchhaltung/Kontoführung, Rechnungsabwicklung.

Der Verkaufsraum wurde von den Schülern aufwendig renoviert und umgebaut.

##### **Verkauf**

Zuständig für den Verkauf ist Marcel Stephan.

Er stellt die Dienstpläne auf.

Verkauft wird in allen drei Pausen, jeweils 10 Minuten lang, um sicherzustellen, dass die Schüler pünktlich zum Unterricht erscheinen können.

Der Verkauf findet in Drei-Mann-Teams statt, die sich jeweils aus einem Projektleiter und aus zwei abwechselnden Helfer zusammensetzen.

Da sehr viele Pfandflaschengetränke verkauft werden, ist im Büro eine Pfandrücknahme eingerichtet worden, für die zusätzlich Schüler eingesetzt werden.

### **Bestellung, Lieferung, Lagerung, Angebot**

Dies ist der Organisationsbereich von Bernard Fuss.

Die Bestandsaufnahme wird schriftlich festgehalten. Es muss sicher gestellt sein, dass stets genügend Ware vorhanden ist.

Die Zulieferfirmen sind:

- die Firma Getränke Schneider
- die Bäckerei Walser
- die Schwälbchen Molkerei.

Ziel ist das Warenangebot so gesund wie möglich zu gestalten.

Das ist durch die Molkereiprodukte von Schwälbchen, die fast ausnahmslos aus frischer Milch hergestellt sind, auch gegeben.

Die Bäckerei Walser liefert Vollkornbrötchen.

Der Umwelt zuliebe erfolgt der Verkauf von Getränken größtenteils in Pfandflaschen. Ansonsten werden von Schwälbchen Säfte in Tetra-Pak-Verpackungen bezogen.

Die Preise werden wie folgt kalkuliert: Einkaufspreis+10 cent Gewinn.

Es werden Verkaufsaktionen durchgeführt, wie z.B. Lebkuchenverkauf zu Weihnachten.

### **Rechnungsabwicklung, Gewinn**

Die Bezahlung der Zulieferer erfolgt per Banküberweisung/Bankeinzug. Die Rechnungen werden in bestimmten Abständen an den Kassensführer Pascal Gnoyke gesendet.

Die betreuenden Lehrkräfte sowie der Schulleiter erhalten regelmäßig schriftliche Aufstellungen über Einnahmen, Ausgaben und Gewinne.

Zusätzlich werden Gesamtkonferenz und Schulkonferenz der Schule regelmäßig informiert.

Die Gewinnverteilung erfolgt nach folgendem Schlüssel:

50%: Projektleiter

20%: SV

20%: Verkäufer, Rücklagen, Investitionen

10%: Förderverein der Schule

### **Sonstiges**

Wöchentlich findet ein Treffen zwischen den Projektleitern und den betreuenden Lehrkräften statt.

Jeder der drei Schüler ist im Falle seines Ausscheidens für seine Nachfolge selbst verantwortlich. Das bedeutet, dass der Nachfolger bestimmt und eingearbeitet wird. Die letzte Entscheidung für eine evtl. Nachfolge haben die Projektleiter und der Schulleiter.

Das Schulprojekt wurde mit großer Mehrheit auf der Gesamtkonferenz vom 30.05.2001 und auf der Schulkonferenz vom 27.09.2001 beschlossen.

## **4.3 Finanzen**

### **4.3.1 Schulbudget**

Das von der Stadt Wiesbaden jährlich der Schule zur Verfügung gestellte Budget, zur Zeit in der Höhe von 31.650 €, steht für folgende Bereiche zur Verfügung:

Lehrmittel (10.000 €), Bürobedarf (2650 €), Anschaffung und Unterhaltung von Büro- und Betriebsinventar (9.200 €), Anschaffungen, Ersatz und Ergänzung im Rahmen des Vermögenshaushaltes (zum größten Teil Anschaffungen von neuem Mobiliar (9.800 €)).

Mit der Verfügungsgewalt über diese Haushaltsmittel erhöht sich das Maß der schulischen Selbstverwaltung. Haushaltsmittel können dem Bedarf entsprechend flexibel und wirtschaftlich verwendet werden.

Die Schule ist in der Lage, dringende Anschaffungen schnell zu veranlassen und Wünschenswertes, aber nicht unmittelbar Notwendiges, bis zur Finanzierbarkeit nach eigenen Prioritäten zurückzustellen.

Dies ist möglich, da die zur Verfügung gestellten Mittel zwischen den einzelnen oben aufgeführten Bereichen frei verschoben werden können und nicht verwendete Mittel in das nächste Haushaltsjahr übertragen werden können.

Den Vorteilen der Budgetierung steht ein erhöhter Verwaltungsaufwand gegenüber.

Leider ist auch festzustellen, dass die unserer Schule vom Schulträger zur Verfügung gestellten Mittel äußerst knapp bemessen sind.

Ohne die Mittel des Nassauischen Zentralstudienfonds und vor allem der Elternspende wäre ein moderner, kreativer und schülerorientierter Unterricht nicht durchführbar.

Über die Ausgabe der Mittel entscheidet die Schulleitung, bei den Lehrmitteln in Absprache mit den Fachschaften, bei den restlichen Mitteln in Absprache mit der Schulkonferenz.

### **4.3.2 Nassauischer Zentralstudienfonds**

Der Nassauische Zentralstudienfonds in Höhe von jährlich 6.600 € resultiert aus den Erträgen einer Stiftung, die der Herzog von Nassau im Jahre 1817 für die Schulen seines Landes ins Leben gerufen hat.

Die Mittel dienen vorwiegend zur Anschaffung teurer Geräte des naturwissenschaftlichen Bereiches, von Musikinstrumenten oder audio-visuellen Geräten.

Der Fonds ist eine wichtige Ergänzung des Schulbudgets. Über seine Verwendung entscheidet die Schulkonferenz auf Vorschlag der Schulleitung.

### **4.3.3 Elternspende**

Die Elternspende in Höhe von jährlich ca 8.000 € ergänzt das Schulbudget und den Nassauischen Zentralstudienfonds.

Die Mittel werden durch Spenden der Elternschaft erbracht und vom Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer der Gutenbergschule e.V. verwaltet.

Mit den Spendenmitteln werden vorwiegend Lehrmittel und Verbrauchsmaterialien für die Hand der Schülerinnen und Schüler angeschafft.

Ohne die Elternspende könnte ein schülerorientierter Unterricht an unserer Schule wegen fehlender Mittel kaum durchgeführt werden.

### **4.3.4 Sponsoren**

Für besondere Ereignisse in der Schule, wie z. B. Schulprojekte, Schulball, Schulfeste, Jahrbuch, Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Abitur, werden von der Schulleitung oder der Schüler- und Elternschaft gezielt Sponsoren gesucht, die diese Veranstaltungen finanziell unterstützen.

Ohne diese Unterstützung sind viele schulische Aktivitäten kaum durchführbar.

Die Sponsorensuche erfordert einen hohen zeitlichen Aufwand und ist in den letzten Jahren zunehmend schwieriger geworden, so dass über professionelle Unterstützung nachgedacht werden sollte.

### **4.3.5 Zuschüsse zu Projekten und Einrichtungen**

Die städtischen Zuschüsse, etwa vom Kulturamt, zu Projekten der Schule wie Musik- oder Theaterveranstaltungen, sind äußerst gering.

Sie alleine reichen bei weitem nicht aus, solche Veranstaltungen zu finanzieren. Daher müssen neben den Eintritts- oder Spendengeldern häufig Sponsoren gesucht werden, oder die Elternspende unterstützt diese Veranstaltungen.

Mit dem Aufbau eines Kommunikations- und Informationszentrums für die Fremdsprachen (CDI), speziell für die Weiterentwicklung unseres deutsch-französisch bilingualen Zuges, erhielten wir namhafte Zuschüsse von der französischen Botschaft, die ein großes Interesse daran hat, dass die französische Sprache in Deutschland unterrichtet und gelernt wird.

Auch über den Verein deutsch-französisch bilingualer Schulen, dessen Mitglied die Gutenbergschule ist, erhalten wir jährliche Zuschüsse für die Anschaffung von Lehr- und Lernmaterial für unseren bilingualen Zug.

## 4.4 Unterrichtsorganisation

### 4.4.1 Lehrereinsatz

Der Personaleinsatz erfolgt unter Beachtung des Fachlehrerprinzips (möglichst kein fachfremder Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte), der Wünsche der Kolleginnen und Kollegen, der Fachgruppen und pädagogischer Notwendigkeiten. Der Lehrereinsatz geschieht in enger Absprache zwischen den Mitgliedern der erweiterten Schulleitung.

Auf einen gleichmäßigen Einsatz der Lehrkräfte in ihren Fächern und in den verschiedenen Schulstufen wird geachtet.

Besonderer Wert wird auf die Besetzung der Klassenleiterinnen bzw. Klassenleiter gelegt, vor allem in den unteren Klassenstufen, wobei diese Lehrkräfte mit möglichst vielen Stunden in ihrer Klasse unterrichten sollten.

Wünsche der Lehrkräfte auf Teambildungen in den Klassen werden von der Schulleitung nach Möglichkeit berücksichtigt.

Lehrerinnen und Lehrer, die als Tutorinnen und Tutoren in den Jahrgangsstufen 12 und 13 eingesetzt sind, sollen ihre Tutorengruppe in der gesamten Qualifikationsphase unterrichten.

Aus diesem Grund und wegen unseres Zeitleistenplans können als Tutorinnen bzw. Tutoren nur die Lehrkräfte mit den Fächern Deutsch, Mathematik, Geschichte, Religion/Ethik und zur Zeit noch Gemeinschaftskunde eingesetzt werden.

Ferner sollten Lehrkräfte, die Klassenleiter sind, nicht noch zusätzlich die Aufgabe einer Tutorin bzw. Tutors wahrnehmen müssen.

### 4.4.2 Stundentafel, Stundenplan

#### 4.4.2.1 Stundentafel

Mit den der Schule zur Verfügung gestellten Lehrkräften können zur Zeit die in der Stundentafel vorgeschriebenen Unterrichtsstunden in den einzelnen Fächern vollständig abgedeckt werden. Unterrichtserweiterungen gibt es in den Klassen 5 und 6 in der ersten Fremdsprache Französisch (plus eine Stunde), in allen bilingualen Sachfächern (plus 1 Stunde) und in den zweiten Fremdsprachen (plus 1 Stunde).

Im Wahlpflichtunterricht der Jahrgangsstufen 9 und 10 können die Schülerinnen und Schüler aus einer Vielzahl von Fächern ihren verbindlichen Unterricht wählen.

In der Jahrgangsstufe 11 können die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum verbindlichen Unterricht Kurse in den dritten Fremdsprachen Latein, Italienisch und Russisch sowie in Erdkunde und Informatik belegen.

Wegen unseres deutsch-französisch bilingualen Zuges und der in den einzelnen Jahrgangsstufen in französischer Sprache unterrichteten Sachfächer (Jahrgangsstufen 7 und 8: Erdkunde, Jahrgangsstufe 9: Geschichte, Jahrgangsstufe 10: Politik und Wirtschaft (früher Sozialkunde)) wird die Stundentafel in der Sekundarstufe I so abgeändert, dass die vorgeschriebenen Stundenzahlen für die einzelnen Fächer im Rahmen der Verordnung liegen, das spezifische Profil unserer Schule aber umgesetzt werden kann.

Ferner werden durch die Anpassung der Stundentafel die Zahl der Epochalisierungen (Fach wird nur in einem Schulhalbjahr unterrichtet) verringert und der Wegfall von Fächern in ganzen Jahrgangsstufen (z. B. wird Physik laut Stundentafel in der Klasse 9 nicht unterrichtet!) möglichst vermieden.

#### 4.4.2.2 Stundenplan

Bei der Erstellung des Stundenplans wird insbesondere darauf geachtet, dass

- Haupt- und Nebenfächer möglichst gleichmäßig über die Schulwoche und auch den Schultag verteilt werden, um für Abwechslung der Unterrichtsformen zu sorgen und eine Häufung von Hausaufgaben zu vermeiden; (Ausnahme: an den beiden Tagen der Hausaufgabenbetreuung werden für die Klassen 5 und 6 möglichst alle Hauptfächer gesetzt);
- Wege der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte im sinnvollen Einklang miteinander stehen;

- eine Lehrkraft nicht mehr als 6 Stunden pro Tag eingesetzt wird, ihr Plan in der Regel nicht mehr als 3 Springstunden im Vormittagsunterricht pro Woche beinhaltet und beim Einsatz im Nachmittagsunterricht ihr Arbeitsbeginn entsprechende Berücksichtigung findet.

#### **4.4.2.3 Vormittags-, Nachmittagsunterricht**

In den Klassen 5 und 6 sowie in der Sekundarstufe I und der Jahrgangsstufe 11 findet der Unterricht, von Ausnahmen abgesehen, nur am Vormittag statt.

Planmäßiger Unterricht findet nachmittags ab Jahrgangsstufe 9 im Fach Sport, in der 3. Fremdsprache und im sonstigen Wahlpflichtunterricht statt. In der Jahrgangsstufe 11 kommt am Nachmittag noch freiwilliger Unterricht in den Fächern Erdkunde und Informatik hinzu.

Der planmäßige Unterricht in der Qualifikationsphase hat seinen Schwerpunkt ebenfalls im Vormittagsunterricht. Nachmittagsunterricht findet in den Fächern Latein, Russisch, Italienisch, Kunst (z. T.), Musik, Erdkunde, Informatik und Sport statt.

#### **4.4.3 Lerngruppengröße**

Die Klassengrößen schwanken zwischen 25 und 33 Schülerinnen und Schülern. In der Regel nimmt die Schülerzahl einer Klasse mit zunehmender Jahrgangsstufe ab.

Die durchschnittliche Klassengröße in der Sekundarstufe I beträgt 30 Schülerinnen und Schüler.

Nach wie vor müssen die Gymnasien in den Jahrgangsstufen 5 bis zu 33 Schülerinnen und Schüler aufnehmen, was in den unteren Klassen zum einen die pädagogische Arbeit erschwert und zum anderen dazu führt, dass Aufnahmewünsche bei Schulwechsel häufig abgelehnt werden müssen.

Die Angabe von Lerngruppengrößen in den Kursen der Jahrgangsstufen 12 und 13 ist schwierig, da aufgrund der Wahlentscheidungen der Schülerinnen und Schüler die Zahlen sehr differieren. Kursausgleiche durchzuführen ist wegen der Wahlentscheidungen, dem Leistensystem und der beschränkten Anzahl von Kursen oftmals nur schwer möglich.

Die Angabe durchschnittlicher Kursgrößen ist daher wenig aussagekräftig. In den Leistungskursen beträgt die durchschnittliche Kursgröße 17, in den Grundkursen 18 Schülerinnen und Schüler. Kursgrößen von 25 und mehr Schülerinnen und Schülern werden nach Möglichkeit vermieden.

Problemfälle löst der Studienleiter stets im persönlichen Gespräch mit der Lehrkraft bzw. der Schülerin oder dem Schüler.

#### **4.4.4 Aufsichts-, Vertretungsplan, Unterrichtsausfall**

Ausgehend vom erstellten Stundenplan wird der Aufsichtsplan der Lehrkräfte angefertigt. Wünsche der Lehrerinnen und Lehrer werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Die Zahl von zwei Aufsichten wöchentlich pro Lehrkraft sollte nicht überschritten werden.

Da der Schule keine Vertretungsreserve zur Verfügung steht, müssen Ausfälle durch die für den regulären Unterricht zur Verfügung stehenden Lehrkräfte abgedeckt werden.

Im Rahmen der organisatorischen und personellen Möglichkeiten sowie unter Beachtung der persönlichen Belastungen der Lehrerinnen und Lehrer werden an der Gutenbergschule in der Regel Vertretungen in den folgenden Fällen eingesetzt:

##### **1. Klassen 5 – 11**

Randstunden als erste oder zweite Stunde werden vertreten, wenn der Ersatz durch eine Lehrkraft, die in der Klasse unterrichtet, oder durch eine Lehrkraft mit dem gleichen Fach organisatorisch möglich ist.

Fünfte oder sechste Stunden als letzte Stunde werden vertreten, wenn der Einsatz einer Lehrkraft, die in der Klasse unterrichtet, organisatorisch möglich ist.

Alle anderen Unterrichtsstunden am Vormittag werden vertreten.

Jede Klasse sollte täglich mindestens vier Unterrichtsstunden am Vormittag erhalten.

##### **2. Jahrgangsstufen 12 und 13**

Vertretungsunterricht wird dann angesetzt, wenn bei längerem Ausfall die Vertretungslehrkraft vorbereitet eine Unterrichtseinheit übernehmen kann.

3. Nur in Ausnahmefällen werden Lehrkräfte, kurzfristig und auf freiwilliger Basis, mit bis zu zwei Vertretungsstunden pro Woche eingesetzt.
4. Bei langfristigen Vertretungen werden die Vertretungsstunden durch Ausfall von Unterrichtsstunden in anderen Klassen der Lehrkraft ausgeglichen oder im Deputat des nächsten Schuljahres angerechnet.

Bei längerfristigem Ausfall einer Lehrkraft wird in jedem Fall beim Staatlichen Schulamt versucht, einen Vertretungsvertrag für eine Ersatzlehrkraft zu erhalten.

Die Schulleitung und das Kollegium unternehmen alle Anstrengungen, den Unterrichtsausfall möglichst gering zu halten. Allerdings hat die Verlängerung der Lehrerarbeitszeit auf bis zu 26 Wochenstunden die Vertretungsregelung erheblich erschwert.

Erfreulich ist aber die Tatsache, dass bei längerfristigem Fehlen einer Lehrkraft das Staatliche Schulamt sehr bemüht ist, möglichst schnell einen Ersatz für die Schule zu beschaffen.

An Grenzen stoßen diese Bemühungen allerdings dann, wenn Lehrkräfte mit bestimmten Fächerkombinationen zur Einstellung nicht zur Verfügung stehen.

Über die geschilderten Maßnahmen hinaus, versucht die Schule die vom Hessischen Kultusministerium im Projekt „Unterrichtsgarantie-Plus“ entwickelten Vorstellungen umzusetzen.

## 5 Gutenbergschule als Ausbildungsschule

### 5.1 Betreuung der Praktikanten

An der Gutenbergschule absolvieren regelmäßig Studierende aller gymnasialen Fächer der Universitäten Mainz und Frankfurt die ihnen vorgeschriebenen Hospitationspraktika.

Während die Organisation für die Mainzer Studierenden lediglich auf persönlichen Absprachen zwischen Praktikant/in und der Schule basiert, die Praktikumszeit individuell ausgehandelt wird und für das Praktikum über die vorgeschriebene Dauer von 4 Wochen keine quantitativen und qualitativen Auflagen bestehen, umfasst das Schulpraktikum für die Frankfurter Studierenden den vorherigen Besuch einer Schulpraxis-bezogenen Lehrveranstaltung, Hospitationen, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von ca. 6 bis 8 eigenen Unterrichtsversuchen, von denen mindestens einer vom universitären Praktikumsbeauftragten besucht wird, und schließlich einen benoteten ausführlichen Praktikumsbericht. Dieses gilt sowohl für das sog. Erstpraktikum (allgemeinpädagogisch, nach dem 2. oder 3. Fachsemester, Termin im Frühjahr) als auch für das Zweitpraktikum (fachbezogen, nach dem 7. Fachsemester, im Herbst). Die Gutenbergschule nimmt wegen der Belastung des Kollegiums bislang nur Erstpraktikantinnen und Erstpraktikanten an.

Die Praktikantinnen und Praktikanten werden in der Regel von 1 bis 2 Lehrkräften betreut. Bislang haben sich stets genügend Lehrkräfte dazu bereit gefunden, allerdings nicht immer ohne Schwierigkeiten besonders bei den Frankfurter Studierenden, die wegen der anspruchsvollen Auflagen intensive Betreuung benötigen. Die Gutenbergschule hat deshalb eine(n) Praktikumsbeauftragten bestellt, der/die während der 5 Praktikumswochen die Praktikumsgruppe (3 bis 5 Studierende) gemeinsam allgemeinpädagogisch betreut, wozu pro Woche 2 bis 3 Schulstunden als „Block“ angeboten werden.

Als Gewinn für die Schule ist der Kontakt mit der Uni Frankfurt zu betrachten, ebenso die Festigung des Rufes der Gutenbergschule als engagierter Ausbildungsschule. Für die Schülerinnen und Schüler sind reine Hospitationen praktisch ohne Auswirkungen; die von den Frankfurter Studierenden durchzuführenden Unterrichtsversuche können zu Belastungen in der Unterrichtssituation führen, da der Praktikumszeitraum in einer Zeit hoher Klassenarbeitsdichte liegt. Auch die Terminkoordination für die „Vorführstunden“ ist mit Schwierigkeiten verbunden. Für die betreuenden Lehrkräfte ergibt sich notwendigerweise Mehrarbeit.

Bis eine neue Ausbildungsordnung gilt, kann wie beschrieben verfahren werden. Frühzeitige Absprachen mit der Uni Frankfurt hinsichtlich Praktikantinnen und Praktikanten mit besonderen, zur Gutenbergschule passenden Fächerkombinationen sind sehr anzuraten. Zudem sollte die Schule nur Studierende, die dasselbe Vorbereitungsseminar besucht haben, zu einem Praktikumstermin annehmen, um das schulische „Blockseminar“ ertragreicher zu gestalten.

Da das Praktikum der Mainzer Studierenden nur in sehr losem Zusammenhang mit dem Studium steht, kann zu den Resultaten kaum Allgemeingültiges ausgesagt werden.

Alle Praktikantinnen und Praktikanten haben die Gelegenheit am EG-Seminar (erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliches Seminar) der Gutenbergschule teilzunehmen. In diesem Rahmen können sie Kontakte zu den Referendarinnen und Referendaren knüpfen und erhalten einen Einblick in die 2. Phase der Lehrerausbildung.

## 5.2 Referendarausbildung

### 5.2.1 Unterrichtseinsatz

Beim Unterrichtseinsatz der Referendarinnen und Referendare stehen an der Gutenbergschule Ausbildungsbelange im Vordergrund. Selbstverständlich müssen aber auch die Belange der Klassen und Kurse, wie z.B. Kontinuität des Unterrichts oder kein gehäufter Einsatz von Referendarinnen und Referendaren in einer Klasse berücksichtigt werden.

Beim Unterrichtseinsatz der Referendarinnen und Referendare, dem Einsatz in Vertretungsstunden und beim Erstellen der Stundenpläne bemüht sich die Schulleitung, der persönlichen Situation der einzelnen Referendarinnen und Referendare sowie den jeweiligen Ausbildungsbelangen gerecht zu werden.

Durch ihr besonderes Profil bietet die Gutenbergschule als Ausbildungsschule in einigen Fächern – hier seien beispielsweise Musik, Informatik, Sport und Französisch genannt – besondere Ausbildungschancen.

### 5.2.2 Mentorentätigkeit / Hospitation

Es ist an der Gutenbergschule möglich, in allen Fächern engagierte Mentorinnen und Mentoren für eine Zusammenarbeit mit den jungen Kolleginnen und Kollegen zu gewinnen. Die Mentorin / der Mentor übernimmt in der Ausbildung wichtige Funktionen: Sie / er ....

- gibt Orientierungshilfen, die in das Normensystem Schule einführen und den jungen Kolleginnen und Kollegen bei der Übernahme ihrer neuen Rolle helfen.
- verhilft der Referendarin / dem Referendar zu einer angemessenen Sprache, die eine altersgemäße Ansprache der Schülerinnen und Schüler und einen situationsangemessenen Umgang mit der Lerngruppe ermöglicht.
- unterstützt durch didaktische und methodische Hilfen die Referendarin / den Referendar bei der Planung und Durchführung des Unterrichts.
- reflektiert gemeinsam mit der Referendarin / dem Referendar deren / dessen Unterricht und verhilft so zu einer selbstkritischen Haltung.

Leider ist von der allgemeinen Dienstordnung her weder eine Stundenentlastung noch eine Vergütung für diese sehr wichtige und verantwortungsvolle Tätigkeit als Mentor vorgesehen. In jedem Schulhalbjahr werden die Mentorinnen und Mentoren zu einem Gespräch mit der EG-Ausbilderin bzw. den an der Schule tätigen Fachleiterinnen und Fachleitern eingeladen. Diese Veranstaltung soll zum einen der Information und dem Austausch über Ausbildungsfragen dienen, zum anderen aber auch den Mentorinnen und Mentoren die Möglichkeit geben auftretende Probleme, Wünsche und Forderungen zu benennen. Langfristig gesehen sollte daraus ein Konzept entwickelt werden, das die Optimierung der Ausbildung der Referendarinnen und Referendare an der Gutenbergschule zum Ziel hat.

### 5.2.3 EG-Seminar an der Schule

Im Rahmen ihrer Ausbildung besuchen die Referendarinnen und Referendare ein Seminar für Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, das jeweils am 2., 3. und 4. Dienstag im Monat an der Ausbildungsschule stattfindet.

Die EG-Gruppe der Gutenbergschule trifft sich von 9.00 – 11.30 im Raum 320, der gemeinsam mit der Fachgruppe Mathematik genutzt wird. An diesem Seminar nehmen in einer semesterübergreifenden und fächerheterogenen Gruppe alle Referendarinnen und Referendare der Schule teil. In dieser Veranstaltung werden allgemeinpädagogische, didaktische und methodische Fragen behandelt, die sich aus der praktischen Arbeit der Referendarinnen und Referendare ergeben. Dabei wird eine möglichst starke Verknüpfung pädagogischer und didaktischer Theoriekenntnisse mit der Unterrichtspraxis der jungen Kolleginnen und Kollegen angestrebt. So findet beispielsweise im Rahmen der Ausbildung an der Gutenbergschule zu Beginn der unterrichtspraktischen Tätigkeit eine Gruppenhospitation statt. An dieser Sonderveranstaltung des EG-Seminars nehmen alle Mitglieder der EG-Gruppe teil. Eine Unterrichtsstunde wird gemeinsam geplant und ausgewertet. Dank der solidarischen Kooperation unserer Schulleitung und unserer Stundenplaner ist es problemlos möglich, diese von den Referendarinnen und Referendaren sehr geschätzte Veranstaltung durchzuführen.

Über die Ausbildung in unterrichtspraktischen Fragen hinaus, beschäftigen sich die Referendarinnen und Referendare im EG-Seminar mit den Aufgabenfeldern Erziehen, Beraten und Betreuen. Ziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich Gesprächsführung, Konfliktmanagement und Selbstwahrnehmung sowie die Reflexion der Lehrerrolle. Das EG-Seminar kommt damit den Forderungen der neuen Ausbildungsverordnung (APVO), die am 6.12.2001 in Kraft getreten ist, nach, die Referendarinnen und Referendare zu befähigen, „die Aufgaben des Erziehens, Unterrichtens, Beratens, Betreuens und Beurteilens verantwortlich wahrzunehmen“. Dank der Unterstützung durch die Schulleitung war es möglich, dass die Referendarinnen und Referendare der Gutenbergschule erstmalig im Schuljahr 2001/02 ein zweitägiges Blockseminar zu dem Thema Kommunikation und Gesprächsführung veranstalten konnten.

Im Rahmen der pädagogischen Konferenzen bzw. des pädagogischen Tages beschäftigen sich die jungen Kolleginnen und Kollegen mit Fragen der internen Schulentwicklung und Schulprogrammarbeit.

Für die Arbeit der EG-Gruppe wäre ein eigener, zweckmäßig eingerichteter Seminarraum – wie er an anderen Ausbildungsschulen zur Verfügung steht - für ca. 15 Personen wünschenswert. Dieser Raum sollte Platz für Arbeitsmaterialien sowie eine Handbibliothek bieten. Da ihnen derzeit keine Schränke im Lehrerzimmer zur Verfügung gestellt werden können, hätten Referendarinnen und Referendare dort die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitsmaterialien zu deponieren und ungestörter mit Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten.

Von der Arbeit der Referendarinnen und Referendare können interessante Impulse für den Unterricht an der Gutenbergschule ausgehen. Es wäre wünschenswert, diese nachhaltiger zu nutzen und den Kolleginnen und Kollegen zugänglich zu machen.

### **5.3 Fachleiter**

In Ihrer Ausbildungszeit erfahren die Referendare durch ihre Ausbilder eine pädagogische und fachdidaktische Ausbildung, die theoretisch fundiert und praxisbezogen ist.

Die an der Gutenbergschule tätigen Ausbilder stehen durch ihren eigenen Unterricht, durch die Fachkonferenzen und das daraus resultierende persönliche Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen im fachlichen Austausch. Auf diesem Wege tragen sie neue Elemente der fachwissenschaftlichen, didaktischen und methodischen Entwicklung in die Schule und informieren über neu erschienene Unterrichtsmaterialien. Über Tagungen sind sie in der Diskussion mit Vertretern anderer Gymnasien, Schulformen und Schulstufen und wirken, wenn sich die Möglichkeit dafür eröffnet, an der Entwicklung von Lehrplänen mit.

Bei Bedarf können die Fachleiter Beiträge zur schulinternen Fortbildung leisten, z. B. im Rahmen eines „Pädagogischen Tages“.

Für Ausbildungsveranstaltungen, Besprechungen nach Unterrichtsbesuchen und individuelle Beratungen wäre ein Seminarraum für ca. 15 Personen wünschenswert, der auch Platz für eine Handbibliothek bieten sollte.